

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 5. April 1908.

19. Jahrgang.

Wir Wilden.

Die „Münchener Post“ erhält aus der Feder eines in München lebenden Japaners eine Zuschrift, die ein wenig aufdeckt, wie gebildete Japaner, die unter uns leben, über unsere vielgerühmte westliche Kultur urteilen. Und mit Recht urteilen.

Die Zuschrift des Dr. Taka Konidjhou lautet:

„Uns Japanern macht man oft den Vorwurf, wir könnten das Westliche, den tiefinnerlichen Geist der Westlichen nicht verstehen. Ich gebe zu, daß uns — wir sind ja doch nach Ansicht vieler eben erst der Barbarei entronnen — Westliche es manchmal wirklich schwerfällt, euch Westliche in euren seelischen Anschauungen zu erfassen, wirklich, das ist manchmal uns schwer. Unser Staatsmann Marquis Ito — er hat seinerzeit auf einem englischen Schiffe als Matrose gedient und England gesehen — sagte richtig: „Wir nehmen alles Gute des Westens auf, sonst aber bleiben wir in unserer alten Kultur!“ So ist es, anders kann es nicht gehen. Unse alte Kultur? Ja, ich glaube so sagen zu dürfen, in einer Stadt so hoher und ältester deutscher Kultur, die doch nicht so alt ist wie die unsre, denn als Kaiser Karl der Große bei Professor Alkuin ein Kolleg belegt hatte, um Lesen lernen zu wollen, hatten wir Japaner in unserer alten Hauptstadt Kioto am Harufensee (Wiwasee) schon eine Universität mit vier Fakultäten. Ja, da gab es auch Theologie, Astronomie, Rechtskunde und Heilkunde. Theologie? wird man fragen. Wozu braucht ihr — Seiden denn diese? Sehen Sie, da fängt unser Nichtverstehen an. Warum nennt man uns Westliche alle Heiden? Es gibt Leute, die dies andre, die jenes glauben — hier, bei uns, bei andern Völkern. Zu uns sandten die Westlichen Leute, Missionare, die uns „belehren“ sollten. Da kam der heilige Franziskus. Er bekehrte die „Könige“ in Kruschu, vor allem Wungo. Ich nenne ihn heilig, denn heiligmächtig — so sagt man ja doch — hat der Mann gelebt. Deshalb fand er vielen Anhang, denn unser Volk ehrt solche Männer hoch. Als seine Anhänger aber die alte Staatsweise zerstören, an Stelle unserer Fürsten den Papst in Rom setzen wollten, ihm allein gehorchen, war's aus. Unser Staat sollte das nicht dulden, nein. Die Katholiken starben. Sie starben mutig und wir ehren ihr Andenken noch heute so hoch, als die katholische Kirche die 18 000 japanischen Märtyrer ehrt, denn diese Leute starben mutig für ihre Ueberzeugung und deshalb müssen wir sie hochschätzen, denn sie waren Heiden. Aber sie mußten nicht unsere alte Verfassung zerstören wollen, es ging nicht.

So verstehen wir, daß die westlichen Staaten auch den fremden Papst nicht sich wollen hineinreden lassen in diese

Sachen der Theologie. Das verstehe ich, ich kann aber gar nicht verstehen, daß man so viel herausmacht aus einer solchen Sache, daß nämlich ein Professor — es gibt in Europa doch so viele Professoren! — sagt, er möge nicht mehr an die Bibel und ihre Sagen glauben. Wir Ostlichen glauben auch nicht daran und wenn die Missionare uns davon erzählen, tut es uns leid.“ Wir möchten lachen, aber das ist nicht fein. Es sind Geschichten von jüdischer Sage, die man uns erzählt. Wir sollen glauben. Warum sollen wir, ein großes Volk, die Märchengeschichten glauben von einem ganz kleinen Volke in Palästina? Und seine Geschichte? Sie ist wenig interessant und sie ist sehr schlecht, denn immerfort liest man, daß der Sohn des Königs oder dessen Bruder den Fürsten ermorden ließ, um auf den Thron zu kommen. Das ist fürchterlich! Wie kann ein Westlicher solche Schrecklichkeit eines Sohnes gegen den Vater verstehen, gegen den Vater, dessen Bild nach die Urrenten verehren sollen! Nein! Das ist das Alte Testament. Im Neuen Testament — auch im alten Buche — stehen manche gute Lehren. Wir brauchen sie nicht, denn bei uns lehrt jeder Vater dem Sohne ein braves Leben zu führen, die Eltern zu achten und Gutes zu tun. Dann ist die Geschichte von Jesus. Sie ist schön — warum? Weil er starb aus Ueberzeugung und unschuldig, weil er hatte bessern wollen. Weshalb aber sollen wir im Osten ihn als Gott verehren? „Gott“, das ist bei uns ein besonderer Begriff, sehr weit. Die Missionare verstehen uns da gar nicht, wir aber begreifen diese Geschichten auch nicht.

In Deutschland gibt es eine Partei Jüdenfeinde. Diese Leute rufen laut, man muß alle Juden totschlagen. Nun, wie ist es? Gerade diese Leute nennen sich „aufrechte Christen“. Es ist dreist, so zu sagen. Die Regierung der Deutschen verbietet aber fast gar nicht das Reden von dem Judentotschlagen. Es soll doch nur ja kein Redakteur schreiben: „Schlagt alle Grafen und Barone tot!“ Oder eine Volksversammlung dazu auffordern? Sehr schlecht ginge es ihm, auch in Japan, denn wir haben einen alten, würdigen Adel mit vielen großen Namen, die jeder achten muß. Nein, das also soll nicht — warum aber die Juden? In Amerika haben sie auch geschrien: „Schlagt die Japaner tot!“ Wie können wir Westlichen dann Vertrauen haben, wenn Missionare kommen zu predigen: „Alle Menschen sind Brüder im Herrn Christus.“ Diesen Herrn Christus aber haben zu jener Zeit die Christen totmachen lassen und keiner hat geholfen. Nein, wir können alle diese Dinge nicht glauben, wir verstehen es nicht.

Man sagt, daß unser Volk noch tief im Aberglauben ist, an Gespenster der Erde, des Wassers, der Luft, der Berge glaubt. Ja, ich gebe es zu: die ganz niedere Volksschicht von

geringer Bildung macht sich dergleichen Märchen zurecht, der Gebildete, d. h. wer lesen und schreiben kann — das kann bei uns fast jedermann gut! — nimmt diese Dinge auf als Ueberlieferung uralter Zeiten. Was aber sehe ich hier, gerade in Bayern und Tirol? Ich sehe viel Aberglauben, das heißt wahren Unfina, Unglauben. Das Frühjahr kommt.

Die Nachtigall hat schon gesungen,
Die Azaleen zu blühen beginnen,
Schwertlilienknospen sind aufgeprungen,
Die jungen Mädchen Träume sinnen.

Jetzt geht bei uns alt und jung hinaus, um sich an den ersten Kirchenblüten zu freuen, und bald kommt auch der Tag der Ume, der gefüllten Pflaumenblüten, der Azaleen, der Rhododendron, des Botan (Strauchpflaume). Bald kommen diese Feste. Ich sehe hier aber die Westlichen mit den Bauern um das Feld gehen und beten, damit das Feld schon sei von Frost und Hagel. Der Bauer, mäht er das Feld weg, so läßt er eine Ecke Getreide stehen — das ist für den Erdgeist. Nun? Ist das nicht ganz derselbe Glaube an Luftgeister, Hagelgeister, Erdgeister, das, was der Chinese mit Fungschui bezeichnet? Ja, so ist es. Ich sehe, daß man die Pferde, das Rindvieh segnet und bespricht. Ja, das tut ihr, und nun, warum könnt ihr spotten über den armen Mino in Nordjapan, auf Jesso, auf Sachalin, der erst den Vater Väter anbetet und dann totmacht und dann aufsteht. Tut ihr, ihr Westlichen, nicht ganz so mit den Tieren, die im Frühjahr feierlich gesegnet wurden. Ist es Heidentum? Ich frage, bitte.

Warum also nennt ihr, Westliche, uns Japaner, uns Westliche, Heiden? Ein Rätsel.

Ein Rätsel, wie alles das bleibt uns Japanern eben auch diese ganze Frage des Modernismus, Schritzer, Wahrnund und so weiter. Wir sehen hochgebildete Professoren, Herren, vor deren sonstiger Wissenschaft wir die höchste Achtung haben — schon weil sie unsere Lehrer sind, denen wir Dank schulden —, in die Kirenen gehen. Unse Gebildeten tun es nicht, verstehen es gar niemals. Deshalb bezweifle ich auch gar niemals, weshalb man so viel Lärm macht wegen eines oder noch eines Professors, der sich endlich mal losbeißt von seinem bisherigen Gehorsam gegen das, was er nicht mehr anerkennt. Wir Japaner — ich bitte, man soll mir diese Freiheit nicht übernehmen —, unser Volk hat sich in fünfzig Jahren von sehr viel Dingen ganz freimachen müssen, die früher als unverletzlich galten. So ist es. Wenn wir uns freigemacht haben, so soll man uns nicht berachten, weil wir eben solche — Modernisten sind. —

Zwei Hüte.

Ich war in Folge von Umständen, die ich hier nicht näher erklären will, in meiner deutschen Heimat auf der sozialen Leiter etwas heruntergekommen und beschloß, mein Heil in London zu versuchen. Aber ich hatte auch dort kein Glück; eines Tages gehörte ich mit meinem letzten Schilling in der Tasche zu denjenigen, deren letzte Zuflucht das Arbeitshaus ist. Raslos schlenderte ich durch die Straßen der ungeheuren Weltstadt. Da gestellte sich ein Leidensgefährte zu mir. „Es geht faul, Kamerad, wenn wir zwei elend aussehenden Buntten hier uns vielleicht als Ibsen aus dem Hospital entlassene Arbeiter ausgeben und mitleidige Seelen anpumpen; aber wir sind noch zu wohlgenährt. Wie wär's, wenn wir ein bißchen auf die Walze gingen?“ Auf die Walze, den Ausdruck hatte ich nie gehört. „Ich meine aufs Land gehen.“ „Ach so, bedauere sehr“, erwiderte ich, „das platte Land hat keinen Reiz für mich und das Walzen auch nicht.“

„Was sind Sie denn?“ fragte er.

„Gelernter Kaufmann.“

„Nun“ verstehe mein neuer Bekannter mit einem seltsamen Lächeln, „da haben Sie ja noch eine Chance; als Kaufmann interessieren Sie sich gewiß für Ausstellungen; da könnten Sie vielleicht zu Grover Hertings gehen, dem Hutfabrikanten mit Ventilation. Lange freilich würden Sie's auch nicht aushalten können, es greift ein bißchen an.“ Mir schien jedoch damals jeder Ausweg gut, ich fragte nach Grover Hertings Adresse.

„D, Sie können gar nicht fehlen“, sagte mein neuer Freund. „Gehen Sie nur nach Choreditsch hinunter, Sie treffen dort immer eine Masse Zuschauer vor dem Schaufenster. Fragen Sie nur, geradezu nach Herrn Grover Hertings, und wenn Sie ihn sehen, sagen Sie ihm, daß Sie gern zwei Schillinge verdienen möchten, dann wird sich das andre schon finden.“ Darauf nickte mein Wohlwäter lächelnd und entfernte sich, um allein auf die Walze zu gehen.

Ich schlug den Weg nach Choreditsch ein und fand Grover Hertings ohne große Mühe, denn es stand wirklich eine dicke Menschenmenge vor dem Laden. Im Schaufenster waren Dutzende von Hüten ausgestellt und an jedem war ein Zettel mit den Worten: „Hertings Ventilationshut“ befestigt. Anfangs konnte ich keinen besonderen Grund dafür erkennen, daß die Leute so neugierig ins Fenster starren, verblüffte Gesichter machten und lächelten; als ich mich aber hindurchgedrängt hatte und genauer hinsah, ging mir ein Licht auf. In der Mitte der ausgestellten Hüte waren nämlich zwei Menschengesichter sichtbar, die durch runde Öffnung aus dem hölzernen Boden des Schaufensters hervorragten; jeder dieser beiden Köpfe trug einen auf den ersten Blick ganz gewöhnlich aussehenden Hut. Hinter dem Kopfe zur Linken war eine große Plakattafel mit folgender Aufschrift angebracht:

Hertings Ventilationshut. Vollkommene Bequemlichkeit. Kein Unbehagen infolge mangelnden Luftzutritts. Der Träger dieses Artikels freut sich seines Lebens. Der hier ausgestellte Kopf ist menschlich; keine Täuschung. Dies ist das einzige Etablisement, wo Hertings Ventilationshüte käuflich sind.“

Hinter dem andern Kopfe befand sich ein gleiches Plakat mit nachfolgender Aufschrift:

Der gewöhnliche Seidenhut. Man beobachte, wie der unglückliche Träger von der Hitze leidet. Armer Bedauernswerter! Er wünscht augenscheinlich, lieber tot zu sein. Der gewöhnliche ungelüftete Hut, den man überall kaufen kann, ist eine teuflische Erfindung, ebenbürtig allen Martern der spanischen Inquisition. Der Träger eines solchen Hutes eilt seinem Grabe zu. Dieser Kopf ist lebendig; keine Täuschung.“

Ich bemerkte, daß in dem Boden des Schaufensters rings um

die daraus hervorragenden Köpfe eine Menge kleiner Löcher angebracht war, und sah, daß die beiden Gesichter einen ganz verschiedenen Ausdruck hatten: das mit dem Ventilationshut schien ein wohlbehagtes Gesicht zu zeigen, das andre dagegen zeigte ein volles Mißbehagen. Nie vorher hatte ich eine Ahnung davon gehabt, daß das Tragen eines ungelüfteten Hutes eine so fürchterliche Wirkung haben könnte. Das Gesicht war blaß wie der Tod; kalter Schweiß schien aus allen Poren zu dringen.

Ich wandte mich mit einer nichts weniger als angenehmen Empfindung ab und ging in eine benachbarte Destillation, um mich durch einen Schnaps zu stärken, mir geistigermaßen Mut zu trinken. Nach einiger Zeit ging ich zu Hertings zurück; da sah ich neue menschliche Köpfe ausgestellt, aber der ventilierte wie der nicht ventilierte Hut zeigten wieder die gleichen Wirkungen. Ich war verblüfft; es mußte irgendein Geheimnis dahinter stecken; nach kurzem Zögern entschloß ich mich, es zu ergründen. Sofort trat ich in den Laden. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte mich ein Verkäufer mit ausgeprägter Höflichkeit. „Ich wünschte Herrn Hertings zu sprechen“, antwortete ich. „Dies ist Herr Hertings“, jagte der Verkäufer und deutete auf einen behäbig aussehenden Mann im Hintergrunde des Ladens, der sofort näher trat. „Ich möchte mir zwei Schillinge verdienen.“

„Ach so! Gut, mein Lieber“, versetzte Hertings lächelnd. „Ist heute eine Walfang?“ wandte er sich fragend an einen Gehilfen. „Ja wohl, Herr“, antwortete der. „In zwanzig Minuten können Sie an die Reihe kommen.“ Waren Sie schon einmal hier?“ fragte mich Hertings in freundlicher Tone. „Nein.“

„Dann bringen Sie ihn in die Mühle, Wagner“, wandte er sich an den Gehilfen. Ich folgte ihm in ein Wohnzimmer. „Sie treffen es heute gut, junger Mann. Zwei Schillinge, um für drei Stunden einen Hut zu tragen! Das nenne ich leicht verdient! Nun drei Uhr kommen Sie dran und um sechs Uhr sind Sie fertig. Dieser Herr hier wartet ebenfalls auf seine Stunde; er ist einer von unsern Regulären.“ Der „Herr“, auf den er deutete, war ein verblüfft aussehender Kerl, dessen Hals und Gesicht aber sauber gewaschen und dessen Haare glatt gekämmt waren. Ich reinigte mich ebenfalls, büstete mein Haar und dachte im Stillen, daß es doch nicht so gar schlimm sein könne, drei Stunden lang einen ungelüfteten Hut zu tragen. „Kommen Sie mit!“ sagte der Gehilfe, indem er uns voran durch eine Tür in das Souterrain ließ. Am Ende des Ganges befand sich ein enger Raum mit einer schiefen Decke, augenscheinlich direkt unter der Vorderfront des Ladens. Hier standen nebeneinander zwei Lehnhühle, und bei jedem befand sich ein Apparat zum Aufwinden in beliebige Höhe. Mein Gefährte nahm seinen Sitz ohne weiteres ein, der Gehilfe schnallte ihm mit zwei starken Lederriemen am Hals und an der Brust fest. Darauf tat sich oben plötzlich eine kleine Klappe auf, der Stuhl ging langsam in die Höhe, bis der Kopf des Darraufstehenden bis zu den Schultern durch das Loch der Klappe hervorstach. Dann wurde an dem Stuhl ein großer Zahnen gedreht und dieser somit befestigt. Ich wurde aufgefordert, auf dem andern Sessel Platz zu nehmen. „Warum werden wir denn angeknallt?“ fragte ich den Mann, indem ich mich setzte. „Das werden Sie wissen, Freundchen, sobald Sie Ihre zwei Schillinge bekommen haben“, erwiderte er mit einem boshaften Lächeln. „Nun passen Sie auf! Wenn Sie sich schmeuzen oder räuspern, oder sonst etwas unternehmen wollen, so tun Sie's jetzt nachher geht's nicht; und daß Sie sich nicht etwa einfallen lassen, den Jungen auf der Straße Kraken zu ziehen.“ Er schnallte mich nun ebenfalls fest, darauf begann er mich emporzuhieven, und nun erfolgte mein erstes Auftreten in „Hertings“ Schaufenster unter dem lärmenden Beifall einer Gruppe müßiger Gaffer, die das Fenster umdrängte. Jemand legte mir einen Hut auf und rüßte ihm ordentlich zurecht. Die Klappenöffnung im Boden des Schaufensters schloß sich dicht um meinen Hals,

ich sah ganz bequem, nur daß ich mich nicht rühren konnte, und starrte auf die belustigten Gaffer. Ein angenehmer, kühler Luftzug strömte durch die mich umgebenden Löcher... wirklich, Herr Hertings schien sich alle erdenkliche Mühe zu geben, es uns bequem zu machen. Anfänglich beschäftigte die Neuheit meiner Situation meine Gedanken; ich spürte eine Altmanndlung zum Lachen, wenn ich mich als körperlosen Kopf mit dem Ventilationshut darauf dachte. Die Zungen auf der Straße zeigten und schnitten mir Gesicht; offenbar hatten die Zuschauer alle ihr Scandium an Anblick der lebendigen Ausstellungsstücke. Ich dachte bei mir, was Herr Hertings für ein kluger Geschäftsmann sei. Dann blickte ich von der Seite auf meinen Kollegen; der litt augenscheinlich unter der Wirkung seines nicht gelüfteten Hutes; er hatte die Zähne fest zusammengebissen und schien alles eher, als zufrieden zu sein. Große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn und rannen ihm an der Nase hinab in den Mund, ohne daß er imstande war, sie abzuwischen. Inzwischen wurde das weiter nicht. Die Zeit verging mir ganz angenehm. Von der nahen Kirchenglocke schlug es vier. In diesem Augenblick erschreckte mich ein hohles Stöhnen meines Kollegen vom unventilierten Hut. Ich schielte nochmals zu ihm hin. Er sah fürchterlich blaß aus und schien sich förmlich aufzulösen. Sonderbar, dachte ich, daß ein ganz gewöhnlicher Hut den Menschen so fürchterlich peinigen könnte! Nun, mich ging das ja weiter nichts an. Nach einer Weile schlug die Glocke halb fünf. Ich hörte im Raum unter uns Schritte; gleichzeitig wurde mir der Hut abgenommen, ein andrer aufgesetzt, und die Plakattafeln hinter uns gewechselt. Der kühle Luftzug aus den Löchern rings um meinen Hals hörte plötzlich auf. Dagegen fühlte ich, daß nun heiße Luft um meinen Kopf aufstieg. Wieder lugte ich nach dem andern Kopf aus und bemerkte in seinem Gesichtszügen ein entzücktes Lächeln. Na, dachte ich, jetzt hat der die angenehme kühle Luft. Der Stuhl, auf dem ich saß, wurde unter mir warm und wärmer, zuletzt heiß, ganz ungemächlich heiß. Jetzt erst durchschaute ich den teuflischen Kniff: ich sollte nun auf die Dauer von anderthalb Stunden effektiv gefoltert werden — zum Scandium der Zuschauer, um Käufer anzulocken und für den sogenannten Ventilationshut Reklame zu machen. Ich will mich mit einer Beschreibung der Pein, die ich erduldet, nicht aufhalten. Allmählich wurde ich bei lebendigem Leibe gedocht; mir war, als frönte nicht mehr Blut, sondern eine glühende Wüste durch meine Adern. Meine Gesichtsmuskeln zogen sich im Schmerz zusammen, und dieses entmenschte Publikum auf der Gasse jubelte vor Vergnügen bei diesem Anblick. Besonders war da in der vordersten Reihe der Gaffer ein halbwüchsiger, kruppiger Bengel, den ich gleich von Anfang an hatte stehen sehen und der, wie es schien, den ganzen Nachmittag vor diesem Schaufenster zubrachte wie auf einer Theatergalerie. Dieser Durche machte Bewegungen und schnitt Gesichter, wie ich sie nie vorher gesehen hatte, rief mir Spottnamen zu — gemüht, er reizte mich aufs äußerste; ich fühlte den leidenschaftlichen Wunsch, aufzuspringen, um ihm die Augen aus dem Kopfe zu kratzen!

Nicht rühren konnte ich mich, wie ein in Ketten gelegter Verbrecher, oder ein Wahnsinniger in der Zwangsjacke. Es war eine beneidenswerte Situation. Ich versuchte, mich von meinem Sessel freizumachen, aber sogleich hörte ich eine Stimme unter mir: „Jetzt sind's 80 Grad, Freundchen, wenn Sie nicht still sind, werde ich sogleich 100 machen!“ Ich berauschte Kränzen des Jorns, der Empörung und der Qual. Mehr ist als lebendig wurde ich endlich hinuntergeleiert. Ich erhielt meine zwei Schillinge. „Kommen Sie bald wieder!“ sagte Herr Hertings mit übertriebener Freundlichkeit; ich aber verließ seinen Laden mit einem Schauer... Wahrlich, ich bin kein nachsichtiger Mensch, aber wenn ich an diesen Herrn Grover Hertings mit seiner teuflischen Reklame und seinen Ventilationshüten denke, überläßt's mich und wußt mir in den Fingern. — G. C. H. Niebelhahn

Heinrich Casper

Größtes Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

133 Breiteweg 133

Ecke Dreieckelstrasse

Fahrradhändlern

auch Bestellen, gebe Fahrräder, in Fabrikat zu Engrospreisen in Kommission 4555
 Albert Brennecke, Fahrradhändler
 Magdeburg-E. Fernsprecher 4944

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
 Haldrath Schmidt
Breiteweg 68
 Fernsprecher 3397.
 Strumpfwaren . . .
 . . . Tritotagen
 Strickgarne . . .
 nur bewährte Qualitäten
 Regulär gestricke
 Knaben-Anzüge.

Magerkeit schwindet durch unser ärztl. empfohlenes Nährpulver

"Thalassia" (gesondlich gesch.), preisgekrönt Berlin 1904. Allerschnell. Gewichtszunahme. Garant. unschädlich. Viele Anerkennung. Karton 2 Mk., bei Postvers. Nach- und Portosp. extr.
 R. H. Haase, Berlin 52.
 Depot u. Versand in Magdeburg: Johannis-Apotheke, Johannisbergstr. 1 (am Rathaus). [M94]

P. Schwarz
 Kalkbrennerei
 Schöninger Straße 16
 empfiehlt

H. Fleisch- und Wurstwaren
 Sauer- und Schmorbraten
 Knoblauchwurst und Rische
 zu jeder Tageszeit warm. 4525

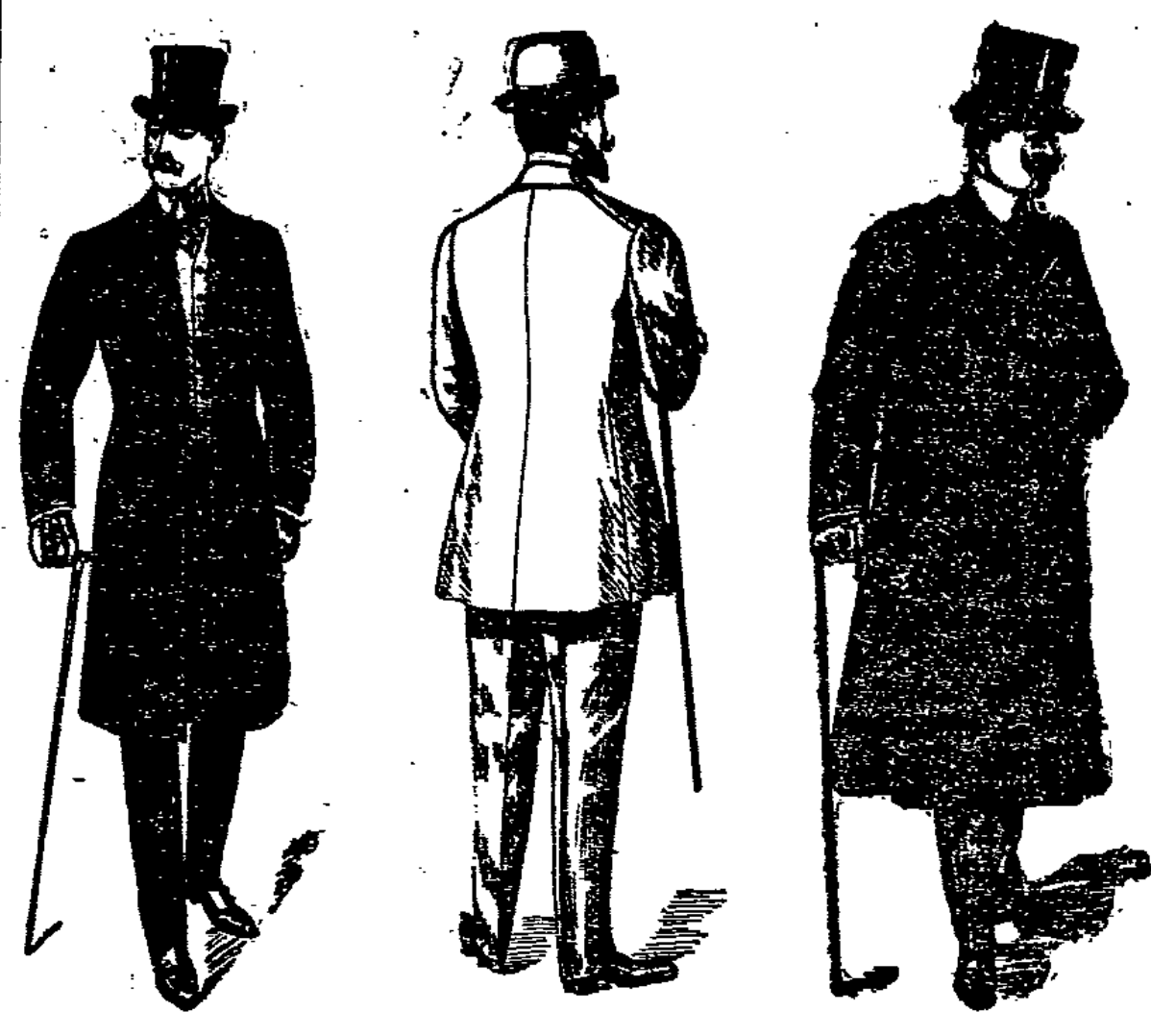
Zur Konfirmation und Jugendweihe

Glückwunschkarten
 in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Gesangbücher
 in allen Preislagen
 - Namenänderung unentgeltlich!

Heinrich Heise, Selenburg
 Kerkersfelder Str. 100, am d. Rathaus.

Konfektionshaus Sudenburg
M. Kallmann
 Halberstädter Str. 119
Konfirmationshüte
 moderne Fasson
 größte Auswahl
 1.00 1.50 2.00-2.50
Konfirmations-Kartendeckel
Weste, Anzüge
Herren-Hüte
 neue und alte Fasson
 Hüte, Schirmhüte
 festes Material, 1.40
 Anzüge - Jackett - Hüte
 von 40 Mk. bis 2.00 Mk.
 Große Auswahl!
 Besondere Billige Preise!



Jackett-Anzüge
 neueste Fasson in Kappen, Doppelstreifen und Karos
 Mk. 14-55

Gehrock-Anzüge
 aus feinstem Kammgarn, Diagonal, Drapé usw., besonders sorgfältig und schön gearbeitet
 Mk. 29-60

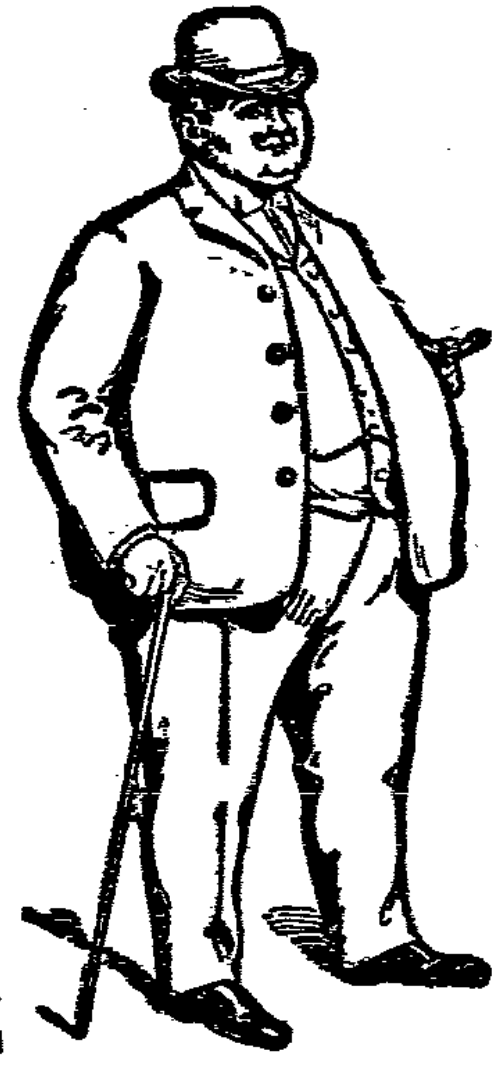
Baletots und Ulster
 das Neueste der Saison, entzückende Muster, moderner Schnitt
 Mk. 14-45

Phantasie-Westen
 2.75-15 Mk.

Beinkleider
 2 1/2-17 Mk.

Sportanzüge 10-30 Mk.

Konfirmanden-Anzüge
 hochlegant . 6-35 Mk.



Spezial-Abteilung

für große korpulente, kleine untersehte sowie große schlank gewachsene Herren!

Konfirmanden-Hut
 gratis!

Jünglings-Anzüge hochlegant Mk. 9-36



Knaben-Anzüge
 in 50 verschiedenen geschmackvoller Fasson 2.75 bis 18 Mk.

Knaben-Hosen
 von 90 Mk. an

Ich bitte, die heutige Ausstellung moderner Frühjahrs-Garderoben in meinen 9 Schaufenstern gefl. in Augenschein zu nehmen



Editha-Fahrräder
 - die besten der Welt -
 Spezial-Rad o. G. v. 45 Mk. an
 Spezial-Rad m. Gum. v. 58 Mk. an
 Gebirg-Fahrräder von 20 Mk. an
 Laufschrauben, fehlerfrei . 4.75 Mk.
 Luftschläuche, fehlerfrei . 3.00 Mk.
W. Moers, Barleben.

Leihhaus
 d. **Gustav Oelssner**
 Weinstraße 5a, 1 Treppe
 Fernsprecher 3577
 beliebt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Jackett-Anzüge u. Leberzieher, gold. u. silb. Taschenuhren, Regulatoren, gold. Ringe, Uhrenten, Spezialität Gold-Schmuckstücke, 20 und 25/1000 Teile Feingold mit Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silberwaren, 3 alte gute Geigen, 1 Bistron, 2 Bithern, 2 Jagdgewehre, Zigarren u. verschiedene andre Gegenstände sehr billig.
 Firma **Gustav Oelssner**
 Weinstraße 5a, 1.
 NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4480

Barleben, Damenrad, wie neu, für 80 Mk. zu verkaufen, Breiteweg 44b

Nähmaschinen-Reparaturen
 in und außer dem Hause billigst bei
R. Osteroth, Mechaniker,
 Magdeburg, Lüneburger Straße

Billige Tapeten
 neue Muster
 Große Rollen 10 Pf.
 Posten Kister von 10 an
W. Land, M.-N., Lüneburger Straße 18

Billiges Brennholz
 trockner Hartenholzsplint, offeriert von 3.00 Mk. an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Kiste von 30 Pf. an 4520

H. Fritsch, Dampfsägewerk
 18 Rogauer Straße 18.
 Fernsprecher 1269.

Konfektionshaus Sudenburg
M. Kallmann
 Halberstädter Str. 119
 Zur 4149
Konfirmation
 empfehle in größter Auswahl
Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge
 tadellosere Stoffe
 Ersatz für Makarbeit in feinstem
 Satin, Kammgarn, Tuchfatin, Diagonal und Krepp
 in bester Verarbeitung
 6.90 8.50 10.00 12.00
 13.50 15.00 18.00 20.00
 22.00 bis 27.00 Mk.

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 5. April 1908.

19. Jahrgang

Neue Bücher.

Wagnungen. — Wagner-Anekdoten.

Der soziale Roman Wagnungen von Giovanni Cena, der als eines der kraftvollsten und gebildetsten Talente der revolutionären Schule Jungitaliens gilt, hat bei seinem Erscheinen im italienischen Original großes Aufsehen erregt. Vielleicht mehr durch den geheimnisvollen Nimbus, mit dem die Person des Helden vom Verfasser umgeben ist, wie durch seinen nicht eben ungewöhnlichen Inhalt. Das Buch ist im Grunde nichts weiter als die Selbstbiographie eines armen italienischen Buchdruckers und Korrektors, der zusammen mit einer Schär Entertainer und Glendler in einem Armenquartier Turins haust. Peter Stanga, der Sohn eines Ziegelarbeiters von unbekannter Mutter, machd von Kindheit an, wo er, nur von schwerem Maisbrot genährt, unter der fieberbringenden Sonne bis zu den Knien im Schlamm der Lehmgrube stehen, neben dem müden Vater arbeitet, bis zu den Tagen seines industriellen Lohnflaventums als Korrektor einer Turiner Verlagsanstalt das typische Elend des europäischen Proletariats durch. Stanga ist kein gewöhnlicher Kopf. Ein Denker, ein Grübler, der einsam, finster, liebeleer, ohne Weib sein hartes Los trägt, aber Kraft der hohen geistigen Bildung, die er sich selbst mühselig erwirnt hat, soziale Utopien, hohe ethische Gedanken und volkswirtschaftliche Reformen zu Papier bringt. In einer Denkschrift, die er stets auf der Brust birgt, trägt Stanga alle seine Witternisse, alle seine Hoffnungen auf die kommende soziale Gerechtigkeit zusammen. Zuletzt überfällt den durch einen Sekerstreik arbeitslos Gewordenen die Zwangsverstellung, irgend etwas Außerordentliches zu tun, was die Wände der Welt auf ihn als Märtyrer richten soll. Er plant einen Selbstmord unter den Mädem des königlichen Automobils und glaubt durch dieses Opfer „seinem Nächsten ein höheres Freiheits- und Verantwortungsfühl zu geben.“ Schließlich bietet ihm eine So-Leberfäulewennung eine edlere Gelegenheit, er stirbt als Ritter des Heilendost. Sein Dasein ist ein Symptom, wo das Dasein aller jener Gestalten ganz aus Gefühl und Geist zusammengesetzt, die der Zufall der Geburt bestimmt von dem mangelhaften Mechanismus der Gesellschaft mitleidslos zermalmt zu werden. Ein besonderer Reiz des Buches ist das Milieu jener Dachstübentolonie oben auf dem Olymp einer Turiner Mietkaserne, die selbst durch die einzelnen Etagen hindurch das Bild des sozialen Klassenstaats im kleinen widerspiegelt. Von Zeit zu Zeit legt sich einer von den müden Dachstübentoloniern hin und stirbt. Dann steigt Fräulein Dr. Sabriano, eine kluge, gütige Lehrerin und Menschenfreundin, die steile Treppe hinauf und tröstet und versorgt die Hinterbliebenen. Dieser Zug des sozialen Mitleidens einer Angehörigen der höheren Gesellschaftsschicht mit den Leiden der Unterschicht ist das einzige verjöhnende Moment in dem Buche, das so finster, ernst und ohne Hoffnung vorüberzieht, schmerzliche Resignation in der Brust zurücklassend.

Die Mut der Wagneriana will sich nimmer erschöpfen und lehren. Wagner der Musiker, Dichter, Philosoph, Wagner als Dramaturg, Dirigent, Kritiker, Wagner als Gatte, Vater, Gunde-freund, Puzmacher, Freund, Begleiter ist schon ausführlich dargestellt worden, die Briefwechsel Wagners mit mehr oder min-

der berühmten männlichen und weiblichen Zeitgenossen liegen in zahlreichen Bänden vor. Neuerdings beginnt nun auch das Haus Wagner in Wairouth seine bisher ängstlich gehüteten dokumentarischen Schätze herauszugeben. Im Auftrag der Familie Wagner hat der bekannte Wagner-Biograph Grafenapp die Wairouth'schen Briefe von 1871 bis 1888 und Hans von Wolzogen 269 Briefe Wagners an seine erste Frau Minna, mit der er in unglücklicher Ehe lebte, herausgegeben. Winder wichtig, doch als menschliche Ergänzung des Lebensbildes dieses gewaltigen Geistes willkommen ist die Sammlung Wagner-Anekdoten, die Erich Kloss eben auf den Büchermarkt bringt. Man wird bei Lektüre des Buchleins die Ueberzeugung gewinnen, daß die Natur und die geheimnisvollen Mächte der Vererbung ein selten glückliches Temperament Wagner geschenkt haben, das allein ihn befähigte, den ungeheuren Stürmen, die sein Inneres durchrüttelten, standzuhalten. Ein unverwundlicher, bald heiterer, bald satirischer Humor war der treue Begleiter auf allen seinen Lebenswegen. Selbst in den verzweifeltsten Situationen, wo jeder Ausweg verammelt schien, hat der Lebenskünstler in Wagner sich noch eine Portion seelische Heiterkeit bewahrt, mit der er sich und seine Umgebung aufzufristen konnte. „Edele hat er nie gekannt, Anregung brachte er dahin, wo er sie nicht fand,“ sagt seine Freundin Mathilde Wesendonck (das Urbild der Isolde). „Trat er einmal ins Zimmer, sichtlich ermüdet und abgesehen, so war es schon zu sehen, wie nach kurzer Kraft und Erquickung sein Antlitz sich entlockte und ein Leuchten über seine Züge ging, wenn er sich an den Flügel setzte.“ Kloss hat nur solche Anekdoten des oft derb zupackenden, oft frauenhaft zarten Wagnerischen Humors zusammengefaßt, die verbirgten Ursprünge sind, und alles Unkontrollierbare, das heute unter dem Schlagwort Wagner-Anekdote marktgängig ist, mit Recht beiseite gelassen.

Wie die vielgenannte „heitere Weise“ des Hirten in „Tristan und Isolde“ entstand, das erzählt Richard Wagner sehr humorvoll in einem Briefe an seine Gattin Minna vom 9. Juli 1859 aus Luzern. Er berichtet darin über das Fortschreiten der Komposition: „Tristan hat heute zum letztenmal mit dem Munde gewandelt; bis Ende des Monats soll, denke ich, auch Isolde untergebracht sein.“ Dann erzählte er, wie er von der Rigi-Partie „Profit für den Tristan“ gezogen habe: „Früh 4 Uhr wachte der Knecht mit dem Alphorn. Ich fuhr auf, sah, daß es regnete und blieb liegen, um weiter zu schlafen. Doch ging mir das drollige Gebläse im Kopfe herum, und daraus entstand eine sehr lustige Melodie, die jetzt der Hirt außen bläst, wenn er Isolde Schiff ankündigt, was eine überraschende Wirkung macht. Diese „heitere Weise“ hat dann später bei der Erstaufführung des „Tristan“ in München (1865) noch Anlaß zu allerlei drolligen Episoden gegeben. Es war für den Hirt ein Alphorn von 8 Fuß Länge konstruiert worden. Offenbar wollte Wagner die Melodie naturgetreu nach seinem oben erwähnten Eindruck auf einem Schweizer Original-Instrument geblasen haben. Der Bequemlichkeit wegen sollte das Alphorn — wie die unhandlichen Musiketen früherer Zeit — auf eine stehende Gabel gelegt werden. Der betreffende Kammermusiker weigerte sich aber, das Instrument zu spielen; seine Kollegen hätten ihn ausgelacht und höhrend gefragt: „St-

Deine Klänge auch geladen? Geht der Schuß bald los?“ Wagner gab nach; er ließ die lustige Weise auf einer Krompore blasen. Eine Probe des tragischen Humors bildet der Grabstein, den Wagner 1864 kurz vor seiner Errettung aus tiefsten Lebensnöten durch Ludwig 2. von Bayern für sich selbst niederließ:

Hier liegt Wagner, der nichts geworden,
Nicht einmal Ritter vom unspigigen Orden;
Nicht einen Hund hinterm Ofen entlockt er,
Universitäten nicht mal 'nen Doktor. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.
Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 27. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes heben wir hervor: Bürgerliche und proletarische Presse. — Die Bedingungen des erneuten Aufschwungs der russischen Revolution. Von Th. Dahn. — Oesterreichische Kolonialpolitik. Von Eginund Raff. — Die staatliche Versicherung und die Rettung des „neuen Mittelstandes“. Von Paul Lange (Hamburg). — Nachmals Marx und die Sklaverei. Von Karl Kautsky. — Literarische Rundschau: Achim v. Wiersebe, Was will die Schulreform? h. sch. Martin Spahn, Das deutsche Zentrum. Von Hermann Wendel. Zeitschriftenchau. — Bibliographie des Sozialismus. — Feuilleton der „Neuen Zeit“ Nr. 4: Alexander Herzen. Von F. Mehring. — Die Entwicklung des Weltalls. 1. Erde und Welt. Von Anton Pannekoek. — Vom Bildungsausschuß: Eine Klassikerbibliothek für Arbeiter. — Bücherschau: Karl Vorländer, Geschichte der Philosophie. Heinrich Mann, Zwischen den Massen. Hermann Thurow, Kinder-Johann. Johannes B. Jensen, Das Rab. Boje Hätter: Kant und die neuzeitliche Bourgeoisie. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Von den Sozialistischen Monatsheften, Herausgeber Dr. F. Bloch (Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121 h), die jetzt beinahe alle 14 Tage erscheinen, ist soeben das 7. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Eduard Bernstein: Zur Einleitung des Wahlkampfes. — Karl Lautner: Demokratie und Selbstbehauptung der Nation. — Roman Strelhow: Die politische Lage und die Sozialdemokratie in Rußland. — Wolfgang Heine: Zur Frage der Nachmittels im Kampf ums Wahlrecht. Mathilde Moroh: Delacroix. — So Bergman: Das Blut. — Kurt Feinig: Zur Ausgestaltung der Gewerkschaftsbibliothek. — Robert Dannenberg: Staatslehrverhältnisse? — Politik. Von M. Schippel. — Sozialistische Bewegung. Von Dr. F. Bloch. — Gewerkschaftsbewegung. Von E. Deinhardt. — Genossenschaftsbewegung. Von G. David. — Frauenbewegung. Von Wally Zepfer. — Sozialgeschichte. Von H. Kampffmeyer. — Dichtkunst. Von M. Hochdorf. — Bühnenkunst. Von H. Kury. — Kunstgewerbe. Von Jol. Aug. Zug. — Notizen: Vorwärts und Sachlichkeit. Von M. Schippel. — Als künstlerische Beigabe bringt das Heft ein Selbstporträt von Eugène Delacroix. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg., pro Quartal 3 Mark (6 bis 7 Heft). —

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 7 des 13. Jahrgangs zugegangen. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg., unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark. —

Vom Wahren Jacob ist uns soeben die 7. Nummer des 25. Jahrgangs zugegangen. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg. —

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Topf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(11. Fortsetzung.)

„Simmelsakrament!“ rief Franz Haber. Es gab ihm ordentlich einen Ruck. So was war ihm noch nicht lebendig untergekommen. Ein Bild war das von einem der großen englischen Porträtmaler zu Anfang des Jahrhunderts. Ganz plötzlich stand sie da, hingezaubert in dem weißen Carrarmen. Die Dame war kaum mittelgroß, aber ihr schlanker Wuchs ließ sie, weich umflossen von den edeln Falten eines goldbraunen Plüschgewandes, hoch und stolz erscheinen. Der mit Goldspitze besetzte steife Kragen stand zurückgebogen eine Handbreite ab von dem Rückenteil des Gewandes und bildete so einen wirkungsvollen Rahmen für den merkwürdig weißen feinen Hals. Vorn fiel das Gewand der ganzen Länge nach lose auseinander und es kam eine Taille und ein Rock von düstern cremefarbenem Spitzenstoff zum Vorschein. Auch aus den weichen Kermeln quollen diese Spitzen hervor und verbargen dällig die Hände, wenn sie die Arme hinabhängen ließ, wie eben jetzt. Das merkwürdigste an der ganzen Erscheinung war aber der Kopf. Ein kleiner Kopf mit einem schmalen Gesicht und darauf in mächtiger Fülle suchsrotes Haar, in dicken Zöpfen hinten aufgesteckt und vorn in lockeren Wellen tief über die Stirn gelegt. Das Gesicht war ebenso merkwürdig weiß wie der Hals; von jener unheimlichen Blässe der Rothhaarigen, und auch die charakteristischen Sommerprossen fehlten nicht, deutlich bemerkbar, obwohl sie der Winter beträchtlich gebleicht haben mochte. Die schmalen, nur ganz leicht aufgeworfenen Lippen waren blutrot, die Nase ein bißchen zu groß und merklich jähel, die Augen klar und grünfunkelnd, die dünnen, flachen Wogen der Brauen darüber zweifellos braun nachgefärbt. So stand die Dame auf der Schwelle und hielt ihre linke Hand in dem weißen Felle des hochherrlichen Röters Froh begraben. Es war wirklich eine raffinierte, malerische Zusammensetzung, diese rote Nige in goldbraunem Plüschgewand, und an ihre Seite geschnitten dieses vornehme Raffetier mit seinem weichen, seidigen Behang und der angeborenen Noblesse der Haltung. Franz Haber verbeugte sich links und trat einen Schritt näher, die verbundene Hand gegen seinen Mund ausstreckend: „Na, da is er ja, der Ausreißer. Da gehen Sie her, Sie

Dump! Seien Sie so freundlich — ja, wenn ich bitten dürfte.“

Aber Froh dachte gar nicht daran, der höflichen Lodung zu folgen. Sobald ihn die Dame losgelassen hatte, um die Tür hinter sich zuzuziehen, schlich er geduckt, mit eingezogenem Schweife, weit ausgreifend wie eine Katze, lautlos über den Teppich und verfracht sich unter dem Sekretär. Und sobald sein neuer Herr nur einen Schritt in der Richtung auf sein Versteck hin tat, streifte er den spitzen Kopf lang vor, murmelte unheimlich und fleischte bedrohlich das prachtholle Gebiß.

„D, o, o,“ sagte die Dame, wer wird so böse sein!“

Und Franz Haber verbeugte sich abermals und sagte lächelnd: „Ich hab erst einen Tag die Ehre, sein Herr zu sein. Aber Sie sehen, gnädige Frau, er ist doch so freundlich, sich meiner zu erinnern, obwohl er bisher nur eine Schaumtorte und eine Kracht Prigel von mir empfangen hat. Na, wenigstens bestätigt er Ihnen mein Recht, hier als Eigenkümer aufzutreten.“

Die Dame lachte und zeigte zwei Reihen weißer, kleiner Zähne:

„Ich will diesem Zeugnis Glauben schenken. Aber mir scheint, wir drei werden uns nicht so ohne weiteres auseinanderlegen können. Wollen Sie nicht ablegen, mein Herr? Es ist sehr warm hier.“

„Entschuldigen Sie mir bitte, daß ich so hereingestolpert bin.“ Der gute Mann kam ins Stottern, schaute unschlüssig um sich und ging dann zur Tür hinaus, um sich draußen seiner plumpen Ueberhülle zu entledigen. Dann kam er wieder herein und folgte ihrer Aufforderung, Platz zu nehmen. In seinem neuen Pfeffer- und Salz-Anzug sah er immerhin trotz der Widrigkeiten einigermaßen möglich aus. Frau Gregory sah auf dem blauen Sofa, er ihr gegenüber auf einem niedrigen Sessel.

„Darf ich fragen, gnädige Frau, was er Ihnen bereits verschlagen, zuschanden gemacht oder weggefressen hat?“

„D, noch gar nichts,“ rief sie amüsiert, „er hat sich bis jetzt ganz manierlich benommen. Gestern abend, als ich vom Theater nach Hause ging, gefellte er sich zu mir, und da er absolut nicht zu bewegen war, von meiner Seite zu weichen, so nahm ich ihn mit herauf. Er sollte im Korridor schlafen, aber da fing er zu heulen an. So ließ ich ihn denn in mein Schlafzimmer, und da hat er die ganze Nacht ganz brav auf dem Piegensell vor meinem Beste gelegen.“

„Eine geschmackvolle Bestie,“ sagte Franz Haber und ließ seine Blicke mit naiver Bewunderung auf der merkwürdigen Frau ruhen.

„Finden Sie?“ erwiderte sie und kniff kokett die Augen halb zu.

„Gerrgott,“ fuhr Meusel fort, „hat so ein Hund es gut — wenn er von guter Rasse ist und Geschma hat notabene. Was wäre ich für ein Dichter, wenn ich Hund sein dürfte!“

„D, Sie sind Dichter,“ rief Frau Gregory lebhaft interessiert, „ein rechter Dichter von Amts und Berufs wegen?“

„Allerdings, ja. Wenigstens habe ich es mir bisher eingebildet. Aber ich nehme es nicht tragisch, gnädige Frau, ich bin wahrscheinlich bloß Dichter, weil ich zu etwas Ordentlichem kein Talent habe. Ich weiß ganz gut, daß ein Großkaufmann oder ein feinsinniger Erfinder oder ein wirklicher Feldherr ganz andre Werte erzeugen als unsereiner, für den alle diese Dinge dieser Welt, die Gedanken wie die Erscheinungen, nur Spielzeug sind. Wir sind auch nur Kinder — wir werden nicht ernst genommen. Wir dürfen in der Gesellschaft unsre Kunststücke vorführen, und wenn wir lieb, artig und hübsch sind dann werden wir bezogen und verhätschelt und kriegen Gutfel in den Mund gesteckt. Aber die Großen bekommen uns immer nach kurzer Zeit überdrüssig, und dann werden wir hinausgeschickt, und wenn wir schreien, werden wir verprügelt.“

Während er das sagte, verschlangen seine Augen abwechselnd die Spitze eines schmalen Dachstuhls, der vorn unter den Spitzenbolants hervortauchte, und die zarten Wölbungen, die in dem Halsauschnitt vorn sich eben andeuteten, wie sie so vorgebeugt ihm gegenüber lauschte.

Sie bemerkte es, zog den Fuß zurück und richtete den Oberkörper auf. „Das ist aber furchtbar nett, was Sie da sagen,“ rief sie mit einem ganz klüchtigen Erröten. „Wissen Sie, daß Sie der erste richtige Dichter sind, den ich kennen lerne? Ich habe in einer kleinen Stadt gewohnt und mein Mann sah nur Geschäftsfreunde und Verwandte um sich, die auch alle Geschäftsleute waren. Ich bin erst seit vier Wochen hier in München, und ich bin nur zu dem Zweck hierhergezogen, um endlich einmal andre Menschen als immer nur Geschäftsleute kennen zu lernen. Ich habe mich immer brennend für alles interessiert, was Kunst heißt. Hier in München soll ja alles davon durchsetzt sein und überhaupt die Gesellschaft so riesig interessant — so gar nicht philistös, so... Ich weiß nicht, wie ich sagen soll — frei möchte ich's nennen, wenn Sie mich nicht mißverstehen wollen, denn unter frei versteht man in der engen Philistertum draußen unantwändig.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfeil-Nähmaschinen
sind
exakte Werke
der
Feinmechanik!

Parade-Fahrräder
sind
elegante
und
unverwundlich

Pfeil-Wäsche-Rolle
lang bewährt
und
leistungsfähig!

Pfeil-Waschmaschinen
ersparen
Zeit und
Geld!

Pfeil-Wringmaschinen
beste
Qualität!

Preisliste mit Abbildungen frei und umsonst.

A. ROSE Magdeburg, Breiteweg 264.

Pfeil-Nähmaschinen. Parade-Fahrräder.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren.

Heinr. Schütze, Uhrmachermeister
M.-Buckau Coquiststraße 19

Streng reelle Bezugsquelle für Uhren und Goldwaren

Grösste Auswahl mod. Zimmeruhren
Herren- und Damenuhren

— mit eigener Schutzmarke „Ideal“ —
von ganz hervorragender Güte und
Dauerhaftigkeit (prämiert mit der
Goldenen Medaille Magdeburg 1904).

Besonders billige Herren- und
Damenuhren für Konfirmanden

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. 457 Kein Kaubrwaug.

Großes Lager in Brillen, Klemmern, Thermometern usw.

Rum, Arak, Kognak,
Liköre u. Brantweine
literweise zu Engrospreisen stets bei
Rierstedt & Co., Breite-
weg 116
Essenzen- und Süßsahnefabr.

Hermann Bruns
Buckau
empfiehlt: 4556
Drabhtgeflecht, Stachelndraht
Spalten, Schaufeln, Harken, Hacken
feuerfest emaillierte
Wasch- und Schlackkessel
Zürschließer
Wringmaschinen
Waschmaschinen allerneuesten
Systeme

Unübertrefflich

billige Preise für sämtliche Artikel.
Ich stelle zum Verkauf: Diverse große Posten

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Phantasie-Westen
Frühjahrs-Paletots- und Ulster
Wetter-Pelerinen
Herren-Stoffhosen
Frauen-Paletots
Frauen-Kragen
Jacketts für Konfirmandinnen
Staubmäntel, Frühjahrs-Paletots
Kostümröcke, Unterröcke.
Gardinen
weiß und creme,
modernste Muster, unter Preis!
Bettbezüge, Damen-Hemden.
Regenschirme.

Adolph Michaelis
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, l. 4472
vom Leihhaus billig getrennter Eingang
Apfelstrasse, erste Tür.

Versuch macht klug!

— Zur Aufklärung! —
H. Schmeisser's Saucen-Werke sind nicht
wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als
Zusatz oder Verbesserung für fertige Saucen,
sondern zur ursprünglichen Herstellung der-
selben ohne irgend welche weitere Zusatz-
Geschmackstoffe. Lesen! Ueberall zu haben!

4516 Vertreter
Magdeburg
L. Teller Kaiserstrasse Nr. 20.

■ Auf Teilzahlung ■

Möbel Polsterwaren = =
Betten = Kinderwagen
Anzüge Damenkonfektion
Kleiderstoffe = =

Kleinste Anzahlung
Abzahlung die Woche von 1.00 Mark an

HIEBAU

Magdeburg, Breiteweg Nr. 127¹
gegenüber der Katharinenkirche 4573
Alttestes Möbel- und Waren-Kredithaus.

Billiges Sohlenleder!

Wegen Sabotage-Aufnahme
und um das große Lager zu
4500

Sohlenleder-Ausschnitt zu räumen, gebe ich auf die
bisherigen billigen Preise
Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag

15 Prozent Ermässigung
Besonders günstige Gelegenheit für Schuhmacher. □ □ □ Verkauf nur gegen netto Kasse.

Gustav Möriz, Lederhandlung, Halberstädter Straße 52.

Zur Geschichte des Fingerhuts.

Aus dem 12. Jahrhundert stammt die erste Nachricht über den Fingerhut, die allerdings sehr kurz ist und nur dessen Namen nennt. In der Zeit lebte die heilige Hildegard, die wegen ihrer Gelehrsamkeit in großem Ansehen stand. In einem ihrer Werke hat sie nun eine Zusammenstellung von 900 Wörtern mit Uebersetzung in einer rätselhaften, unbekanntem Sprache niedergelegt, in der man den sehr frühen, interessanten Versuch einer Weltsprache vermutet. Unter diesen Wörtern findet sich nun auch der „Fingerhut“, der in der rätselhaften Sprache den Namen „Ziriskanz“ führt. Da die in der Handschrift zusammengestellten Wörter vielfach Gegenstände des täglichen Gebrauchs nennen, so ist anzunehmen, daß unser Gürtchen schon im 12. Jahrhundert etwas Gewohntes war. Die Form war kaum wesentlich anders, als sie der im Kabinetmuseum zu Darmstadt befindliche bronzene — wohl gegossene — Fingerhut zeigt, der im Jahre 1848 auf der Burg Lannenberg an der Bergstraße ausgegraben wurde. Da die Burg 1399 wegen raubritterlicher Vergehen ihrer Herren zerstört und nie mehr aufgebaut wurde, so ist das Alter dieses Fingerhutes, der so ziemlich die Form der heutigen zeigt, nur etwas breit ist, genau festgestellt.

Die Reichsstadt Nürnberg mit ihren tüchtigen Handwerkern, deren Witz und Erfindungsgabe sprichwörtlich geworden, war der Mittelpunkt der Fingerhutverfertigung. Die Verfertiger desselben, die Fingerhüter, werden zum erstenmal 1462 erwähnt, doch bildeten sie damals noch keine geschlossene selbständige Vereinigung, sondern werden in den Meisterbüchern von 1462 bis 1534 ausnahmslos dem Handwerk der Notschmiede zugeteilt. Erst 1534 erschienen die Fingerhüter zum erstenmal als besonderes Gewerbe, das 1537 eine eigne Ordnung erhielt. Doch sind gewiß die Erzeugnisse desselben von den unternehmenden Kaufleuten dieser Stadt schon im 15. Jahrhundert auf den Jahrmärkten und in den Kramläden feilgeboten worden. Nachdem die Nürnberger Fingerhüter ein besonderes Gewerbe geworden, hatten die Notschmiede noch das Recht, gegossene Fingerhüte zu machen.

Während ein großer Teil der Reichsstädte sich eines demokratischen Regiments erfreute, herrschte in Nürnberg die Aristokratie, die den Bürgern keinerlei Selbständigkeit gönnte, sondern sie auf die geringsten Kleinigkeiten herab regierten. In ihren Vorschriften wurde zwar Vorsorge ge-

trossen, daß nur gute, den Ruf des Handwerks nicht schädigende Arbeiter die Stadt verlassen durften und daß jeder Meister sein genügendes Auskommen hatte; um ihm das letztere zu sichern, erließ man aber oft Verordnungen, welche die Ausbildung des Gewerbes hemmten, und welche man von Nürnberg, dessen Handwerksmeister so wertvolle Erfindungen machten, eigentlich nicht erwarten durfte. So wurde 1572 auf eine Eingabe der Geschworenen und gemeinen Meister des Fingerhüterhandwerks dem Jörg Endner, ihrem Wittmeister, der sich ein Drehrad konstruiert hatte, bei Strafe verboten, diese gesuchte Neuerung, die sonst von keinem Meister aus dem Fingerhüterhandwerk gebraucht wurde, und die nur seiner Arbeit Vorteil, den andern Meistern aber Schaden bringe, zu benutzen. Uebrigens scheinen die Fingerhüter doch keine großen Reichtümer gesammelt zu haben, denn ein altes fliegendes Blatt vom Jahre 1621 verkündet von ihnen: „Die Bader, Küfer, Fingerhüter bringen zusammen nicht viel Güter.“

Fingerhüte aus edlem Metall mit reichem Schmucke, die nicht für den täglichen Gebrauch verwendet wurden, sondern nur als Schmuckgegenstände dienten, wurden schon früh gefertigt. Der Frankfurter Kupferstecher Johann Theodor de Bry 1561—1623, der eine Reihe prächtiger Goldschmiedevorlagen gestochen, lieferte auch ein reizendes Blatt mit den Entwürfen schöner Fingerhüte, die auf das reichste mit ziemlich freien, teilweise mythologischen Darstellungen geschmückt waren. Auf der oberen Abrundung der Fingerhüte sollte ein Amor oder ein Genius, umgeben von den Inschriften „Force d'amour, Bis amoris, La puissance d'amour“ (Macht der Liebe) angebracht werden. Derartige kostbare Fingerhüte haben sich vielfach bis auf unsre Zeit erhalten; interessant sind namentlich solche, welche in mehrere Teile zerlegt werden konnten, mit Porträts und Wappen geschmückt wurden und zum Teil die Stelle unsrer Medaillons vertreten. Recht ausführliche Mitteilungen über die Fingerhut-Fabrikation am Ende des 17. Jahrhunderts erhalten wir aus Christoph Weigels „Abbildungen der gemeinnütlichen Haupt-Stände Von den Regenten“ . . . bis auf alle Künstler und Handwerker vom Jahre 1698, wofelbst ebenfalls die Werkstätte eines Fingerhüters, und zwar in Kupferstich dargestellt ist, die sich durch reiche Ausstattung von der Hof-Amannschen unterscheidet. Dem Geschmack jener Zeit entsprechend finden sich unter dem Wilde, das die Ueberschrift: „Der Tugend starker Schutz, bezwingt der Laster Trutz“ — trägt, schwülftige Verse allegorischen Inhalts.

Der beigegebene Text erzählt, daß außer in Nürnberg, Köln und Holland Fingerhüte nur an wenigen Orten gefunden wurden. Es wird ferner berichtet, „Fingerhüte, so man Sternhüte mit Knöpfchen nennt, haben oben einen Knopf, welchen man mit Balsam füllen kann, andre aber sind oben offen.“ Weiter wird berichtet: „Es gibt auch gedoppelte Fingerhüte, daran die untere ganz glatt und verguldet die obere aber, so sehr nett über die untere passen, silbern und ganz durchgehoben gehauen sind, so gar artig anzusehen.“ Der Verfasser zählt die Gewerbe auf, welche den Fingerhut benutzen und von der Nutzbarkeit des Handwerks der Fingerhutmacher Zeugnis ablegen können. Galant sagt er hierzu: „In Sonderheit gebühret ihnen (den Fingerhütern) der Ruhm, daß sie die zarten Finger der Preiswürdigen Frauenzimmers bey so viel tausend Stichen, welche sie so künstlich als nützlich zu mancherlei Arbeit rühren, stichfrei erhalten, und manches Blutergießen verhüten, welches doch noch oft, wann der Fingerhut nicht allsobald bei der Hand ist, unschuldig vergossen wird.“

Im 18. Jahrhundert rächte sich an den Nürnberger Fingerhütern die uns heute ganz unglücklich scheinende Laftache, daß der Nürnberger Rat den Meistern die Ausübung von mühsam eronnenen Verbesserungen und Erleichterungen bei der Fingerhutfabrikation früher verboten hatte; Nürnberg ward gegen Ende desselben von München, Sülzischen und andern Orten, wo man Maschinen benutzte, die durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt wurden, auf dem Gebiete der Fingerhutfabrikation überflügelt.

Gegenwärtig wird der Fingerhut, der jetzt meist aus Stahl hergestellt wird, nicht mehr durch das Kleingewerbe, sondern in großen Massen in Fabriken angefertigt, meist ganz schmucklos.

Bereins-Kalender.

- Verband der Buch- und Steindruckerei- u. Hilfsarbeiter. Sonntag den 5. April, nachmittags 3 Uhr, große Versammlung bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27/28, 1. Etage. 15
- Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm. 8
- Bürg. Zentralverband der Schuhmacher. Am Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“.
- Bürg. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Dienstag keine Mitglieder-Versammlung. 741



Wilhelm Held

Louis Behne

vorm. Zweiggeschäft

Breiteweg, Ecke Steinstr.

beehrt sich den Eingang der diesjährigen Neuheiten in

Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen

aus den renommiertesten Fabriken anzuzeigen.

Kastenwagen in feiner Lackierung von Mark 34.00

Korbwagen in feiner Ausstattung Mark 16.50

Grösste Auswahl von Osterartikeln und Sommerspielen

Tennisschläger für Kinder von 10 Pf. an
Tennisschläger f. Erwachsene i. all. Preislag.
 Echte Slazenger Schläger
 Racketspanner, Taschen für Schläger
 Tennishälle

Fußhülle für Kinder und Erwachsene
Gartenkroquetts
 Rocca-Reitenspiele, Tambourins

Kreisel- und Peitschen
Steinmähel- und Glaskugel-Netze
Pferdeleinen

Osterhasen zum Füllen
Ostereier in Holz und Pappe, mit und ohne Füllung
Osterepuppen
Sandformen in Kart. u. Körbchen
Sandwagen und -karren

Pa. Pa. Gummibälle in allen Grössen

Garten- u. Balkonmöbel
 in Holz, Rohr- und Weidengeflecht.

Diabolo-Spiele
 in grosser Auswahl.

L. Brilles

NEUSTADT

Zum **Umzug** und zu **Neueinrichtungen** empfehle
Neuheiten in Küchengeräten, Gardinenstangen, verstellbare Zugrouleaus
 Porzellan, Glas, Steingut, Salinger Stahlwaren, Harzer Holzwaren,
 4237 elegante Luthertische, Bücher-Etagere, Bürsten, Besen, Handfeger.
Abteilung für Geschenkartikel! **Enorme Auswahl, stets Neuheiten.**
 Billigere Preise als in Magdeburger Geschäften. Stets größte Auswahl in allen Artikeln.

R. Schlessinger
 Maßschneiderei
 jetzt
 Alter Markt 32/33
 1. Etage
 Neben der Würzburger



Vergleichen Sie
 alle Angebote in Herren-
 und Jünglingsbekleidung
 nach
Maß
 in bezug
 auf Quali-
 tät u. Preise
 dann bestellen
 Sie bestimmt bei mir.

Frostbeulen, aufgesprungene
 Hände, Flechten, Brandwunden,
 offene Beine, Hautausschläge,
 Wundsein (insbesondere bei kleinen
 Kindern) Woll-, Schweißfüße,
 Hämorrhoiden, Ischias, Krampf-
 ader- u. andre Geschwüre heilt
 schnell und sicher die von hohen
 Aerzten empfohlene, im In- und
 Auslande mit höchsten Auszeich-
 nungen prämierte 2696
Wenzelsalbe
 per Dose Mk. 1.00
 in allen Apotheken erhältlich oder
 direkt zu beziehen durch die
 alleinigen Fabrikant. Car. Wenzel
 & Co., Mainz-Mombach.

H. Randel
 Leiterstr. 15.
Modell 1908.

Presto- u. Werra-Fahrräder

Herren-Räder von 57 Ml., Damen-Räder von 75 Ml. an.
 Für sämtliche Räder wird 1 Jahr Garantie geleistet.
 Gebrauchte Räder: spottbillig.
 Pneumatik fehlerfreie Ware. Laufdecken 4.00, Luftschl. 2.75 netto.
 Laufdecken 6 50 Ml., Luftschläuche 4.00 Ml. mit 1 Jahr Garantie.
 Jede alte Decke wird mit 1.00 Ml., jeder alte Luftschlauch mit
 0.50 Ml. in Zahlung genommen.
 4557

Telefophumpen	0.90	Sättel	2.25
Fußpumpen	0.80	Reifen glatte	0.10
Sandpumpen	0.43	Rosenspannen	0.05
Fahrradklappen, Stad	0.75	Ketten	1.50
Handlaufloeken	0.95	Leuchtkugeln	3.25
Engländer	0.50	Pedale	Bar 2.25
Methylenternen	1.90	usw. usw.	

Billigste Bezugsquelle für Reparaturen und Wiederverkäufer.
Reparaturen schnell und billigt in eigener Werkstatt
 sowie Neu-Emaillierung u. Vernicklung.
 Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt. — Fernspr. 4980.

Auf Kredit

auch nach auswärts

Ungeheuer!

gross sind die Vorteile, welche Sie bis



bei mir geniessen! Ich habe sämtliche Waren, sowohl
 Möbel als auch Bekleidung, zu Preisen und in der

Anzahlung so herabgesetzt

dass jeder bei mir

Auf Kredit

und gegen bar

kaufen kann! Beachten Sie die Vorteile, welche ich
 Ihnen biete! Wer es nicht sieht, hält es nicht
 für möglich! Wer grosse Geldausgaben vermeiden
 will, der komme zu mir! 4430

A. Becker

Magdeburgs anerkanntes altes
 nur Breiteweg Nr. 30
 direkt neben dem Schützen-Restaurant.

Auf Kredit

Adler-Compagnie



Kenner

bevorzugen

Adler-Turf-

Cigaretten
 von 3 bis 10 Pfg.

Zu haben in allen
 besseren Spezialgeschäften.

Dresden.

Portemonnaies, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis
 Brieffaschen, Schreibunterlagen
 zu herabgesetzten Preisen.

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.



De Thompson's
 Seifenpulver

Garantiert
 frei von
 ist
 schädlichen
 Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

Auf Kredit!!

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots

(Mietenauswahl)
 Anzahlung von 3 Mark an, Abzahlung wöchentlich 1 Mark, sowie
 Kleiderstoffe, Bettwäsche, Gardinen, Tisch-
 und Steppdecken, Teppiche, Spiegel und
 Uhren jeder Art.

H. Sieverling, Jakobstr. 17, 1.

Nicht mehr im Ring.

Tapetenfabrik Magdeburg

4561 G. m. b. H. Inhaber: Otto Kempfe
 empfiehlt ihre neuesten geschmackvollen

Tapeten, Borten und Frieze
 zu bekannt billigsten Preisen.

Breiteweg 256, Ecke Dolkstrasse, Fernsprecher 4356
 Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Haltest. d. Straßenb., Fernspr. 3561
 Fabrik Rogauer Straße 43/54, Haltestelle der Straßenbahn
 Stendaler Straße, Fernsprecher 1642.

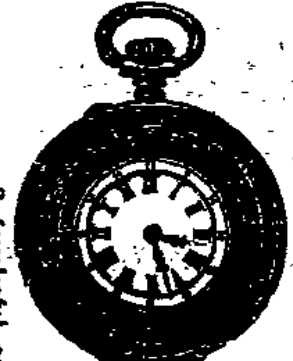
Größere und kleinere Reste zu Ausnahmepreisen.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Konfirmations-

Geschenke

empfehle ich 4472



Uhren, Ketten
 Ringe, Ohringe
 Broschen, Anhänger
 Armbänder, Kollers
 Unübertroffene billige Preise!

Ferner offeriere

Einem sehr vorteilhaften Gelegenheitsposten

Zimmer-Uhren

beste Werke, modernste Gehäuse, bedeut. unter Preis.

Adolph Michaelis

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
 Rathausplatz 1, 1

dem Seifhaus' völlig
 getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.

Brennabor-Fahrräder Tadellos-Fahrräder

FAHRRAD-VERSANDHAUS
Otto Schaper
 Magdeburg, Anhaltstr. 2-3
 Grösstes Spezialgesch. am Platze
 Bezug Waggonweise
 Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezial-Räder, o. G.	Mk. 45	Eleg. Damenrad, Doppelgl.-L.	Mk. 85
Tadellos-Räder, mit Gummi	" 58	Luxus-Damenrad Mk. 100 bis	" 130
Halbrenner, elegant.	" 70	Orig.-Brennabor-Damenrad	" 155
Luxus-Tourenrad Mk. 90 bis	" 120	Orig.-Brennab.-Strassenrenner	" 145
Renner, Uebers. 120, 100	" 165	Laufdecken	" 4.50
Einf. Damenrad, kompl.	" 68	Luftschläuche	" 3.00

Lernbahn. Reparatur-Werkstatt. Netto-Preise. Kulante Zahlweise. 4317

Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Private!

Wilhelm Coors Magdeburg - Sudenburg
 Halberstädter Str. 116.

Größte Auswahl **Schuhwaren-Lager** Eleganteste Formen ...
 Billigste Preise Dauerhafteste Fabrikate

Ein Posten Herren-Schaftstiefel wegen Ueberfüllung des Lagers à Paar **7.50**

Kredit **Wagen**
Auf Abzahlung
Möbel

Niemand ist imstande, Ihnen solche großen Vorteile zu bieten, als wir das **grösste Möbel- und Waren-Kreditgeschäft** Magdeburgs. Mein riesiges Lager und meine große Auswahl müssen Sie sehen, bevor Sie anderweitig Ihre Möbel kaufen.

Möbel für 100 Mk., Anzahlung 10 Mk., Abzahlung 1 Mk.

200	18	2
300	25	3
400	35	4

Einzelne Ersatzteile
 wie Schränke, Bertel, Büffets, Pfeilerschänke, Kommoden, Sofas, Schreibtische usw.
 Anzahlung von 5 Mk. an.

Anzüge für Herren und Knaben
 Konfirmations-Anzüge und Kleiderstoffe in schwarz und farbig
 Damen-Jackets und Kragen
 Manufakturwaren jeder Art
 Teppiche, Portieren, Einoleum, Gardinen

Sport- und Kinder-Wagen
 in größter Auswahl!

Nachweislich grösstes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14-15, I.
 Grösste Auswahl. - Grösster Umsatz. - Grösste Kundenzahl.

Diskret!

Isidor Gabbe

Grösst. Etablissement dieser Art der Provinz Sachsen

910 Breiteweg 910

Verkaufsräume I. Treppe
 gegenüber der Seiterstrasse.

Nur durchaus bessere Fabrikate gelangen zum Verkauf

Neu eingetroffen!
 Sonntag - Montag - Dienstag - Mittwoch!

Hatte Gelegenheit, enorm große Gelegenheitsposten neuester Damen-Kleiderstoffe mit Vorbürten, glattfarbige reinwollene Damen-Kleiderstoffe in den neuesten Farbentönen, feiner große Sortimente Damen-Blusenstoffe mit und ohne Vorbürte sowie eine hervorragende Auswahl leichter Frühlings-Neuheiten karierter und Phantasie-Kleiderstoffe zu tatsächlich aufsehenerregend billigen Preisen an mich zu bringen, und gelangen diese an obengenannten Tagen zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf.

Neue Eingänge **Damen-Kostümstoffe** neuester Frühlingsmoden **85 Pf. bis 1.60**
 140-150 cm breiter jetzt pro Meter von regulärer Wert weit höher. Feiner hervorragende **Damen-Konfektionsstoffe**
 Auswahl schwarzer und farbiger 130-140 cm breiter neuester Frühlingsmoden, für Regenmäntel, Staubmäntel, Damenpaletots z. geeignet, jetzt pro Meter **1.60**

Enorme Auswahl 140-150 cm **Herren-Anzugstoffe** beste, bewährteste **Wachener** breite hochreue **und Rottbasser Fabrikate**, passende Reifungen für **Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-Paletots**, werden zu **bisher nicht gekannt billigen Preisen** verkauft.

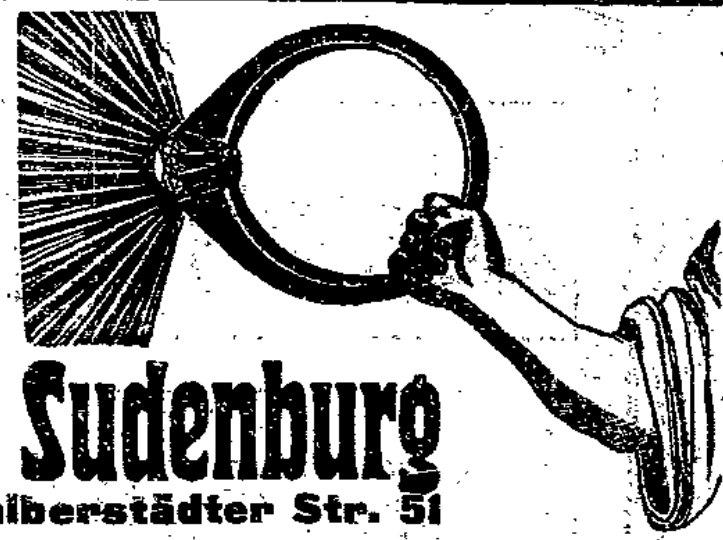
Sensationell billig! Neu eingetroffen!
Große Gelegenheitsposten hochreuer halbfertiger Damen-Kleider
 in **Pongé, Tüll, Seiden und Seidenmüll** **3.55**
 letztere pro Stück

Durch Ersparung der teuren Ladenmiete und Vermeidung der sehr hohen Schaufensterspesen bin ich in der Lage, **sämtliche Waren bedeutend billiger als jede Konkurrenz** abzugeben.

Für die von mir geführten Qualitäten übernehme ich die weitgehendste Garantie!

Zur Konfirmation!

Wollen Sie reell und billig bedient sein, dann bedenken Sie Ihren Bedarf in **Uhren, Gold- und Silberwaren**



Walter Heller - **Sudenburg**

Halberstädter Str. 51 Halberstädter Str. 51

Durch eigene Fabrikation und großen Umsatz konkurrenzlose Preise
 Verlobungs- und Steinringe ganz besonders preiswert :: Eigne Werkstatt in Uhren u. Goldwaren
 Ca. 1300 selbstgefertigte Ringe in jeder Preislage am Lager
 massiv Gold, gefehl. Stempel, von 2.00 Mark an. 4379

Hermann Zadek

Breiteweg 35, gegenüber Ulrichstraße

Verkaufsräume I. Treppe

Großartige Auswahl! **Gelegenheitskäufe!**

Teppiche für Wohnzimmer von **3.50** an
Teppiche Plüsch Wert bis 19.50 nur **12.50**
Teppiche Plüsch Wert bis 35.00 nur **22.50**
Teppiche Plüsch Wert bis 48.00 nur **30.00**

Gardinen

abgepaßt und vom Stück, creme und weiß, Meter von **35 Pf.** an.
Neueste Muster! **Bewährte Qualitäten!**
 Restposten Gardinen zu 1, 2, 3, 4 Fenster à **3.00 4.00 5.00 6.00 7.50**
 die sonst wesentlich teurer sind.
 Stores, neue Muster, von **2.50** Mk. an. Füllbettedecken von **2.50** Mk. an.
 Elegant bediente Portieren in Seiden, Tuch u. Plüsch in allen Preislagen von **4.50** Mk. an.

Unerreichte Auswahl in 4622

besten blauen Cheviots zu Knaben-Anzügen
 140 cm. breit, Meter **4.50 3.75 3.00 2.80** Mk.

Beste Betttücher ohne Naht, besonders breit und lang, Wert bis **3.40**
 à **2.50 2.25** **2.00**
Beste weiße Bettbezüge (ohne Naht) und **2 Kissen**
 Wert bis **9.00** à **7.00 6.50 6.00** **5.50**
Posten Hemdentuch- und Louisianauchreste **38 Pf.**
 (etwas fehlerhaft) Wert bis **60 Pf.** Meter **40**

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

Preiswertes
Angebot!

Damen-Hüte!

Neuer Putz-Salon

1. Etage

Damenhut 2.75
moderne Form, m. voller Seidenstoffgarnitur und Blumenranke

Damenhut 3.25
mod. Form, mit Chiffon, Rosen und Laub voll garniert . . .

Damenhut 4.65
neueste Form, m. breiter Seidenstoffschleife, Rosen- und Laubgarnitur

Frauenhut 5.25
mit Strausfeder, Blume und voller Chiffongarnitur

Damenhut 7.50
modernste Form, mit eleganter Blumenranke und Samtband garniert

Damenhut 8.25
Benbrandtform, m. voller Rosen-, Laub- und Chiffongarnitur . . .

Neuer Putz-Salon
1. Etage

Matelot aus modernem, starkem Splitgeflecht, mit Samtbandgarnitur **55 Pf.**

Matelot mit Doppelkopf, aus modernem starkem Geflecht, mit zweifarb. Band garniert **85 Pf.**

Matelot mit Doppelkopf, aus engl. Geflecht, mit breit. Ripsband und Flaggenabzeichen garn. **1.00**

Matelot mit Doppelkopf, aus modernem starkem Geflecht, mit breiten Bändern und Abzeichen oder Knöpfen garniert **1.50 1.35 1.15**

Matelot mit Doppelkopf, aus Rusticgeflecht, m. Doppelrand, breiter Ripsbandgarnitur und Wappen **1.35**

Matelot mit Doppelkopf, aus engl. Geflecht, mit eingewebtem Schriftband oder Ripsband, mit Abzeichen garn., Randeinfassung **1.85**

Kinderhüte

Glockenform aus blauweissem starkem Geflecht, mit Band- und Schnallengarnitur **50 Pf.**

Panamaform aus naturfarbigem Splitgeflecht, mit Ripsband und Knopf garniert **95 Pf.**

Matrosenform aus zweifarbigem Satin-geflecht, mit reicher Bandgarnitur und Schnalle . . **95 Pf.**

Matrosenform aus modernem, versetztem Geflecht, mit breiter Atlasbandschleife und Knöpfen **1.25**

Matrosenform aus naturfarbenem Splitgeflecht, mit breiter hängender Atlasbandschleife garniert . . . **1.45**

Matrosenform aus gebleichtem Rusticgeflecht, mit Einfassung, Ripsbandgarnitur und Abzeichen . . **1.75**

Reste-Woche

Bitte lesen Sie!

Total- und Brandausverkaufs

Die während des bisher angesammelten Reste, Coupons u. Abschnitte kommen zu fabelhaft billigen :: Preisen zum Verkauf :: Verkaufszeit nur von 8 bis 1¹/₂, und 3 bis 8 Uhr.

Extra-Rabatt

von
33 1/3

Prozent

auf unsere früheren Verkaufspreise

■ ■ **Frühjahrs-** ■ ■

Damen-Konfektion!

Außergewöhnl. günstige Gelegenheit!

Es sind noch vorhanden:

Kostüme, Jacketts, Paletots, Capes, Kostümröcke, Blusen, Kragen, Regenmäntel, seidene Frauenmäntel, Tüllkragen und Umhänge.

ca. 500 Seidenstoffreste glatt und gemustert, China, Lasset, Lüne, Liberty, Japan, Bonge	Restpreis Meter von	30 Pf. an
ca. 1000 Waschstoffreste Woll- und Baumwoll-Kaffeein, Zephir, Dreyfus, Kattun	Restpreis Meter von	15 Pf. an
ca. 800 Kleiderstoffreste glatt und gemustert, hell und dunkel, in allen möglichen Stoffen	Restpreis Meter von	38 Pf. an
ca. 1200 Barchentreste weiß und farbig, für Kleider, Mäntel, Unterröcke, Blüsen usw.	Restpreis Meter von	20 Pf. an
ca. 800 Hemdentuchreste sowie Reste Bezugsdamast, Büchen, Jacketts, Schürzen usw.	Restpreis Meter von	18 Pf. an
ca. 250 Gardinenreste weiß und creme	Restpreis Meter von	10 Pf. an
ca. 1500 Spitzenreste alle Sorten	Restpreis Meter von	2 Pf. an
ca. 450 Stickereireste	Restpreis Meter von	4 Pf. an
ca. 2000 Besatzreste alle Genres	Restpreis Meter von	2 Pf. an

Damenknoten Seide, mit Biegel, glatt und gemustert	jetzt	5 Pf.
Tändelschürze weiß gestreifter Baist mit breiter farbiger Bordüre	jetzt	20 Pf.
Damen-Gummigürtel mit Schloß und Points	jetzt	20 Pf.
Seidenbatistbluse für Damen, mit vielen Spitzeneinsätzen	jetzt	1.45
Seidenbatistuntertaille mit Spitze und 2x Spitzeneinsätzen	jetzt	85 Pf.
Hamburger Häubchen	jetzt	7 Pf.
Zephirwolle farbig	Paar jetzt	3 Pf.
Damenstrümpfe farbig, geringelt	Paar jetzt	30 Pf.
Damenstrumpfhalter farbig Krausengummiband	Paar jetzt	27 Pf.
Spachtelpasse Primaqualität	jetzt	50 Pf.
Seidentülleinsatz schwarz ca. 5 cm breit	5 Meter jetzt	75 Pf.
la. Drell-Korsett grau, u. bun. Spitze	jetzt	1.25
12 Pack Haarnadeln	jetzt	5 Pf.
Doppeltgereinigte Bettfedern mit 10 Prozent Extra-Rabatt auf die herabgesetzten Preise.		

Esweil Vorrat! Esweil Vorrat!
1 Posten Damen-Strohhüte
hell und dunkel
Stk 10 25 45 75 95 150 Pf.

Enorm billiger Ausverkauf
in Gardinen, Teppichen, Portieren, Vorlegern, Tischdecken, Bettdecken.

Kaufhaus Alfred Lewin & Co. Kaiserstraße 17.

Friedrich Tüpke, — Buckau —
4380 Reichhaltiges Lager moderner Herren-, Damen- und Kinder-Schirme Pfeifen und Spazierstöcke. Schirmreparaturen, Neubeziehen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Möbel-Transport
ein- u. zweifachmig. Möbelwagen per Bahn ohne Umladung. Verpackung, Holfahrtwerk. 3931 A. Straue, Fischleerstr. 28.

Tiefschwarze Tinte
empfiehlt Buchhandl. Volkstimme, Gr. Mänzerstr. 3

„Superior“-Fahrräder
u. Zubehöriteile
Sind die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten!
Hervorgeht echtes und kostbar poliertes und auch ausser
Waffen
Mäxmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen.
per Vorlege Sie gratis und persönlich unsere reichhaltige Pacht-Kataloge
Hans Hartmann, A. G., Eisenach 428

Dem verehrlichen Publikum Magdeburgs zur gefälligen Kenntnisnahme!

Maß-Schuhwerk oder Kauf fertiger Lagerstiefel?

Es wird nicht mit Unrecht behauptet, daß die Schuh-Industrie in der fabrikmäßigen Anfertigung von Lager-Schuhwerk große Fortschritte gemacht hat. Aber auch das Schuhmacherhandwerk hat es im letzten Jahrzehnt verstanden, Maß-Schuhwerk in hoher Vollendung betreffs Passform und Eleganz herzustellen. Während es der Schuh-Industrie gelang, dem Auge gefällige Ware für billigen Preis auf den Markt zu bringen, wird sie nie imstande sein, Schuhwerk zu erzeugen, welches in bezug auf

Formhalten — Leichtigkeit — Geschmeidigkeit

vor allem aber bezüglich individueller Passform auch nur im entferntesten dem handwerksmäßig erzeugten Maß-Schuhwerk Konkurrenz zu bieten. Wenn von dem geehrten Publikum deshalb daran gelegen ist, seine Füße in gesundem Zustand zu erhalten oder bestehende Leiden zu beseitigen, lasse sein Schuhwerk nur von einem tüchtigen Meister anfertigen. Auch die Reparaturen lasse man nur bei einem selbständigen Schuhmacher ausführen; derselbe wird, gleichviel ob die Stiefel bei ihm angefertigt oder gekauft sind, dieselben reell und sachgemäß anfertigen. Die meisten Inhaber von Schuhfabrik-Filialen sind keine Fachleute und besitzen keine eignen Werkstätten; sie lassen die Reparaturen vielmehr durch Zwischenmeister ausführen und sind infolgedessen nicht imstande, für gelieferte Arbeiten Garantie für gute, reelle Ausführung zu bieten.

Die Schuhmacher-Zwangs-Zinnung.

Buckau

Es hat wirklich keinen Zweck

wenn Sie wegen photographischer Aufnahmen nach Magdeburg pilgern. Sie werden hier mindestens ebenso gut und preiswürdig bedient. 1 Duzend von 1.90 an bis zu den feinsten. Bei 1 Duzend Kartbilder auf Wunsch Vergrößerung gratis.
Für Konfirmanden und „Erster Schulgang“
Extra-Preisermäßigung und Gratis-Gedenkblatt.
Moderne Photographie und Vergrößerungsanstalt
Max Burchard
Dorotheenstraße Nr. 2.

Siegfried Cohn

Weherei-Waren 58 Breitweg 58

Die schönsten
haltbarsten

Gardinen

Hunderte modernste
Muster und Zeichnungen.

Meter

25 38 53 60 75 90 Pf. 1.00 1.20 1.40 bis 1.80

Abgepaßte Gardinen
neueste Muster
Fenster von 2.40 bis 26.00
Stores von 2.10 an
bis zu den elegantesten
Erbställ-Qualitäten.

Uebergardinen
entzückende Neuheiten
Tuch und Leinenplüsch
Garmitur:
zwei Schals, ein Sambroquin
4.50 5.75 7.50
9.00 10.50 bis 18.00

Rouleaustoffe
weiß und creme Körper
Meter 40—60 Pf.
Vitrage weiß, creme,
bunt, gewebt
und bedruckt. . . . Meter 30 bis 1.20
Farb. Rouleaustoffe
neugold, rot Körper
Meter 58—68 Pf.

Rouleau-Damaste
creme mod. Farben
Meter 75 Pf. bis 90 Pf.
Rouleau-Faltenstoffe
creme, neugold
Meter 90 Pf.

Tischdecken
letzte Neuheiten
Phantasie-Stoff, Salon-Tuch,
Plüsch
reich gefärbt, Treppen-Befeh
und Applikation
1.65 2.25 3.50 4.50
5.50 bis 26.00

Bettdecken
letzte Neuheiten
Englisch Tüll und Erbställ
über 1 und 2 Betten
von 2.75 an
bunt und weiß
von 1.90 an

Spachtel-Vorhänge
creme und weiß
Fenster 1.65—8.00 M.

Kongreßstoffe
weiß und creme
Meter 45—100 Pf.

**Portierenstoffe
Dekorationsstoffe**
herrliche neue Muster
Meter 38 45 53 60—180 Pf.

Steppdecken
Größte Auswahl! Fa. Verarbeitung!
3.50—18.00 M.

**Teppiche und
Bett-Vorlagen**
Größte Muster-Auswahl!
Beste Qualitäten!

Bezugsstoffe
bunt farbig — bunt gebändert
Meter 33—68 Pf.

Bezugsstoffe
weiße, neue Streifen- und
Damastmuster
84 cm 130 cm
Meter 53—120 80—180 Pf.

Betttücher
fertig 2—2½ Meter lang
1.65—3.25 M.

Bettbezüge
bunte Bezüge, mit 2 Kissen, fertig
3.50—8.00 M.

Bettbezüge
weiße Bezüge, mit 2 Kissen, fertig
3.75—9.50 M.

Fertige Betten
Bettfedern
Draunen
Anerkante Leistungsfähigkeit!

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 14⁰⁰
aus grauer gestreift Körper-Jalett, mit reichlicher Füllung
zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 18⁰⁰
aus farben reizen Jalett, mit guten Federn gefüllt
zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 20⁵⁰
aus glatt rot oder schwarz gestreift Körper-Jalett, Füllung
vorzüglich gereinigte Federn zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 24⁰⁰
aus glatt rot prima Körper, mit doppelt gereinigten Federn
gestreift zusammen

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 30⁰⁰
aus allerbestem rotroter Körper und starrer Füllung
zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 36⁵⁰
aus rosarot gestreift oder glatt rot Daunen-Körper, mit Unter-
bett, Drell und guten Federn zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 40⁵⁰
aus extra prima Daunen-Körper und doppelt gereinigter
Feder-Füllung zusammen
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 47⁰⁰
aus rosarot gestr. Ia. Daunen-Körper, mit Unterbett, Drell, extra
starr gefüllt mit garantiert reinen Federn zusammen

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Blaukopf u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Verkauft in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsheftige Zeitungsliste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 5. April 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Der Fluch der bösen Tat.

Herr Trimborn vom Zentrum hat am Freitag den tauben Ohren der freisinnigen Krappistenbrüderschaft vergebens die Lehre gepredigt, daß keine Partei Bestimmungen beschließen solle, die, wenn sich erst einmal das Blatt gewendet hat, ebensogut gegen sie selbst angewendet werden könnten wie gegen ihre Gegner. Der Zentrumsredner hätte diese beherzigenswerte Lehre sehr gut an dem eignen Beispiel seiner eignen Partei erhärten können.

Vor sechs Jahren stand das Zentrum noch auf dem Höhepunkt seiner Macht; es bildete damals den Kern der Mehrheit, die in der unvergeßlichen Adventnacht des Jahres 1902 den Hungertarif nach Kardorffs Vorschlag verfassungswidrig zum Gesetz proklamierte. Um die zeitraubende sachliche Beratung des Zolltarifenbuchs zu verhindern und die Ernte noch zu Neujahr in die Scheuer zu bringen, wurde damals nach den berüchtigten Anträgen Michlitzers die Geschäftsordnung des Hauses zu einem Maulkorbgesetz umgestaltet; die Möglichkeit, sich gegen die Uebergriffe einer herrschsüchtigen Mehrheit zu wehren, wurde dadurch auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

Jetzt steht das Zentrum in der Opposition und verteidigt gemeinsam mit Polen und Sozialdemokraten die Versammlungsfreiheit der süddeutschen Reichsangehörigen, der Polen, der Jugendlichen, das Koalitionsrecht der Arbeiter überhaupt gegen die Zwangs- und Ausnahmegesetze des Blocks. Der Vereinsgesetzblock aber, genau so herrschsüchtig wie der Zollblock von 1902, genau so gierig, seine Beute zu einem bestimmten Termin, noch vor Ostern heimzutragen, mißachtet durch Nichtbeteiligung an den Beratungen und stummes Niederstimmen auch der bescheidensten Minderungsanträge das ungeschriebene Recht des Parlamentes und vergewaltigt die Minderheit durch fortgesetzte wiederholte Anträge auf Schluß der Debatte. Gegenüber diesen Vergewaltigungen der Minderheit hat sich am Freitag nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch das Zentrum veranlaßt gesehen, einige namentliche Abstimungen zu beantragen.

Solche namentliche Abstimungen, die bei der immerhin vorhandenen Unsicherheit der Mehrheitsverhältnisse auch sachlich durchaus gerechtfertigt sind, sind — oder waren vielmehr — ein sehr gesundes Mittel, um den unzulässigen Uebergriff einer gewalttätigen Mehrheit beträchtlich abzukühlen. Heute ist dieses Mittel allerdings lange nicht so wirksam wie vorher, weil die namentliche Abstimmung nach dem früheren würdigen System des Namensaufrufs etwa 10 Minuten in Anspruch nahm, während die Methode der Zettelammlung mit den berühmten weißroten Büchsen nur knapp eine Viertelstunde zur Durchführung einer Abstimmung beansprucht.

Trifft nun einmal, was ja leicht geschehen kann, eine Steigerung des Kampfes zwischen dem Block und dem sogenannten „Antiblock“ ein, so wird sich dem Zentrum die Verschlechterung der Geschäftsordnung durch den Antrag Gröber mit voller Wucht fühlbar machen. Heute kann die Minderheit gegen einen Mißbrauch der Geschäftsordnung mit geschäftsordnungsmäßigen Mitteln gar nicht mehr remontrieren, weil es ganz in der Hand des Präsidenten liegt, Geschäftsordnungsdebatten zu verhindern. Als das Zentrum diesen Antrag Gröber zum Beschluß erhob, blinzten die schlauen Neuglein des Zentrumsgrafen Wallestrom vom adligermaßen Stuhl freundlich nach der Mitte des Hauses. Heute sitzt als Erster der Blockgraf Stolberg oben, der durch seine Halslosigkeit zum bloßen Werkzeug der hinter ihm stehenden Mehrheit geworden ist. Schlecht Wetter für die Minderheit, schlecht Wetter auch für das Zentrum, das seit dem 13. Dezember 1907 in die Minderheit gedrängt wurde. Aber das Zentrum hat es einst selber so gewollt. Und weil es jetzt selber am eignen Leibe erfährt, was es einst andern widerfahren ließ, darf man glauben, daß der Rat, den Herr Trimborn dem Freisinn erteilte, wirklich aus tiefstem Herzen kam. —

Die Knüttelgarde des Blocks hat sich geirrt, wenn sie dachte, daß ihr die Opposition gefiatten werde, das Reichsvereinsgesetz im Handumdrehen zu erledigen. Die Minderheitsparteien kämpfen in geschlossener Phalanx um jeden Paragraphen, ja um jeden Absatz jedes Paragraphen. Von Zeit zu Zeit kommen ihnen vom Block abgepresste Freischärler, einmal sogar ein heftiger Nationalliberaler zur Hilfe.

Die Masse des Blocks aber sucht durch die Wucht ihrer Stimmen das laubere Kuhhandelsprodukt durchzubrüden. Vom Gewicht ihrer Gründe hält sie wenig, denn ihre Wortführer schmeigen sich hartnäckig aus. Nur denn und wann

träht ein Meininger Müller oder ein schwäbischer Sieber über die ganz kolossalen Fortschritte, die das Kind der Gottentotten-Paarung dem deutschen Wlke bringen soll. Immer noch schweigend schwebt Bülow über den Blockgewässern, diemeil sein Adjutant fürs Innere, Bethmann-Hollweg, von Zeit zu Zeit ein paar unwesentliche Worte zur Bekämpfung eines Oppositionsantrags sagt.

Wenn die Mehrheit nicht redet, so schont sie deshalb keineswegs ihre Lungen: sie brüllte und tobte am Freitag womöglich noch besessener als am Donnerstag. So oft ein oder zwei Oppositionsredner geredet hatten, erschien mit schöner Regelmäßigkeit der beliebte Schlußantrag, unter dem des Müller (Meinungen) und des Hofdemokraten Pappe Name neben dem des Reichsverbandsgenerallissimus Liebert prangte. Und dann wundern sich die Herren noch, daß die Opposition namentliche Abstimungen nicht bloß über die Paragraphen, sondern auch über die Schlußanträge beantragt. Eine ganze Anzahl solcher Abstimmungen fanden statt, und fortwährend erschallte das unmelodische Getöse der Nebelhörner durch die weiten Räume des Hauses. Einmal überkam sogar die Freisinnigen etwas wie Scham, und sie stimmten gegen einen Schlußantrag, den ihr Obermüller mit unterzeichnet hatte; das Schamgefühl steckte sogar den Müller selbst an, und wenn er auch nicht gegen seinen eignen Antrag stimmte, so entfiel er sich doch der Abstimmung.

Den Gang der Beratungen — soweit der Blockradau Beratungen zuließ — finden die Leser im Bericht. Es braucht nicht besonders bemerkt zu werden, daß die Genossen Heine, Gildenbrand, David, Stücklen, die Zentrumsabgeordneten Schädler usw. tauben Ohren predigten.

Jrgendwem Zweckes, wie man sagt beim harmlosen Prinzen Carolath, veranlaßte die Paarungszeit nach dem § 6 abzubrechen und die weitere Beratung erst Sonnabend zu verschieben. Zunächst ist dann der Sprachen-Paragraph, dieses Monument der Schmach des Liberalismus, an der Reihe. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. April 1908.

Der Greis auf dem Dache.

Ueber den § 7 des Vereinsgesetzes schreibt Raumann in der „Hilfe“:

Ich bin selbstverständlich und völlig gegen § 7, auch in seiner abgeschwächten Form, aber ich bin trotzdem für das Gesetz, in welchem dieser dumme und ungebildete Paragraph enthalten ist, weil das Gesetz als Ganzes große Vorteile bietet und einen Fortschritt darstellt, den zurückzuweisen sehr schwer ist. Wenn es möglich wäre, würde ich dieser meiner Auffassung dadurch Ausdruck geben, daß ich erst gegen § 7 stimmen würde, dann aber für das Gesetz im ganzen. Da aber alle andern Freisinnigen den berechtigten Wunsch haben könnten, es ebenso zu machen, so würde auf diese Weise der Erfolg der Annahme des Gesetzes verhindert, was ich nicht will. Es wird wohl nichts anderes übrigbleiben, als einfach mit der Fraktion zu gehen und über den Kommissionsantrag entsprechend abzustimmen.

Raumann weist weiter darauf hin, daß am bedenklichsten die Folgen des Sprachen-Paragraphen für die Gewerkschaften im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet sind, fährt dabei aber fort:

Hier ist eine direkte Verschlechterung, da es nun keine zweisprachigen Gewerkschaften mehr geben können. Dieser praktische Nachteil wird von uns offen anerkannt; aber wann hat man jemals ein großes allgemeines Gesetz fertiggebracht, bei dem nicht einige falsche Stellen mit in den Kauf genommen werden mußten? In allen großen Gesetzen gibt es Prinzipwidrigkeiten.

Auf dem letzten Parteitag der Freisinnigen Vereinigung verteidigte Raumann gegen Barth die Blockpolitik, indem er es für ihren Zweck erklärte, „endlich einmal ein liberales Gesetz zu schaffen ohne einen reaktionären Gifttropfen“. Man sieht, wie gut Herr Raumann der einjährige Aufenthalt im Block bekommen ist; jetzt nimmt er schon Gesetze an, die nach seinen eignen Worten dumme und ungebildete Paragraphen enthalten. Vom reaktionären Gift, von dem er noch vor einem Jahre keinen Tropfen genießen wollte, kann er jetzt schon ganze Schumpen vertragen. Er tastet umher wie der Greis, der sich nicht zu helfen wußte.

Ein Wählerstreik der Beamten?

Eine eigenartige Demonstration planen die Berliner Beamtenvereine bei der kommenden Landtagswahl, um gegen die Absetzung der Beamtengehaltsreform im preussischen Landtag zu protestieren. In ihrem Organ, der „Berliner Beamtenzeitung“, wird die Parole ausgegeben, bei den Landtagswahlen völlige Wahlenthaltung zu üben, da die Versuche, durch Beamtenvereine

einen größeren Einfluß auf die Wahlen zu üben, bisher bei der Reichstagswahl gescheitert seien und bei dem geltenden Landtagswahlrecht noch weniger Aussicht auf Erfolg haben könnten. Nur dort, wo die Nichtbeteiligung der Beamten an der Wahl eine „nationale Gefahr“ bedeuten würde, wird zur Wahlbeteiligung aufgefordert, sonst aber müsse die Devise gelten: „Die Regierung und die Parteien keine Stimme!“

Ein Wählerstreik der Beamten würde sich nicht bloß aus materialistischen Gründen der ausgebliebenen Gehaltsverbesserung, sondern in noch viel höherem Grade aus dem idealen Grunde rechtfertigen lassen, daß den Beamten nach den bekannten Regierungsklängen (Kräfte, Breitenbach!) ein freies Wahlrecht unter der bestehenden öffentlichen Abstimmung überhaupt nicht zugebilligt wird. Desto inkonsequenter muß es erscheinen, daß sich die streikenden Beamtenwähler zu „nationalen“ Notstandsarbeiten dennoch hergeben und den Sieg wirklich oppositioneller Kandidaten in den wenigen Kreisen, in denen diese überhaupt Aussicht haben, gewählt zu werden, verhindern wollen.

Der Wahltermin.

Ueber den Termin der bevorstehenden preussischen Landtagswahlen weiß jetzt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgende genaue Angaben zu machen:

Nach der augenblicklichen Geschäftslage des Abgeordnetenhauses ist anzunehmen, daß der Landtag Donnerstag oder Freitag nächster Woche geschlossen wird. Bei dieser Annahme geht man von der Voraussetzung aus, daß das Herrenhaus das Polizeiloostengesetz ohne Kommissionsverweisung genehmigt und daß zu dem die Leirungszulagen enthaltenden Reichs-Etat im Plenum des Abgeordnetenhauses keine Anträge gestellt werden, sondern daß er nach dem Vorschlag der Budgetkommission angenommen wird. Die Urwahlen zum Landtag werden am 4. Juni stattfinden. Die Abgeordnetenwahlen, die sonst stets eine Woche nach den Wahlmännerwahlen stattfanden, dürften diesmal erst nach etwa 12 Tagen, etwa am 16. Juni, vorgenommen werden, da die bei den diesmaligen Wahlen in Kraft tretenden neuen Wahlvorschriften eine Verlängerung der Zwischenzeit nötig machen.

Die Regierung soll angeblich beabsichtigen, die Auflösung des Abgeordnetenhauses erst nach den Wahlen vorzunehmen, damit nicht eine Einberufung des neugewählten Hauses im Sommer nötig wird. Es würden dann zwei Abgeordnetenhäuser nebeneinander bestehen: ein altes, dessen Legislaturperiode normalerweise erst im Januar 1909 abläuft, und ein neugewähltes. Das wäre ein verfassungsrechtlich ganz unhaltbarer Zustand. — Die Wählerlisten sollen in Berlin übrigens schon vom 26. bis 28. April zur Auslegung gelangen. —

Die neuen Anleihen.

Die Annahme der Börse, daß nach der am Mittwoch in später Abendstunde erfolgten Fertigstellung des preussischen Etats das Reich und Preußen sofort die Emission der neuen Anleihen ankündigen werde, hat sich erfüllt. Am Donnerstag vormittag wurden die Anleihen mit dem alten Konjunktum bereits abgeschlossen. Insgesamt werden 850 Millionen begeben, und zwar 250 Millionen vierprozentige Reichsanleihen, 400 Millionen prozentige preussische Konjunkt und 200 Millionen prozentige preussische Schatzscheine. Die preussischen Schatzscheine werden von dem Konjunktum gleichfalls übernommen, gelangen vorläufig aber noch nicht zur Emission. Die vierprozentige, auf 10 Jahre unkündbare Anleihe wird am 11. April zur Zeichnung aufgelegt, der Zeichnungskurs beträgt 99½ Prozent, bei Zeichnung mit der Verpflichtung der Eintragung ins Staatsschuldbuch wird der Kurs von 99,30 Prozent gewährt.

Das Konjunktum hat diese Anleihen zum Kurse von 98,40 Prozent übernommen. Diese Anleihebegebung wird von der Börse mit großer Genugthuung begrüßt, die vom kapitalistischen Standpunkt aus sehr verständlich ist, denn nach der Begebung der letzten preussischen Staatsschuldbuchanleihe, die zum Kurse von 98,50 Prozent herausgebracht wurde, aber nur für die ersten 10 Jahre 4 Prozent, für weitere 5 Jahre 3½ Prozent, für die alsdann folgende Zeit 3½ Prozent Zinsen gewährte, war kaum anzunehmen, daß das Reich und Preußen dem Börsenkapital eine unüberänderliche Anleihe zu dem Kurse von 98,40 Prozent begeben würde. Das Großkapital hat damit eine erneute Blockbezahlung empfangen, die seine Aufwendung von Geldern zu politischen, der Regierung genehmen Zwecken mit Budgetzinsen zurückerstattet. Die Blockzinsen zahlt das deutsche Volk. —

Vier Seiten Petitionen.

Das Dreiklassenparlament genehmigte am Freitag das Polizeiloostengesetz und die erhebliche Mehrbelastung der Städte, die es bringt, in dritter Lesung. Da das debattelos geschah, konnte das Haus

nicht gut nach einer Fünfminutenfrist auseinander gehen und so schlugen sie denn die Zeit mit der Beratung unzähliger Petitionen und einer Interpellation Binz über die Reform der rheinischen Gemeindeordnung tot. Hierzu erklärte der Minister des Innern v. Moltke kurz, daß er ein Bedürfnis nach einer Reform nicht einsehen könne und nur einige Unstimmigkeiten durch eine kleine Novelle beseitigen wolle. Vor grundlegenden Neuschöpfungen schrecken Regierung und Abgeordnetenhaus gleichermaßen zurück, und so fand denn diese Erklärung des Ministers kaum irgendwelchen Widerspruch.

Unter den Petitionen war mancherlei ganz Vernünftiges, was eigentlich zu schade für das Dreiklassenparlament war. Dort betrachtete man eine Petition um Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an Universitäten und Technischen Hochschulen der Regierung als Material übermies.

Das Dreiklassenparlament wackelt eben 30 Jahre hinter den selbstverständlichen Errungenschaften der Kulturländer her.

Am Sonnabend will man die Zeit in ähnlicher Weise totschlagen.

Mit Frau und ohne Frau.

Bei Reichskanzlers war am Donnerstag abend Abfüttern. In der Reporterprache nennt man das „intimes Diner“.

Zu der Speisung waren, wie wir aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ersehen, die Präsidenten des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und des Reichstags, die Herren Frhr. v. Manteuffel, v. Kröcher und Graf Stolberg mit ihren Frauen, die Vizepräsidenten Dr. Vorjoh, Doktor Krause, Dr. Paasche und Kämpf dagegen ohne ihre Frauen eingeladen und erschienen. Nur ein bürgerlicher Vizepräsident hatte für seine Frau eine Einladung erhalten, nämlich der Herr Seder. Dafür ist er aber auch Vizepräsident des Herrenhauses. Vom Herrenhaus waren ferner drei Grafen und ein Freiherr mit Frauen eingeladen worden; die Herrenhausmitglieder Dr. Adies und Professor Schmoller durften ihre Frauen dagegen nicht mitbringen.

Das hinderte die Männer nicht, der Einladung Folge zu leisten. Ihre Frauen werden sogar die letzten sein, die sich über die fränkende Zurücksetzung beschweren. Es genügt ihnen vollauf, daß ihre Lebensgefährten so hoch gewertet werden, um von einer Durchlaucht zum Diner eingeladen zu werden, und daß sie auf diesem Umwege erfahren, wie's bei Reichskanzlers hergeht und was es dort „gegeben“ hat. Die Baroninnen und Gräfinnen hingegen würden merkwürdige Augen machen und sonderbare Reden führen, wenn die Durchlaucht, die vor wenigen Jahren ein simpler Bon war, es wagen sollte, sie nicht als ebenbürtig zu behandeln.

Das sind die deutschen Frauen und das die deutschen Männer der Junkerklasse und der Bourgeoisie.

Deutschland.

Aus „Gründen der Schlichtheit“. Die Unterrichtscommission des Reichstages hat die Petition des Verbandes norddeutscher Frauenvereine zu Hamburg um Zulassung von Frauen zu den königlichen Kunstakademien in Berlin und Düsseldorf verworfen weil für Frauen kein Raum vorhanden sei, und ein gemeinsamer Unterricht mit Männern aus Schlichtheitsgründen zu beanstanden sei!

Schiffahrtsabgaben. Der badische Minister des Innern, Frhr. v. Bodmann, erklärte am Donnerstag in der zweiten Kammer gegenüber der Erklärung des Staatssekretärs v. Weismann-Hollweg im Reichstage, daß die badische Regierung nach wie vor an ihrem ablehnenden Standpunkte festhalte.

Gegen die Tabaksteuer-Erhöhung. Der Deutsche Tabakverein hat an die Mitglieder des Reichstags und die Vertreter des Bundesrats im Reichstage eine Eingabe gerichtet, in welcher unter Hinweis auf die mißliche Lage des deutschen Tabakgewerbes die gegen eine höhere Belastung des Tabaks sprechenden Gründe nochmals dargelegt werden.

Ermäßigung der Fahrkartensteuer. Ueber den Regionalrat und die Fahrkartensteuer finden nach der „Vossischen Zeitung“ Verhandlungen zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt. Vorher soll ein Einverständnis über die Herabsetzung der Fahrkartensteuer für die erste und zweite Wagenklasse erzielt sein.

Die Frauenorganisationen Deutschlands sollen künftig in die Reichstagsliste aufgenommen werden. Das Staatliche Reichsamt beauftragt sie zur periodischen Berichterstattung anzuersuchen.

Aus der Parteibewegung.

Zur Frage der Weisheit. Der Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften haben beschlossen, daß die Unterstellungen der Infolge der Weisheit ausgeübten oder Ausübenden nicht aus Zentralisationsmitteln erfolgen, sondern jeder in seinem besonderen Gewerkschaftsbezirk bleiben soll. Insbesondere sollen örtliche Unterstützungskomitees zu diesem Zweck gebildet werden. Gegen diese Beschlüsse haben die Leipziger Genossen folgende Resolution angenommen:

Die Parteigenossen Leipzigs lehnen die zwischen Parteivorstand und Generalkommission getroffenen Abmachungen über die Unterstützung der Weisheitsgenossen als unannehmbar ab. Sie erklären in dieser Abmachung den Versuch, die Arbeitsruhe am 1. Mai indirekt zu beschränken und auf die Gewerkschaften einzuwirten, daß die Beschlüsse der einzelnen Gewerkschaften für die Unterstützung der Weisheitsgenossen aufgehoben werden. Dem weiteren Versuch, die Lohnverhältnisse und Durchführung der von den zentralen Körpern getroffenen Beschlüsse der lokalen Junggenossen anzufügen, sowie die Unterstützung des Prinzips der Zentralisierung zu verhindern. Die Parteigenossen sprechen ihr lebhaftes Bedauern aus, daß die einzelnen Parteigenossen nicht, wie die Verbandserwartung, vor Abschluß der Verhandlungen gehört und beauftragt worden sind, und ersuchen vom nächsten Parteitag die Regelung der Weisheitsfrage.

Die Hiesiger Genossen nehmen eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

Die Beratsamlung erachtet in dem Beschluß, die Gewerkschaften nicht als Zentralisationsmittel zu unterlegen, eine Abwägung der Weisheit. Sie protestiert gegen eine demartige Zentralisierung der Weisheit und fordert den Parteivorstand auf, den Parteivorstand, daß hinsichtlich der Abwägung des im Parteitag beschlossenen Beschlusses beauftragt wird, um den Weisheitsgenossen eine weitere Klärung auch in Zukunft zu ermöglichen.

Auch eine Konferenz von Partei- und Gewerkschaftsfunktionären in Frankfurt a. M. faßte eine Resolution, in der sie darlegten, daß das Abkommen das staatsmäßige Recht der Verbandsmitglieder vernichte.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

ac. Allgemeiner Lohnkampf in der Diamant-Industrie. Seit der großen Ausperrung von 1904 hat in der Diamant-Industrie in der Stadt Friede geherrscht. Es war viel Arbeit vorhanden, was dazu führte, daß mit der Zeit die Löhne der Diamantarbeiter ein gut Teil über die in den Minimaltarifen festgesetzten stiegen. Mitte des Jahres 1907 stellte sich jedoch eine furchtbare Krise ein. Ein Teil der Diamantarbeiter suchte sich vor der Arbeitslosigkeit dadurch zu schützen, daß sie für ihr in der guten Zeit erspartes Geld Rohdiamant kauften, selbständig bearbeiteten und wieder verkauften, dabei aber einen geringeren Arbeitslohn in Anrechnung brachten, als sie für die gleiche Leistung bei einem Juwelier erhalten hätten. Ueber die Beiseitigung dieser schädigenden „Eigenvermehrerei“ sind langwierige Verhandlungen geführt worden, die jedoch daran scheiterten, daß der Diamantarbeiterverband eine Erhöhung des Brillantschleifertarifs um 20 Prozent verlangte, was eigentlich keine Lohnherabsetzung, sondern nur einen schwachen Ausgleich des Tarifs mit den durch die gute Konjunktur erzielten Löhnen bedeutete, also eine Sicherung gegen Lohnherabsetzungen. Nun hat die Juweliervereinigung den Diamantarbeitern alle bestehenden Tarife gekündigt. Darauf faßte der Hauptverband des Diamantarbeiterverbandes unter Mitwirkung von Vertretern der christlichen Berufsorganisationen den Beschluß, vom 4. April bis zum 2. Mai dieses Jahres alle Arbeit in der Diamant-Industrie ruhen zu lassen, um auf Grundlage der verlangten Erhöhung der Tarife die Lohn- und Arbeitsverhältnisse neu zu regeln. Der Beschluß wird den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt, aber jedenfalls gutgeheißen werden. Der Kampf, der damit beschloffen ist, wird sich auch auf Antwerpen, die belgische Zentrale der Diamant-Industrie, erstrecken. Die Diamantarbeiterverbände in beiden Ländern haben bereits 1904 gemeinsam gekämpft und werden auch jetzt zusammenhalten.

ac. Streiks und Ausperrungen in Belgien 1907. Nach den Mitteilungen des „Office du Travail“ wurden im Jahre 1907 in Belgien 227 Streiks und 4 Ausperrungen registriert. Die Zahl der streikenden Arbeiter erreichte 46 908, von den Ausperrungen wurden 16 274 betroffen; hierzu kommen 19 248 Arbeiter, die durch die Konflikte zum Feiern gezwungen wurden, so daß insgesamt 82 430 Personen durch gewerbliche Konflikte betroffen wurden. Die Zahl der im Jahre 1907 bedeutenden Streiks betrug 221, die der Ausperrungen drei mit insgesamt 80 175 Arbeitern. In den meisten Fällen bilden Lohnhöhen die Ursachen der Konflikte, jedoch werden auch die Forderungen nach Verkürzung der Arbeitszeit immer häufiger. Von den Ausperrungen ist die der Eisenarbeiter von Antwerpen die bedeutendste, an ihr waren 16 000 Arbeiter beteiligt. Ueber den Ausgang der Konflikte werden folgende Angaben gemacht: 50 Konflikte mit 6910 Streikenden endeten zugunsten der Arbeiter; 122 mit 13 360 Arbeitern zugunsten der Unternehmer und 49 mit 22 731 Arbeitern fanden ihre Ende durch einen Vergleich.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 4. April 1908.

Zum Streik in der Neustadt.

Uns wird geschrieben: Bei dem Streik in der Zigarrenfabrik von Karl Schröder, Magdeburg-Neustadt, versucht jetzt auch die Polizei zugunsten der Firma in die Bewegung einzugreifen, und zwar in einer Form, die von jedem Menschen beurteilt werden muß. Nicht nur, daß man das laut Gerichtsentscheidung erlaubte Streikpostenwesen illusorisch zu machen versucht, sondern auch Leute, die mit der Bewegung nicht das geringste zu tun haben, läßt sie Polizei nicht in Ruhe. So wurden gestern zwei Krume, die auf einer Bank des Agnetenplatzes zur Erholung saßen, trotz ihres Protestes und trotz Vorzeigung ihres Krankenscheins mit der Bemerkung davongejagt, sie sollten nach dem Quivengarten gehen. Verhaftungen der Streikposten werden vorgenommen ohne jedwede Veranlassung. Mit den weiteren Taten der Polizei werden wir uns noch später beschäftigen. Nur soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Polizei die Gelegenheit gegeben werden soll, ihr Vorgehen im Gerichtssaal zu begründen.

Am Montag wurde abermals von den Streikenden ein neuer Versuch unternommen, durch Unterhandlungen mit der Firma eine Einigung zu erzielen. Trotzdem nun die Ausständigen dem Wunsch der Betriebsleitung nachgegeben waren und nur den Arbeiterentscheidungen zur Verhandlung gestellt hatten, scheiterten diese. Herr Schröder, der sich sonst so gern mit dem Glorienzweigen der „Gummiindustrie“ und Arbeiterfreundlichkeit umgibt, empfing zwar die Leute, aber dazu, mit ihnen zu verhandeln, konnte er sich nicht berücken. Er verlangte unbedingungslos die Aufnahme der Arbeit, wenn die Arbeitsplätze nicht zerstört seien. Das hat nicht abgelehrt werden konnte, versteht sich am Hand. Auch der Bescheid, den er eine Stunde später durch einen Kontoristen dem Ausschuss übermitteln ließ, war fast derselbe. Der Polizei erklärt Herr Schröder dagegen, er wolle gern Frieden schließen, nur die Leute wollten nicht. Das Urteil über diese sonderbare „Friedensliebe“ der Firma überlassen wir der öffentlichen Meinung.

Jedenfalls ist man unangenehm bemüht, durch verlockende Angebote Ertragskräfte heranzuziehen. Zum Teil hat man auch Erfolg. Nur schade, daß die Arbeitswilligen keine Leistungsstärke zu besitzen. An der Wochensage, wo früher drei Mann beschäftigt waren, sind jetzt deren zwölf. Soll es an die Arbeit gehen, so gehen sich diese Leute gegenseitig an, aber arbeiten? ... In den Verhandlungen zahlte die Firma früher pro Tausend Jedern 150 bis 160 Mark. Jetzt muß sie in Lohn arbeiten lassen, denn die Arbeitswilligen hätten nach den bisherigen Sagen und Leistungen 50 bis 90 Mark pro Tag verdient. Unter solchen Umständen hat auch die „Arbeitswilligkeit“ der „Arbeitswilligen“ ihre Grenze. In der Zigarrenfabrik sind die Kontoristen der Firma unter Mithilfe des Herrn Schröder junior mit Kumpeln beschäftigt. Trotz des vergessenen Schweiges werden die Arbeiter der Warte die Aufnahme begehren. Vielleicht stellt die Firma auch nach beendeter Lohnzahlung eine Reduktion an, was für die Lohnsumme an Arbeit geleistet wurde, und nicht einen Vergleich mit dem, was früher geschah; dann wird sie zu der Überzeugung kommen, daß unter diesen Verhältnissen die Kuratorkontrolle des Betriebs sich wirklich nicht lohnt. Aber sie hat ja ihre Hoffnung auf den zweiten Betrieb in der Zigarrenfabrik bei Schröder gesetzt. Jedoch die dortige Arbeiterbewegung ist in geeigneter Weise von den hiesigen Vorkommnissen unterrichtet. Schon vielleicht die nächste Woche wird eine Überzeugung für die Firma bringen, von der sie nicht erbaudt sein dürfte, daß die sie sich vielleicht aber bereit erklären wird, zu den streikenden zu schließen und ihre Forderungen zu bewilligen.

Ueber Steuer-Reklamationen.

Das Steuerzahlen bereitet den steuerpflichtigen Staatsbürgern eine reize Freude. Selbst bei Leuten, die es haben, und denen die Steuerzahler nur ein unbedeutendes Loch in den Geldbeutel reißt, fangen wie die Ratten, wenn der neue Steuerzettel, der

mit absoluter Sicherheit jedes Jahr eine Erhöhung bringt, im Haus kommt. Sofort geht es dann an ein Rechnen und Nachkürzen, ob gegen die neue Veranlagung nicht eine Reklamation eingereicht werden kann. Bei den in diesem Jahre zu erwartenden Steuerzetteln werden besonders die unteren und untersten Schichten der Bevölkerung stark herangeholt werden. Es erscheint deshalb angebracht, die wichtigsten Bestimmungen, die bei Einkommen bis zu 3000 Mark bei einer Reklamation in Frage kommen, anzuführen.

Die Einkünfte geschätzt auf Grund des Einkommens im vorhergehenden Jahre, soweit es sich aus bestimmten Lohn- und Gehaltsbeträgen zusammensetzt (Zuglohn, Wochenlohn, Monatsgehalt usw.). Soweit es sich aber aus schwankenden Verdiensten zusammensetzt (Affordlohn, Zinsgelder, Dividenden, unregelmäßige Verdienste usw.) werden 3 Jahre zugrunde gelegt. Alles was der Arbeiter erwirbt, ist steuerpflichtig, sogar Naturalien.

Ausgeschloffen sind (Art. 78): Auf gesetzliche Vorschriften Kriegsinvaliden gewährte Pensionen, Versorgungsrenten, sowie die mit Kriegszusatzleistungen verbundenen Ehrenrenten, Pensionen und Unfall-, Alters-, Invaliden- und Pensionsleistungen, wenn sie weniger als 200 Mark jährlich betragen. Einkommen von Personen unter 18 und über 60 Jahren aus Handel und Gewerbe, wenn es weniger als 200 Mark jährlich beträgt. Einkommen von Almosenempfängern, Zinsenträge von Kapitalien unter 500 Mark aus Spar- und Darlehnskassen.

Abzugsfähig vom ermittelten Einkommen sind: die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens gemachten Ausgaben (Handwerkzeug, Reisekosten, Entschädigungen gemachter Ausgaben, Mieten für Arbeitsräume und Lagerplätze, Ausgaben für Mithilfe weiterer oder dritter Personen). Ausgaben für Versicherung der Juventarien gegen Feuer oder sonstige Gefahr. Die von dem Steuerpflichtigen für seine Person zu leistenden Beiträge für Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden- und Pensionsversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen.

Bei Steuerpflichtigen, die ein oder zwei nicht selbständig zu veranlagende Kinder unter 15 Jahren unterhalten, ist das Steuerkapital, sofern es nicht mehr wie 1000 Mark beträgt, um 100 Mark zu ermäßigen. Bei Steuerpflichtigen, die drei oder mehr Kinder haben, ist das Steuerkapital bis 1000 Mark um 200 Mark, von 1000 bis 2000 Mark um 100 Mark zu ermäßigen. Auch ist bei Einkommen bis 1000 Mark Eheleuten 100 Mark zu ermäßigen, wenn keine Kinder zu unterhalten sind, sofern die Frau kein selbständiges Einkommen hat.

Für die zugrunde gelegten Familienverhältnisse ist der 1. November des vorhergehenden Jahres maßgebend. Bei Einkommen bis 3000 Mark kann außerdem eine Ermäßigung von 100 bis 300 Mark eintreten, wenn der Steuerpflichtige außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt hilfsbedürftiger Angehöriger hat, oder wegen Krankheiten, aktiver Dienstpflicht im Heer oder sonstige Unglücksfälle. Krankenunterstützung ist nicht steuerpflichtig.

Das Einkommen der einem Haushalt angehörigen Familienmitglieder ist dem Einkommen des Haushaltungsoberhauptes zuzurechnen. Es darf nicht zugerechnet werden, wenn es aus selbständigem Erwerb verdient wird.

Berufungen sind an die Steuer-Lokalkommission zu richten, und zwar innerhalb 4 Wochen nach Zustellung der Einschätzung.

Treten innerhalb des Steuerjahres wesentliche Veränderungen ein, wie lang anhaltende Krankheiten oder sonstige Unglücksfälle in der Familie, so ist ein Steuererlagsgesuch einzureichen, das an den Magistrat zu richten ist. Entscheidungen kann über Ertrag der Einkommensteuer nur das Ministerium.

Auch kann man, wenn die Berufung nicht berückichtigt wird, bei dem Staatsministerium Beschwerde einreichen. Diese ist aber an die Steuer-Lokalkommission zu richten. Die Frist zur Beschwerde ist 4 Wochen nach Empfang der Entscheidung zu verstreichen. Vorstehende Bestimmungen sollten sich unsere Leser auskennen und aufbewahren.

Zum Schuhmachertreik ist zu melden, daß sich die Zahl der Streikenden um zehn vermehrt hat. Eine Anzahl Streikender hat Magdeburg bereits verlassen, um anderwärts Arbeit zu suchen. Am Sonntag wird, wie aus einem Inserat in der heutigen Nummer der „Volksstimme“ ersichtlich ist, in einer öffentlichen Versammlung über den Streik Bericht erstattet werden. Wenn nach der „Magdb. Zig.“ und dem „Centr.-Anz.“ die Arbeitgeber über die Streikenden empört sind, so haben sie ja in der Innungsversammlung am Dienstag Gelegenheit, die Ursache des Streiks aus der Welt zu schaffen und für eine Einigung zu sorgen.

Achtung, Schuhmacher! Am Montag den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Krone“, Moldenstraße 43/45, die Generalversammlung vom Schuhmacherverband, Zählstelle Magdeburg, statt. Das Nähere ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

Achtung, Maurer! In Köthe (Altmark) befinden sich die Maurer in der Lohnbewegung. Die Unternehmer scheinen jedes Entgegenkommen ablehnen zu wollen, ganz besonders ist es Stamer, der sich hartnäckig zeigt. Das Stationsgebäude in Buchhorst will er von Magdeburger Maurern in Auftrag ausführen lassen. Da die Affordarbeit im ganzen Bauernlande in der Altmark nicht vorhanden ist, darf kein ehrlich denkender Maurer auf diesen Leim gehen.

Achtung, Zimmerer! Ueber das Geschäft des Zimmermeisters Keyer, Groß-Diersleben, ist wegen Lohnhöhen die Spreng verhängt.

Das 25-Pfennigstück angenommen. Die Kommission des Reichstages zur Verringerung des Münzweins hat ihre Beratungen über die Münzgesetznovelle der Regierung bereits beendet. Der Regierungsentwurf wurde mit geringen Veränderungen angenommen, also auch das neue 25-Pfennigstück, über dessen Form indessen noch kein definitiver Entschluß gefaßt wurde. Ein konservativer Antrag auf Wiedereinführung des Talers wurde gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Aus dem Jahresbericht des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg. Im Jahre 1907 wurden 2103 Ehen geschlossen. Von den Männern waren 1792 ledig, 241 verwitwet und 70 geschieden. Von den Frauen waren 1879 ledig, 157 verwitwet und 67 geschieden. 1671 Ehepaare nahmen ihren Wohnsitz in Magdeburg, Geforderten sind 1488 Personen, darunter 2354 männliche und 2134 weibliche. Die Tuberkulose der Jungen starben 181 männliche und 176 weibliche Personen. Noch höher war die Ziffer, wo Krankheiten der Atmungsorgane, der Kreislauforgane, des Nervensystems und Magen- und Darmkrankheiten die Todesursache bildeten. Geboren wurden 6480, davon waren 3325 männlich und 3155 weiblich. Die Bevölkerungszahl betrug am 1. Januar 1907 244 850 Personen, am 31. Dezember 1907 jedoch 246 799, mithin ein Mehr von 1949 Personen.

Der Ausbau des Volksbades in Eudenburg, in dem Solbad verabschiedet werden, wird am Montag den 6. April dem Betrieb übergeben. Die Anstalt ist dann in dieser Abteilung geöffnet. 1. für Männer, im Sommer von 7 bis 11, im Winter von 8 bis 12 Uhr vormittags; 2. für Frauen, Sommer und Winter von 4 bis 8 Uhr nachmittags. Ausnahmeweise können Solbäder auch zu anderen Zeiten nach vorheriger Anmeldung verabreicht werden.

Verfendung von Paketen während der Osterzeit. Amlich wird bekanntgegeben: Die Verfendung mehrerer Pakete mittel einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließend 19. April weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Zimmerbrand. Durch Herabfallen einer brennenden Petroleumlampe entzündet am Freitag abend kurz nach 8 Uhr im Hinterzimmer eines Warenengeschäfts im Hause Duenstbedstraße 29 ein Zimmerbrand. Die Gefahr wurde durch die Feuerwehr schnell beseitigt.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 5. April 1908.

19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

139. Sitzung.

Berlin, 3. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: von Bethmann-Hollweg, von Schön, Wilton.

zweite Beratung des Vereinsgesetzes

wird fortgesetzt beim § 3. Mit zur Debatte steht § 3a. § 3 bestimmt: Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten (politische Versammlungen) veranstalten will, hat hierüber mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe der Zeit und des Ortes bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Hierzu beantragen die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.), die Anmeldefrist von 24 Stunden auf 6 Stunden herabzusetzen, und Einfügung eines Absatzes, der Zusammenkünfte von geschlossenen Personenzügen, auch wenn noch andere Personenzüge zugelassen werden, von diesen Bestimmungen ausnimmt.

Der neu eingefügte § 3a lautet: „Eine Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen, die öffentlich bekanntgemacht worden sind. Die Erfordernisse der Bekanntmachung bestimmt die Landeszentralbehörde.“
„Eine Anzeige bedarf es ferner nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Zwecke der Wahlen zu den auf Gesetz oder Verordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Das gleiche gilt für Versammlungen der Gewerbetreibenden, gewerblichen Schiffsleute, Fabrikarbeiter, Fischer und Arbeiter von Bergwerken, Salinen, Aufarbeitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben zur Erörterung von Verabredungen und Vereinigungen zum Zwecke der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter.“

Hierzu beantragen die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.):
1. a) in § 3 Zeile 1, hinter dem Worte „Versammlung“ einzufügen: „zu der jeder Beliebige Zutritt hat“,
b) in Zeile 3 statt „24 Stunden“ zu setzen: „6 Stunden“,
c) folgenden Absatz hinzuzufügen:
„Dieser Bestimmung unterliegen nicht Zusammenkünfte von geschlossenen Personenzügen aller Art, bei denen der überwiegende Teil der Teilnehmer persönlich eingeladen ist oder durch persönliche Beziehungen oder gemeinsame Bestrebungen untereinander verbunden ist, selbst wenn noch andere Personen zugelassen werden.“
2. Absatz 1 des § 3a folgendermaßen zu fassen:
„Die Anzeige ist nicht erforderlich, wenn die Versammlung in ordnungsgemäßer Weise entweder in einer Zeitung oder durch öffentliche Anschläge oder durch öffentliches Ausrufen bekanntgemacht ist.“
3. in Absatz 3 des § 3a hinter dem Worte „Gehilfen“ einzufügen: „technischen und kaufmännischen Angestellten“, und daherselbst hinter dem Worte „Erlangung“ einzufügen: „oder Erhaltung“.

Außerdem liegen eine Reihe Abänderungsanträge von Seiten des Zentrums und der Polen vor.
Abg. Trimborn (Ztr.) begründet unter großer Anteilnahme der Bloßparteien, die Präsident Graf Stolberg vergebens zur Ruhe ermahnt, die Zentrumsanträge und weist darauf hin, daß die Kommissionsfassung allen möglichen Schikanen Tür und Tor öffnet. (Beifall i. Ztr.)

Abg. Hildenbrand (Soz.): Kulturell fortgeschrittene Staaten kennen keine polizeiliche Versammlungsüberwachung, ohne darum in ihren Grundfesten zu heben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der § 3 ist von tiefem Mißtrauen gegen das Volk durchdrungen. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei, die jetzt leider nicht zu dem Bloß gehört, hat die Freiheit der politischen Versammlungen für ein Stück süddeutscher Kultur erklärt, dessen Erhaltung Aufgabe aller freiheitlichen Parteien sein sollte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es ist unglaublich, was z. B. das Kammergericht alles unter dem Begriff öffentlicher Versammlungen gebracht hat. Rechne man dazu die tiebliche Gefolgschaft der preussischen Polizei, die verschiedenen Parteien nach verschiedenem Maß zu messen, so wird man die Gefährlichkeit des Paragraphen in der Kommissionsfassung erkennen. Wer ein wirkliches Versammlungsrecht schaffen will, muß für unsere Anträge stimmen. (Beifall b. d. Soz.)

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg behauptet unter Bloßbeifall, daß der § 3 namentlich für Preußen ungeahnte und ungeträumte Fortschritte bringt.

Abg. Dr. von Dzierzowski-Pomian (Pole): Wir erfüllen eine Pflicht gegen das deutsche Volk, indem wir an diesem Gesetz mitarbeiten, das sich direkt gegen uns Polen richtet. Redner bittet das Haus, nicht das Vertrauen des polnischen Volkes an die deutsche Gerechtigkeitstheorie zu erschüttern. (Bravol! b. d. Polen, Soz. u. Ztr.)
Abg. Dr. Müller (Meiningen, Freiz. Vp.) feiert die Vorteile des § 3 gegenüber dem bestehenden Zustand und stellt unter großer Heiterkeit der Minderheit die Behauptung auf, daß der Bloß die Versammlungsfreiheit nicht bedrängt.

Der Schlußantrag des Bloßes läuft ein. Die Abstimmung über den Schlußantrag ist auf Antrag Singer (Soz.) eine namentliche.

Der Schlußantrag wird mit 195 gegen 170 Stimmen angenommen. Die freisinnigen Abgeordneten Dr. Neumann-Hofer und Dr. Potthoff enthalten sich der Abstimmung.

Alle Abänderungsanträge zu den §§ 3 und 3a werden abgelehnt. Ueber zwei Zentrumsanträge wird namentlich abgestimmt. (Die Rechte schreit beim Antrag auf namentliche Abstimmung: Unerhört!) Die beiden Anträge werden mit 196 bzw. 198 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Bei der ersten Abstimmung stimmen die freisinnigen Abgeordneten Dohrn, Neumann-Hofer und Potthoff mit der Minderheit.

§ 3 und § 3a werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die Beratung der §§ 4, 4a und 4b. § 4 lautet in der Kommissionsfassung:

„Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde. — Die Genehmigung ist von dem Veranstalter mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung oder des Aufzuges unter Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen. Sie ist schriftlich zu erteilen und darf nur erteilt werden, wenn mit der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzuges Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Im Falle der Verweigerung ist dem Veranstalter sofort ein kostenfreier Bescheid mit Angabe der Gründe zu erteilen.“

Die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen 1. Beschränkung der Anmeldefrist auf 6 Stunden, 2. Entbindung der Prozessionen, Wallfahrten, Leichenbegängnisse, Hochzeitszüge, Vereinsumzüge von der Anmeldefrist.
Ferner liegt ein polnischer Abänderungsantrag vor.

§ 4a lautet in der Kommissionsfassung: Eine Versammlung, die in einem geschlossenen Raume veranstaltet wird, ist nicht schon deshalb als Versammlung unter freiem Himmel anzusehen, weil außerhalb des Versammlungsraumes befindliche Personen

an der Erörterung teilnehmen oder weil die Versammlung in einem mit dem Versammlungsraum zusammenhängenden umfriedeten Hof oder Garten verlegt wird.

Ein Zentrumsantrag Kohl will statt „verlegt wird“ sagen „stattfindet“.

§ 4b lautet in der Kommissionsfassung: Der Landeszentralbehörde bleibt es überlassen, zu bestimmen, daß und unter welchen Voraussetzungen für Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge die Genehmigung durch Anzeige oder öffentliche Bekanntmachung ersetzt wird. Gewöhnliche Leichenbegängnisse und hergebrachte Hochzeitszüge bedürfen der Anzeige oder Genehmigung nicht. Der Landeszentralbehörde wird es überlassen, zu bestimmen, daß auch andere Aufzüge der Anzeige und Genehmigung nicht bedürfen und daß Aufzüge, die durch mehrere Ortsgemeinden führen, nur einer Polizeibehörde angezeigt und von ihr genehmigt zu werden brauchen.

Das Zentrum beantragt Einfügung eines § 4c, durch welchen da, wo freierhöhere Bestimmungen als die, welche die §§ 3 und 4 enthalten, landesgesetzlich bestehen, diese erhalten bleiben sollen.

Abg. Hildenbrand (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Abänderungsanträge. Warum soll was in Süddeutschland möglich ist nicht in ganz Deutschland gestattet sein? Ist etwa der württembergische Staat durch die Versammlung auf dem Rannstädter Wasen umgestürzt worden? (Sehr gut! b. d. Soz.) Waren die öffentlichen Umzüge in der Wahlstadt angemeldet? (Heiterkeit und Sehr gut! bei der Minderheit.) Herr Müller (Meiningen), der große Vorkämpfer für Freiheit und Kultur, stimmt für die Schlußanträge, die es uns unmöglich machen sollen, darzulegen, welche Gefahren und Freiheiten dieses Gesetz für Freiheit und Kultur in sich birgt. Die Freunde eines wirklich freien Versammlungsrechts müssen unsere Anträge annehmen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Kohl (Ztr.) bittet um Annahme der Zentrumsfassung, die viel präziser sei als die Kommissionsfassung, welche letztere der Polizei die Handhabe zu Schikanen biete.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg findet die Kommissionsfassung schön.

Abg. Kulerski (Pole) begründet den Polenantrag, der ebenfalls auf präzisere Fassung hinstreift.

Alle Abänderungsanträge werden abgelehnt und die §§ 4, 4a und 4b in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Zehnter (Ztr.) begründet den Antrag seiner Partei auf Einfügung eines § 4c. Während der Rede machen die Mehrheitsparteien unerhörten Lärm, so daß der Redner nicht zu verstehen ist.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg fordert den Bloß auf, den Zentrumsantrag abzulehnen. (Bloßbeifall.)

Abg. Köhler (Wirtsch. Vg.) erklärt sich unter dem Lärm des Bloßes für den Zentrumsantrag. Man lasse doch uns Heßen das bishen politische Freiheit. (Lebh. Beifall i. Ztr. u. b. d. Soz.)

In der heftigsten Stimmung haben sich die Nationalliberalen Haas und Damm ebenfalls gegen das Gesetz erklärt. (Lebh. Hört, hört!)

Der gewählte Schlußantrag der Bloßkorpschläger läuft ein. Auch Müller (Meiningen) steht darunter. (Wauwauende Entrüstung bei der Minderheit.)

Zentrum und Sozialdemokraten beantragen namentliche Abstimmung.

Die Freisinnigen stimmen diesmal gegen den Schlußantrag. Müller (Meiningen), der den Schlußantrag unterschrieben hat, enthält sich der Stimme. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung stimmt gegen den Schlußantrag.

Der Schlußantrag wird mit 214 gegen 161 Stimmen abgelehnt. (Lebh. Bravol! b. d. Antibloßparteien u. b. d. Wirtschaftlichen Vereinigung.)

Abg. Heine (Soz.): Meine Rede wird nicht einmal den zehnten Teil der Zeit ausfüllen, die die namentliche Abstimmung gebietet hat. (Heiterkeit u. Sehr gut! b. d. Soz.) 10 Jahre haben die verbündeten Regierungen verstreichen lassen, ehe sie der Verheißung der Reichsverfassung, ein Vereinsgesetz zu schaffen, nachkamen. Sie haben erwartet, bis sie den Liberalismus so weit hatten, daß er ein Gesetz wie das vorliegende als freiheitliche Errungenschaft preist. (Lärm b. Freisinn. Lebh. wiederholte Zustimmung b. d. Soz. u. i. Ztr.) Die verbündeten Regierungen kennen nicht die Einheit zur Freiheit, sondern nur die Einheit nach rückwärts zum Preussentum und Mecklenburgertum. (Lärm rechts. Sehr gut! b. d. Soz.) Wenn von Württembergern gesprochen wird, die in diesem Gesetz einen Fortschritt sehen, so sind das wohl die an den Bloß angeschmiechten Schwaben. (Heiterkeit u. Sehr gut! b. d. Soz. u. i. Ztr.) Man spreche nicht von der freierhöheren Praxis in Süddeutschland; mir diesem Gesetz, das den preussischen Polizeigeist atmet, werden auch die preussischen Auslegungen auf den Süden übertragen werden. Das Reichsgericht ist ja vom preussischen Geiste befeuert. (Heiterkeit u. Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir werden für den empfehlenswerten Antrag des Zentrums stimmen. (Bravol! b. d. Soz. u. i. Ztr.)

Abg. Zehnter (Ztr.): Ich muß mich vollinhaltlich den Beschlüssen des Abg. Heine für die künftige Praxis in Süddeutschland anschließen. (Hört, hört! b. d. Soz. u. i. Ztr.) Lassen Sie uns Süddeutschen doch schon aus Bundesstreue und Bundesbrüderlichkeit unsere alte Vereinsfreiheit! (Stürm. Beifall b. d. Soz. u. i. Ztr. Schreie auf den Abg. Zehnter.)

Bayerischer Gesandter Frhr. v. Lerchenfeld: Das Vereinsgesetz entspricht nicht allen freiheitlichen Wünschen. (Hört, hört! b. d. Minderheit.) Weil es aber doch besonders in der Kommissionsfassung einen bedeutenden Fortschritt bedeutet, so stimmen die süddeutschen Regierungen zu. (Stürm. Beifall b. d. Bloß. Zischen i. Ztr.)

Abg. Frhr. v. Seyl (natl.) polemisiert gegen den Abgeordneten Köhler.

Abg. Dr. David (Soz., mit den Rufen empfangen: Noch ein Gesell!): Alle Parteien in Heßen haben erklärt, für die Aufrechterhaltung unserer freiheitlichen heßischen Zustände hier im Reichstag einzutreten zu wollen; und angeregt hat dieses der Abgeordnete Damm. (Lebh. Hört, hört!) Die übrigen national-liberalen heßischen Landtagsabgeordneten haben sich ihm angeschlossen. (Erneutes Hört, hört!) Auch die heßische Regierung hat erklärt, daß kein Anlaß vorliege, die weitgehende Vereins- und Versammlungsfreiheit irgendwie einzuschränken. (Lebh. Hört, hört!) Wir haben zum § 17 einen Antrag gestellt, der sich dem Sinne nach mit dem vorliegenden Zentrumsantrag deckt. Ich hoffe aber, das Haus wird sich schon hier im freiheitlichen Sinne entscheiden. (Lebh. Bravol! b. d. Soz. u. i. Ztr.)

Abg. Damm (natl.) erklärt unter Beifall der Opposition, daß er in dieser Frage mit ihr stimmen werde.

Abg. Schäbler (Ztr.): Ich bin neugierig, wie sich die beiden heßischen Nationalliberalen Haas und Graf Ariola stellen werden, der allerdings dem heßischen Hause der Lords angehört. (Heiterkeit.) Es ist riesbedauerlich, daß der bayerische Bundesratsvertreter hier für den Gesetzesentwurf eingetreten ist. In der bayerischen Kammer hat uns die Regierung erklärt, daß sie den § 7 nur angenommen habe, weil er für Bayern keine praktische Bedeutung hätte. (Heiterkeit u. Zurufe: Kirchhumsropolitik!) Das bayerische Vereinsgesetz ist viel besser als das Reichsvereinsgesetz. (Wiesfaches Sehr wahr!) Herr Gieber erweist sich so für das Gesetz. Derselbe Herr Gieber, der einstmal erklärte, für kein Reichsvereinsgesetz stimmen zu wollen, das weniger freiheitlich sei als das bisherige württembergische Gesetz. (Lebh. Hört, hört!)

b. d. Soz. u. i. Ztr. Abg. Gieber ruft: Es ist ja gar nicht weniger freiheitlich! Schallendes Gelächter b. d. Opposition.) Ich bedaure die Erklärungen der bayerischen Regierung. (Stürmischer Beifall i. Ztr. u. b. d. Soz.)

Bayerischer Gesandter Frhr. v. Lerchenfeld polemisiert gegen den Vorredner.

Württembergischer Bundesratsbevollmächtigter v. Schädler erklärt, das württembergische Vereinsgesetz enthalte die reine Polizeivillfür und für die württembergische Regierung sei der Zentrumsantrag unannehmbar. (Lebh. Beifall b. d. Bloß.)

Abg. Dr. Gieber (natl.) bezeichnet das bayerische Vereinsgesetz als unreaktionär und preist unter tosendem Bloßbeifall und dröhnendem Lärm der Opposition das Vereinsgesetz als einen kolossalen Fortschritt.

Abg. Dr. Potthoff (Freiz. Vg.): Das Vereinsgesetz beschleiert den bestehenden Zustand in vielen Bundesstaaten, zum Beispiel auch in Waldeck. (Stürmische Schlußrufe i. d. Bloß.) Wir dürfen nicht sündigen in der Hoffnung auf die liberalere Praxis Süddeutschlands. (Sehr richtig! b. d. Opposition.) Ich stimme für den Antrag Trimborn.

Die Abgeordneten v. Normann, Liebert, Müller (Meiningen), Payer, Schrader finden sich zu einem neuen Schlußantrag zusammen. (Zentrum und Sozialdemokraten beantragen namentliche Abstimmung. Wutgeschrei im Bloß.)

Nachdem die Rebellhörner die Bloßangehörigen zusammengeblasen haben, findet unter großer Unruhe des Hauses die namentliche Abstimmung statt, die die Annahme des Schlußantrags mit 199 gegen 174 Stimmen ergibt. (Bravol rechts.) Hierauf wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung der Antrag Trimborn (Ztr.) auf Einfügung eines neuen § 4c mit 192 gegen 177 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen abgelehnt.

Es folgt die Beratung des § 5, der nach den Kommissionsbeschlüssen lautet: Jede öffentliche politische Versammlung muß einen Leiter haben. Der Veranstalter ist berechtigt, die Leitung selbst zu übernehmen, sie einem andern zu übertragen oder die Wahl des Leiters durch die Versammlung zu veranlassen. Der Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, der Veranstalter hat für Ruhe und Ordnung in der Versammlung zu sorgen. Er ist befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

Die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen Streichung des letzten Satzes und dafür Einfügung folgenden Satzes: Er ist befugt, Eintrittsgelder auch in unbestimmter Höhe zu erheben und Geldsammlungen veranstalten zu lassen.

Abg. Heine (Soz.) begründet den Antrag unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 10 und 11 der Vorlage. Dort heißt es, daß nach Auflösung der Versammlung sich jeder sofort zu entfernen hat. In der Praxis hat man dies „sforz“ dahin ausgelegt, daß sich jeder geradezu fluchtartig entfernen muß. Die konservativ-liberale Mehrheit, die in Wirklichkeit konservativ mit einem ganz kleinen liberalen Schimmer ist (Sehr richtig! b. d. Soz.), will die Versammlungsleiter mit ganz gefährlicher Polizeigewalt ausstatten. Die Zufügung der Bestimmung über die Eintrittsgelder ist nötig, weil es Versammlungen gibt, deren Veranstaltung ohne Erhebung von Eintrittsgeldern unmöglich ist. Ich bitte um Annahme unserer Anträge. (Bravol! b. d. Soz.)

Unter Ablehnung der Anträge Albrecht wird § 5 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 6 verbietet den dazu an sich Unbefugten das Waffentragen in öffentlichen Versammlungen und Aufzügen.

Abg. Stücken (Soz.) begründet einen Antrag Abrecht auf Streichung des Paragraphen. Bleibt er im Gesetz stehen, so öffnet er den Polizeihäuten Tür und Tor. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn Versammlungen gestört werden, so geschieht das durch nationale Madabrüder. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das Zentrum mache ich darauf aufmerksam, daß man mit Hilfe des Paragraphen katholischen Kriegerveteranen, wenn sie mißliebige sind, bei Aufzügen das Tragen von Gewehren verbieten kann. Was heißt überhaupt Waffen? Schon Stöcke und sogar Regenschirme sind als solche bezeichnet worden. (Gr. Heiterk.) Ich möchte erfahren, ob man die bayerischen Messer (Redner zeigt unter großer Heiterkeit ein solches Messer vor) als Waffe bezeichnen will. Will man den Gendarmen das Recht auf Leibesschutz geben? Stimmen Sie unserem Antrag auf Streichung dieses Paragraphen zu. (Bravol! b. d. Soz.)

Nachdem Abg. Kulerski (Pole) sich ebenfalls gegen den § 6 gewandt hat, wird derselbe von den Bloßparteien angenommen, worauf das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. April 1908.

Den Bod zum Gärtner gemacht. Der Arbeiter Eduard Aukt von hier, geboren 1871, war auf dem Eisenbahnbau beschäftigt und Sonntags als Wächter angestellt. Am 2. Februar d. J. nahm er ein Jagdett mit nach Hause, das ihm zur Benutzung überlassen war. Am 9. Februar nahm er aus einem Tischkasten im Vambureau 25 Mark, ferner aus einem Verschlag ein Jagdett, eine Hoje, Werkzeuge und Nägel. Den Tischkasten hatte er mit einem Dietrich geöffnet. Das Geld verpackte er. Die Kammer erkannte wegen Unterschlagung und Diebstahls auf 6 Monate und 1 Woche Gefängnis. —

Der Chauffeur Gustav Haß in Berlin, geboren 1884, fuhr am 25. November 1907 mit einem Automobil bei Schermen gegen einen Baum. Vor Schred fiel der des Weges kommende Landbriefträger Sachtleben um und verstauchte sich das rechte Handgelenk. Das Schöffengericht in Burg verurteilte den Angeklagten am 19. Februar dieses Jahres wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Verurteilung wurde verworfen. —

Eine lärmende Feierlichkeit. Der Bauarbeiter Paul Thäder von hier, geboren 1865, hatte am 24. November 1907 abends in seiner Wohnung eine Festlichkeit veranstaltet, die großen Lärm verursachte. Als ein Hausgenosse sich darüber beschwerte, bedrohte Thäder ihn angeblich mit Totschlag und würgte ihn am Hals. Das Schöffengericht belegte den Angeklagten am 4. Februar d. J. wegen Verletzung und Körperverletzung mit 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tagen Gefängnis. Seine Verurteilung wurde verworfen. —

Wegen Konkursgehens erzielten der Ziegeleibesitzer Wilhelm Köppen zu Paretz, geboren 1852, und der Landwirt Friedrich Beutel zu Vergzow, geboren 1850, je 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis. —

Fälschung. Der Rufführer Gustav Thiele von hier, geboren 1867, fälschte im Februar d. J. vier Eisquittungen des Kaufmanns Böhme und fälschte darauf noch den Kunden je 1 Mark, zusammen 4 Mark mehr, ein, die er für sich behielt. Den geständigen Angeklagten traf ein 10 Tage Gefängnis. —

Körperverletzung. Der Zimmermann Gustav Winding zu Altenplathow, geboren 1881, befand sich am 26. Dezember 1907 abends im Schützenhause zu Genthin, wo eine Tanzlustbarkeit abgehalten wurde. Nachdem im Saal Stichefeden gefallen waren, betrat Winding den Garten und schleuderte einen eisernen Gartenstuhl auf zwei Männer, die am Kopfe verletzt wurden. Das Schöffengericht in Genthin erkannte am 10. Februar d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung auf 2 Monate Gefängnis. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen. —

Huber Desserlich. Der Abdeckergehilfe Konrad Mathmann aus Perleberg, geboren 1895, war in der Danischen Abdeckerei zu Osterburg tätig und erhielt am 2. November 1907 10 Mark mit dem Auftrag, dafür ein eingegangenes Pferd abzuholen. Er kam mit dem Bescheid zurück, er habe das Tier nicht bekommen können, wisse aber ein Pferd stehen, das verkauft werden sollte und brauche dazu weitere 10 Mark. Mit dem Gelde fuhr Mathmann nach Magdeburg und erschwindelte sich von dem Vater der Frau Damm unter Vorspiegeln falscher Tatsachen 48 Mark, die dieser der Tochter noch schuldet und bereits rechtskräftig abgeurteilt. Wegen des Rückfallbetrugs wurde er zusätzlich zu 3 Jahren Zuchthaus, die er gegenwärtig verbüßt, zu noch 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. April 1908.

Stadtrot Dr. Luther, Vorsitzender. Fabrikant Schilde und Cafeller Schariot, Besitzer der Arbeitgeber; Drahtweber Matthes und Gärtner Schüler, Besitzer der Arbeitnehmer.

Aus dem Kellnerberuf. Drei Kellner klagten gegen den Restaurateur Benz im „Serenkrug“ auf Zahlung von je 5 Mark Schadenersatz. An einem Märztag waren von Herrn Benz 42 Kellner zur Arbeit bestellt worden, eine Zahl, welche nach Ansicht der Kellner

viel zu groß war. Danach wäre voranschreiten nicht für alle zu tun gewesen; ferner kam noch, daß Regenwetter eintrat. Die Kellner erhielten eine Entschädigung von 1 Mark und wurden wieder freigeschickt. Sie konnten nun natürlich keine andere Beschäftigung für diesen Tag mehr annehmen. Das Gericht wies die Klage ab und legte den Klägern die Kosten des Rechtsstreits auf. Es vertrat den Standpunkt, daß nur die Kellner das Risiko zu tragen haben, wenn schlechte Witterung eintritt oder das Geschäft aus andern Gründen nicht zufriedenstellend ist.

Harte Strafe für ein Versehen. Der Bohrer Kötter war bei der Maschinenfabrik Budan etwa 10 Jahre beschäftigt. Beim Bohren eines Rohrbodens mit 1593 Böhrern verbohrt er ein Loch und wurde deshalb entlassen. Die Firma behielt den Restlohn von 35,07 Mark als Schadenersatz zurück. Diese Summe forderte Kötter. Die Beklagte macht ihm zum Vorwurf, das Versehen nicht gleich gemeldet und dadurch den Schaden vergrößert zu haben. Kötter wendet ein, daß früher nur eine, jetzt zwei Bohrmaschinen bedient werden müßten, ein Versehen also leicht vorkommen könne. Die Parteien einigten sich schließlich auf 20 Mark.

Wo hat der Arbeiter das Zeugnis zu verlangen? Der russische Jander arbeitete bei der Petroleum- und Seifenvertriebs-Gesellschaft für einen Wochenlohn von 22 Mark. Er wurde entlassen, erhielt jedoch keinen Entlassungschein. Nach seiner Behauptung bekam

er infolgedessen keine andere Arbeit, weswegen er nun Entschädigung in Höhe von 22 Mark verlangte. Beklagte gab an, es wäre im Hauptbureau kein Zeugnis verlangt worden. Um festzustellen, daß durch das Fehlen des Entlassungscheins ein Verlust entstanden sei, hatte Jander einen Arbeitgeber als Zeugen laden lassen. Dieser war nicht erschienen, bestritt aber brieflich, mit dem Kläger über Aufstellung verhandelt zu haben. Festgestellt wurde, daß Kläger sein Zeugnis verlangt hat. Wo er Karte und Geld erhielt, mußte er auch seinen Entlassungschein bekommen; er habe nicht nötig, deshalb weitere Wege zu machen. Dem fehlenden Zeugen wurde eine Strafe von 3 Mark auferlegt und seine Ladung zur nächsten Sitzung beschloffen.

Lohnabzug. Der Buchbinder Fichte war beim Buchbinder Schäfer gegen Stundenlohn beschäftigt. Von 600 in Arbeit gehaltenen Religionsbüchern erhielt er 25 bis 30 Stück als mangelhaft gearbeitet zurück, deren Mängel er dann abstellte. Trotzdem wurden ihm 2 Mark abgezogen, weil die Firma einige Bücher andersweitig nacharbeiten ließ. Der Abzug sollte auch als Strafe gelten. Das Gericht beurteilte die Firma zur Zahlung der 2 Mark und Tragung der Kosten. Begründend führte der Vorsitzende aus: Nach der Gewerbeordnung ist eine Strafe unzulässig; ein Abzug darf nur dann vorgenommen werden, wenn ein Schaden durch Mutwillen oder Leichtsinns entstanden ist. Damit, daß Fichte 25 bis 30 Bücher verbessern durfte, hatte die Firma zugegeben, daß die Arbeit brauchbar gewesen ist und er auch etwaige weitere Mängel beseitigt hätte. Der Abzug war deshalb nicht berechtigt.

Burg Unstreitig Burg

und klar auf der Hand liegt es, daß Sie im größten Spezial-Geschäft die größte Auswahl finden. Für jeden begreiflich ist es, daß Sie im größten Spezial-Geschäft Ihre Wünsche in betreff Mode, Schnitt und Dessin am ersten erfüllt bekommen. Das größte Spezial-Geschäft in Herren- u. Knaben-Garderoben ist unstreitig das der Firma

Herm. Günsche BURG.

Empfehle in grosser Auswahl:

Elegante Frühjahrs-Paletots in schönen Modifarben	von 12.00—20.00 Mk.
Hoppeley, Frühjahrs-Paletots, prima Verarb. u. Zutaten	21.90—40.00 "
Pelerinen aus praktischen Stoffen, auch wasserdicht	10.30—27.00 "
Herren-Jackett-Anzüge in grauen und dunkeln Stoffen	12.00—18.00 "
Herren-Jackett-Anzüge in Cheviot und Buchstinstoffen	19.00—26.00 "
Herren-Jackett-Anzüge, Streichgarn und Wollgarn imitiert	27.00—34.00 "
Herren-Jackett-Anzüge, hochelegant, prima Qualitäten	35.00—46.00 "
Herren-Joppen-Anzüge, solider Schnitt, guter Stoff	16.00—33.00 "
Herren-Gehrock-Anzüge, schick und tadelloser Sitz	32.00—54.00 "
Herren-Stoff-Jacketts in reiferer Auswahl	6.50—18.00 "
Herren-Stoff-Hosen in Streifen und dunkel	3.00—5.50 "
Herren-Stoff-Hosen in guten Stoffen, beliebige Fassons	6.00—14.00 "
Herren-Stoff-Weiten in allen Gattungen und Fassons	2.00—4.50 "
Jünglings-Anzüge in groß. Auswahl und schönen Dessins	9.50—16.00 "
Jünglings-Anzüge in modernen prima Qualitäten	18.00—36.00 "
Burschen-Anzüge in Jackett- und Schul-Fasson	7.00—10.00 "
Burschen-Anzüge in prima und guten Qualitäten	11.00—20.00 "
Knaben-Anzüge in Cheviot und gewirnten Stoffen	3.50—5.50 "
Knaben-Anzüge in prima Stoff, schönste Fassons	6.00—8.50 "
Knaben-Anzüge, hochparat, elegante Fasson	8.00—15.50 "
Knaben-Anzüge, Blumen-Fassons, nur gute Qualitäten	7.00—20.00 "
Jünglings-Stoff-Hosen in vielen Dessins	3.00—6.00 "
Burschen-Stoff-Hosen in vielen Dessins	2.75—5.00 "
Burschen-Stoff-Hosen (Kniehosen)	2.50—4.50 "
Knaben-Leibchen-Hosen, großes Sortiment	1.35—2.50 "
Knaben-Jackett-Jacketts sowie Westen, einzeln billig in enormer Auswahl. Staub- und Arbeits-Mäntel.	

Gestrickte Knaben-Anzüge aus der bekannten Fabrik **M. Emminger, Stuttgart.**

Reiche Auswahl in **Pique- u. Phantase-Westen** das Renke der Moden.

Rucksäcke **Abart Reubert** in **elegantem Knaben-Anzügen.** **Gamaschen.**

Arbeits-Garderoben.

Herm. Günsche
Schartauer Straße
Burg Nr. 5. Burg

Burg Butter-Halle Burg

Eröffnung der Butter-Halle
am Sonnabend den 4. April
Franzosenstrasse 7
(nahe der Schartauer Strasse). 4630

Burg. Wohn-Veränderung. Burg.
Meine Wohnung befindet sich jetzt Grünstraße 1b 4629
H. Dürrwald, Kleiderm.

Burg. Burg.
Restaurant zum Kaiser Friedrich
Große Brahmstraße 15.
Sonn- tag: **Familien-Kränzchen**
vom Musikverein „Syrat“.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Burg. Burg.
Burger Bierhallen.
Heute Sonntag Gr. Preisst. 4640
S. S.: M. Pohlmann.

Burg. Burg.
Grand Salon
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
TANZ.
Freundlich ladet ein **P. Schumann.**

Burg. Burg.
Vergnügungsverein Eintracht
Heute Sonntag
Tanzkränzchen
Es ladet ergebenst ein
4408 **Der Vorstand.**

Große Partie gebrauchter Herren- und Damenfahräder mit tadellosem Pneumatik, soweit Vorrat reicht, von 30.00 Mk. an.

Pneumatiks schlechteste Ware. **5.00 Mk.** Laufdecke. **3.00 Mk.** Luftschläuch. Hieran nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufdecke mit 1.00 Mk., alten ausgebrauchten Luftschläuch mit 50 Pf. 4471
A. Rose, Magdeburg
Breiteweg 264.
Reifen-Maschinen
Parade-Fahräder
Pantier-Fahräder

Reparaturen an Uhren und Goldsachen unter Garantie und äußerst billig
E. Becker, Uhrmacher
Südth., Schönthager Str. 12, I.
Wibel-Suhrwert empfiehlt
Al. Weichsler, I. Leipzig. 4689.
Kranzweitz, Jantl, Zimmer-Handwerkzeug u. dgl. Leiterstraße 10-11, Eng. Prälatenstraße, 2 Treppen. 1024624

Reißzunge empfiehlt die **Buchhdlg. Volksstimme**
Burg. 4641

Burg. Burg.
Konfirmation empfehle man groß. Lager in Silbernen und goldenen **Herren- und Damenuhren** zu ganz niedrigen Preisen mit mehrjähriger Garantie. **Reißzunge** gefantet.
B. Steinbecker
Burg b. M., Markt 12

Burg. Burg.
Hohenzollernpark
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr **Tanz** im festlich decorierten Saale. Freundlich ladet ein 4444 **Otto Eicke.**

Burg. Burg.
Freie Turnerschaft
Sonntag den 12. April (Palmsonntag) im „Hohenzollernpark“
Theaterabend
Zur Aufführung gelangt:
Die Dorfhexe
Vollständ. in 4 Akten von Otto Böllinger. 4633
Von 7 Uhr ab: **Konzert** der Georgshofen Kapelle. Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Burg. Burg.
Freie Gängerschaft.
Sonntag den 12. April (Palmsonntag) im „Grand Salon“
Gr. Theater-Abend
Zur Aufführung gelangt:
An der Grenze
Tragödie in 4 Akten von Ernst Schügen. **Novität!** **Novität!**
Saalöffnung 6 Uhr. **Entrée 30 Pfg.** **Anfang 8 Uhr.**
Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. 4631
Um gütigen Zuspruch bittet **Das Komitee.**

Stassfurt.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das **Restaurant der Witwe Wießener, Fürstenstr. 16.**
Es wird mein eifriges Bestreben sein, den an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Hirst.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 5. April 1908.

19. Jahrgang.

Die Opferung der Frau.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Also es ist unbestreitbar, daß heutzutage diejenige proletarische Familie besser versorgt ist, in der die Frau ganz sich dem Haushalt und den Kindern widmen kann. Denn auch wenn sie nicht die geschickteste Wirtschaftlerin ist, so ist sie doch immer eine sehr vielseitige und meist auch sehr ergebene Dienerin; und wenn sie auch nicht die verständigste Mutter ist, so ist sie doch unter allen Umständen die Stelle, wo die Kinder sich heimatherechtigt und geschützt fühlen. Also Mann und Kinder haben bestimmte Vorteile von der ausschließlich häuslichen Tätigkeit der Frau. Was aber hat die Frau selber davon?

Es ist ungeheuer schwer, darauf eine einwandfreie Antwort zu finden. Denn es sprechen bei dieser Frage zu viele persönliche Stimmungen, Wünsche und Enttäuschungen bei Mann und Frau mit. Aber es sollten doch hier die Frauen lauter reden dürfen als die Männer, und das wirkliche Leben sollte ernstlicher befragt werden als die persönliche Stimmung.

Die Frauen selber denken sehr verschieden darüber. Es gibt solche, die unbestreitbar glücklich sind in ihrem häuslichen Wirkungskreis. Die in ruhiger, stolzer Sicherheit auf ihrem Platze stehen. Die in der Kunst der tausend kleinen Mittel, zu sparen, zu verwenden, zu schmücken glückliche Meisterinnen sind. Die ihren Mann verehren und die Kinder in seinem Geiste erziehen. Die in allen wichtigen Lebensfragen wohl ihren Rat dazu geben, aber den Mann entscheiden lassen. Die aber niemals von einem Zweifel über ihren Wert, über ihre Selbstständigkeit, über ihr Verhältnis zu Mann und Kindern und Welt geplagt werden. Sie sind zufrieden mit ihrem Leben und glücklich in ihrem geschäftigen Treiben. Und es wäre lächerlich, wollte man ihre Glücksvorstellung mißachten.

Aber diese Frauen gedeihen meistens nur in Verhältnissen, wo die Not machtlos geworden ist. Und unter ihnen leidet die viel breitere Schicht der Frauen, die von der Last der häuslichen Bedrängnisse zermürbt werden. Die nachts nicht geruhlos schlafen können, weil sie immerfort rechnen, und die tags kaum Ruhe zum Essen finden. Die so übermüdet sind, daß sie abends bei der Zeitung oder bei der Unterhaltung sich nicht gegen das Einschlafen wehren können. Die aber doch schon bei Morgengrauen wieder aufspringen, um den Mann zu bedienen. Die immer gereizt sind durch einen beständigen Kleinriegel mit den Kindern, denen sie doch niemals entrinnen können, weil sie mit ihnen in einem Raume gefangen sind. Die mit Angst und Grauen dem dritten und vierten und fünften Kinde entgegensehen, weil die Arbeit unendlich wird und die Sorgen nicht mehr aufhören. Die in heimlichem Groll umhergehen und denken: was habe ich eigentlich von diesem miserablen Leben? Oder die für sich selber böllig verzichtet haben und nur noch wünschen: wann nur wenigstens die Kinder gesund heranwachsen.

Von diesen Frauen darf man ruhig behaupten, daß ihre Kraft, ihre Gesundheit, ihre Frische, ihre Jugendlichkeit völlig verbräutet werden im Dienste für Mann und Kinder. Das häusliche Behagen des Mannes und die Versorgung der Kinder werden allzu teuer erkauft mit dem Opfer der Jugendblüte und der Lebensansprüche der Frau. Auch das erbärmliche bißchen Kultur, das die Männer dieser Schichten erreicht haben, können sie nur haben, wenn ihre Frauen überhaupt keine Ansprüche stellen. Weil der Mann, der täglich mit der Welt in Berührung kommt, doch immer wieder mal einen Anzug oder einen Mantel braucht, so muß die Frau dafür ihr Sonntagskleid dreimal wenden und Jede und Gut mit allen Krünften immer wieder aufreißten. Weil der Mann in Versammlungen schon 20 oder 30 Pfennig verbraucht, so kann die Frau nicht mitgehen, denn das würde dann das Doppelte kosten. Weil der Mann schon eine Zeitung liest, kann die Frau sich nicht auch noch eine leisten; aber die des Mannes sieht sie kaum, denn die wandert immer mit zur Arbeitsstelle. Weil der Mann abends gern bis in die Nacht hinein in seinen Bibliotheksbüchern liest, so muß die Frau dann zusehen, wie sie die höheren Ausgaben für Petroleum anders wieder einspart. Weil der Mann während des Wochenbettes seiner Frau wie ein hilfloses Kind herumläuft, so muß die Frau durch Aufstehen am fünften oder vierten Tage sich dauernde Schädigungen holen. Weil der Mann am Sonntag seinen Festtag haben will, so ist es unmöglich, daß die Frau einmal auch einen Ruhetag hätte. Weil der Mann zum Frühstück sein Stück Würstchen braucht, so muß die Frau dafür das billigste Schmalz essen. Und so ist's mit hundert andern Dingen. Und wenn das auch wahrhaftig sehr geringe Genüsse und nur dürftigster Kulturanteil ist: auch das wäre dem Manne unerreichbar, wenn die Frau nicht von vornherein verzichtete, sondern wenn sie mit denselben Ansprüchen käme. Für die doppelten Bedürfnisse ist eben einfach das Geld nicht da.

Nicht aber darf man behaupten, daß alle Frauen sich dieser unaufhörlichen Verzichte immer bewußt wären, oder daß sie sich klar darüber wären, daß ihr Frauenschicksal eine willkürliche Opferung für anderer Interessen ist. Sie leiden wohl, aber noch wissen sie kaum, warum. Darum soll man es ihnen sagen, was sie entbehren und warum sie verkommen. Und man soll ihnen nicht verschweigen, daß sie zunächst im Hause, in der Ehe, in der Familie um ihre Selbstbehauptung zu kämpfen haben, genau so wie auch nichtproletarische Frauen. Daß es auch im Proletariat zwischen Mann und Weib feindselige persönlich-menschliche Interessengegensätze gibt, die nicht reine Klassenkampfgründe sind.

Provinz und Umgegend.

Burg, 4. April. (Die Bibliothek des Gewerkschafts-Fartells) ist bekanntlich im Sommerhalbjahr nur alle 14 Tage einmal geöffnet. Die nächste Bücherausgabe findet also erst am Sonntag den 12. d. M. statt. Im übrigen verweisen wir auf die Aushängeplakate.

— (Wegen Mangels an Arbeitentlassen) sind bei der Firma Wolf eine Anzahl Holzarbeiter. Dem Vernehmen nach sollen von 30 entlassen werden.

Salzstadt, 4. April. (Das Bürgerturn in der Kommunalpolitik) ist augenblicklich in einer bösen Lage. Die Erziehung in der 2. Wählerklasse und der Zusammenstoß zwischen dem Stadtvorstand und den Genossen Gerlach haben eine Stimmung hervorgerufen, die man nicht anders als einen „Klagenhammer“ bezeichnen kann. Jedermann fühlt, daß in dem Duell Bötticher-Gerlach der erstere der unterlegene Teil ist, und man findet es durchaus erklärlich, daß Bötticher sein Stadtvorstandmandat niederlegen will, weil er unter seinen Kollegen nicht einziger gefunden, der ihm in seiner unglücklichen Lage beigestanden wäre. Dazu kommt, daß die letzte Bürgervereinsversammlung am Mittwoch es auch nicht für der Mühe wert gehalten hat, dem Stadtvorstand Bötticher, der ja im Bürgerverein sonst die erste Geige gespielt hat, ein Vertrauensvotum auszusprechen. Es ist also nicht unmöglich, daß das „freigestandene“ Bürgerturn ihren ersten Jahrestag in der Stadtvorstandversammlung verliert, und daß dann eine furchtbare Zeit eintritt, denn ob der Durchfallstand der Mutter sich an seiner Stelle auf den Schild wird erheben lassen wollen, ist zweifelhaft. Er und viele andere, die sonst in der Bürgergesellschaft, deren anerkannter Vertreter der „Bürgerverein“ war, das große Wort führten, haben ihn, wie die Ratten das sinkende Schiff, verlassen. Und die wenigen Redner, die im Bürgerverein am Mittwoch sprachen und als wirkliche Vertreter des Bürgerturns gelten können, wie die Lehrer Busse und Stedel und die Herren Thiemann und Siemens, mußten anerkennen, daß der Bürgerverein in den letzten Monaten so viel an Ansehen und Einfluß verloren hätte, daß es sich kaum lohnte, ihn mit Gewalt noch länger am Leben zu erhalten. Trotzdem will man ihn noch bis zu den Herbstwahlen leben lassen, weil man hofft, durch den Kampf gegen die Sozialisten ihm wieder neue Lebenskraft einflößen zu können. Wie wir die Bürgerlichen kennen, wird der antisozialistische Wahlkampf auch wieder Hunderte zusammenführen, um nach der Wahl wieder auseinanderzujagen. Das Bürgerturn eint nur die Gegenseite gegen die heranrückenden Arbeitermassen, die sich Macht und Einfluß in der städtischen Selbstverwaltung erringen wollen. Aber von diesem einen einzigen Moment kann die Kommunalpolitik des Bürgerturns nicht leben, und die gegnerischen Tendenzen des liberalen und mittelständlichen Bürgerturns müssen alle Gemeinschaft zerlegen. Deswegen wird jeder kommunale Verein dem Untergang geweiht sein, solange die einzelnen Parteien sich nicht entschließen, parteipolitische Vereine auch für die kommunale Politik zu gründen. In kleineren Städten sträuben sich die Bürger noch immer gegen dieses Einseitigen der Politik in die Kommune, aber auf die Dauer wird dieses Sträuben nichts nützen. Ohne Programm kann man keine Politik im Reiche und auch nicht in der Kommune treiben, deshalb sind die Sozialdemokraten auch in den Kommunen sozialistische Stadtvorstände. Was nun auch die Bürgervereine und ihr Anhang tun mögen, Sache der sozialdemokratischen Arbeiter wird und muß es sein, immer mehr Aufklärung ihren Klassen Genossen auch auf dem Gebiete der Kommunalpolitik zu verschaffen, für die auch in breiten Schichten der Arbeiter noch nicht das nötige Verständnis und Interesse vorhanden ist.

Salzstadt, 4. April. (Ein frecher Diebstahl) wurde hier von zwei maskierten Männern in dem Laden des Fleischermeisters Redleben verübt. Sie öffneten die Ladenkasse mit einem Dietrich und versuchten dann die Ladenkasse zu erbrechen. Infolge eines Geräusches standen sie davon ab und flüchteten in eine Nebenstube, wo eine Verkäuferin schlief. Diese erwachte, rief um Hilfe, worauf die Einbrecher wieder abzogen, ohne etwas mitgenommen zu haben, vorher gaben sie noch aus einem Revolver einen Schredschuß ab, die Kugel drang oberhalb des Kopfes in das Holz der Westtür ein.

— (Unter gütiger Mithilfe) der Hausbewohner wurde am Tage darauf in einem Hause am Breiten Wege ein Diebstahl verübt. Der Dieb war die Treppe bis zum Boden hinaufgegangen, mußte aber unverrichteter Sache wieder abziehen, da alle Türen verschlossen waren. Als er wieder in der ersten Etage angelangt war, traf er dort die Frau des Hausbesizers, die er um eine Trittleiter bat, er habe für einen Mieter auf dessen Bodenkammer etwas zu machen. Die Trittleiter wurde ihm auch bereitwillig gegeben, später machte man jedoch die unglückliche Entdeckung, daß der fremde Mann sie benutzt hatte, um in eine Bodenkammer einzudringen und daraus eine Brosche, eine Kette und etwas Bargeld zu stehlen. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, den Dieb zu ermitteln.

— (Spielplan des Stadttheaters.) Sonntag: „Kaiser Heinrich“, Schauspiel. Montag: „Ein idealer Gatte“, Lustspiel. Dienstag: „Klein Dorrit“, Lustspiel. Mittwoch: „Herbst“, Drama, darauf: „Salome“, Drama. Donnerstag: Fremdenvorstellung „Klein Dorrit“, Lustspiel. Freitag: „Herbst“, Drama. Sonnabend: Volksvorstellung. In dieser gelangt zur Aufführung: „Der Talsman“. Billets für 60 und 30 Pfennig sind schon jetzt beim Genossen Friedrich Hellvoigt, Batenstraße, zu haben. Die Vorstellung beginnt um 8 1/2 Uhr.

Hötensleben, 4. April. (Großes Reinemachen im Arbeiterverein.) Sobald die Arbeiter erwachen, sind alle arbeitserfreundlichen Elemente bereit, durch ihren Einfluß ihren Schaden zuzufügen. Alles was gewissen Leuten nicht genehm ist und was ihnen keine Vorteile bringt, wird als „sozialdemokratisch“ hingestellt. Wenn sich Kinderbesessene zusammenschließen, um wirtschaftliche Vorteile zu erringen, sofort ist man dabei die ganze zu Gebote stehende Macht zusammenzurufen und das Streben der wirtschaftlich Schwachen zu unterdrücken und zu verächtlichen. Weil die Arbeiter auch in der Gemeindevertretung Einfluß zu gewinnen suchten, und einen Arbeiterkandidaten wählten, macht jetzt der Krieger- und Landwehrverein mobil und versendet folgendes hektographierte Schreiben:

Laut Beschluß der Vorstandssitzung vom 20. 3. 1908 werden Sie benachrichtigt, da Sie wie aus eingegangenen Schreiben an den Vorstand des Krieger-Landwehr-Vereins mitgeteilt wird, bei der letzten stattgefundenen Gemeinde-Vertretungs-Wahl einem Kandidaten der sozialdemokratischen Partei Ihre Stimme gegeben und sich somit zur sozialdemokratischen Partei bekannt, daß Sie aus dem Krieger-Landwehr-Verein Hötensleben ausgeschieden und der Rechte an vorbenannten Verein verlustig gegangen sind.

Damit nicht genug. Annähernd 30 Mann, die dem Konsumverein angehören, bekamen diese Aufforderung: Laut überändertes Schreiben vom 19. 3. 08, an den Vorstand des Krieger-Landwehr-Vereins hier selbst sind Sie als Mitglied des hiesigen Konsum-Vereins eingetragen. Da derselbe unter sozialdemokratischer Leitung steht, werden Sie als Mitglied des Krieger-Landwehr-Vereins Hötensleben aufgefordert, binnen 8 Tagen Ihre schriftliche Abmeldung aus dem Konsum-Verein dem Vorstand des Krieger-Landwehr-Vereins hier zu übersenden, andernfalls Ihre Ausschließung aus letzterem Verein erfolgen wird. Der Vorstand.

Was hat der Konsumverein mit Parteipolitik zu tun? Wir fühlen uns nicht verpflichtet, unsere Mitglieder nach ihrem Parteistandpunkt zu fragen; anders ist es mit den Bekämpfern des Konsumvereins. Daß die Mittel des Vereins nicht zugunsten einer politischen Partei verwendet werden können, sollte jedem Kenner des Genossenschaftsgegesetzes bekannt sein.

Die Bekämpfung der Konsumvereine wird ja in letzter Zeit in verschiedener Weise versucht; wenn man ihnen nicht wirtschaftlich beikommen kann, wenn man den Vorteil für den „Kleinen Mann“ nicht wegzubehalten vermag, dann greift man eben zu anderen Mitteln, zu Mitteln, die von Sozialdemokraten angewendet als Terrorismus bezeichnet werden würden. Mit der Zeit werden die Herren aber einsehen müssen, daß eine große Sache ebensowenig durch Zwangsmittel erzwungen werden kann, als sie durch Unterstellungen zu besetzen ist. Einem des Rechnens und Denkens fähigen Menschen wird es nicht schwerfallen, einen Vergleich zu ziehen zwischen den wirtschaftlichen Vorteilen eines Konsumvereins und denen, die ein Kriegerverein bieten kann. Und deshalb werden sie dem Krieger- und Landwehrverein leichten Herzens Valet sagen; in einer Körperschaft, die den Mitgliedern jede wirtschaftliche und politische Betätigung unterbindet und dadurch die Arbeiter-Mitglieder wirtschaftlich schwer schädigt, ist kein Platz für Arbeiter, die es gut mit sich und ihren Familien meinen. Ihr Platz ist auf Seiten ihrer Klassengenossen, in deren politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen. Deshalb, Genossen, auf den Posten, mühen alle gegen euch sein, es gilt jetzt, das Angefangene zu vollenden. Laßt den Sieg, den wir bei der Gemeindevorstandswahl errungen haben, ein Ansporn zu neuen Erfolgen sein. Mag der Kriegerverein auf diese Weise weiter manövrieren, desto eher werden der Arbeiterchaft die Augen geöffnet. Mag der Gesangsverein Konfordia die Reinigung auch weiter fortsetzen, die lachenden „Dritten“ sind die Klassenbewußten Arbeiter. So sind unsere Gegner unswillige Agitatoren für uns, sie sind ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Quedlinburg, 4. April. (Neue Bahnstrecke.) Am Sonntag wird der Betrieb der Bahnstrecke Quedlinburg-Blankenburg aufgenommen. 30 Jahre hat man gebraucht, um alle Widerstände zu überwinden, die sich dem Unternehmen entgegenstellten. Die Privatinteressen einzelner, die Bedenken der verschiedenen Vaterländer im einzigen Deutschen Reiche drängten die Ansprüche der Allgemeinheit immer wieder zurück. Nun hat man es endlich geschafft. Hätten wir eine vernünftig Beerteilungspolitik, die das Reisen verbilligt und auch den Arbeitern den Besuch des Barges erleichtert, so würde die Bahn auch zweifellos gute Geschäfte machen. Ob das bei den jetzigen Zuständen möglich ist, muß man bezweifeln.

Bereine und Versammlungen.

Freiwilligen.

Am 30. März hielt der hiesige Zweigverein, wie in allen größeren Städten Deutschlands, eine öffentliche Protestversammlung ab. Trotzdem an alle Gehilfen Einladungen ergangen waren, war der Besuch nur schwach. Bei den jetzigen Verhältnissen hätte man mehr Interesse erwarten sollen. Lieber lassen sich viele mit einem Trinkgeld, denn anders kann man den Vohu kaum nennen, abweisen. Vielleicht ist der Herr Chef dann auch noch so herablassend und ladet sie zu einem Zwangsklimbim ein. Das Referat hatte Redakteur Wittmann übernommen, er sprach über „Die Freiwilligen und die soziale Gesetzgebung“. Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, mußte sich der Referent kurz fassen. Er erklärte das Wesen der sozialen Gesetzgebung. Ferner legte er die Verdienste des Verbandes dar. Nur dem Verband sei es zu danken, daß unsre Arbeitszeit schon einige Verbesserungen aufweise. So den Geschäftsbeschluss um 2 Uhr am Sonntag und auch in ungefähr 60 Städten den Schluss an den zweiten Feiertagen. Viele Kollegen seien damit schon zufrieden; das sei aber falsch. Sie müßten alle kräftig mitarbeiten an der Verbesserung unfrer Lage. Dieses gelte am besten durch Anschlag an den Verband. Wenn dieser stark genug sei, werde er schon Mittel und Wege finden, die gesetzgebenden Körperschaften dahingehend zu beeinflussen. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen.

Biehmarkt.

Magdeburg, 3. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 66 Kinder, 76 Kälber, 113 Schafvieh usw., 1048 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 21.00, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—36 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 30—32 Mt., d) gering genährte jeden Alters — 20.00. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 38—39 Mt., b) vollfleischige, jüngere 33—36 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 Mt. Kalben und Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — 21.00, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 20.00, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 Mt., e) gering genährte Kühe und Kalben 18—20 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Wollmilchmast) und beste Saugkälber — 21.00, b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 44—50 Mt., c) geringere Saugkälber 30—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 24—32 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 37—39 Mt., b) ältere Mastlamm 33—36 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—32 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Zatz): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 57—58 Mt., b) fleischige 54—56 Mt., c) gering entwickelte 50—53 Mt., d) Sauen 47—53 Mt. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 8 Kinder, — Kälber, 6 Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

Fluss	1. April	2. April	3. April	4. April
Jungbunzlau	+ 0.64	—	—	—
Lann	+ 0.95	—	—	—
Budweis	+ 0.30	+ 0.54	—	—
Prag	+ 0.57	—	—	—
Anstrot und Saale.				
Strausfurt	+ 1.90	+ 2.00	—	0.10
Weißenfels Untp.	+ 1.24	+ 1.50	—	0.26
Trotha	+ 2.76	+ 2.98	—	0.22
Wilsleben	+ 2.40	+ 2.68	—	0.28
Verburg	+ 1.92	+ 2.22	—	0.30
Salze Oberpegel	+ 1.82	+ 1.92	—	0.10
Salze Unterpegel	+ 1.70	+ 2.00	—	0.30
Elbe.				
Farbüh	+ 0.86	+ 1.30	—	0.44
Brandis	+ 1.19	—	—	—
Melnitz	+ 0.84	+ 0.94	—	0.10
Seitmeritz	+ 0.78	+ 0.92	—	0.14
Auffig	+ 1.22	+ 1.34	—	0.12
Tresden	+ 0.42	+ 0.27	—	0.15
Zorgau	+ 1.78	+ 1.89	—	0.11
Wittenberg	+ 2.50	+ 2.57	—	0.07
Roslau	+ 1.97	+ 2.07	—	0.10
Barby	+ 2.32	+ 2.45	—	0.13
Schönebeck	+ 2.14	+ 2.23	—	0.09
Magdeburg	+ 2.05	+ 2.13	—	0.08
Zangermünde	+ 2.90	+ 2.89	—	0.01
Wittenberge	+ 2.76	+ 2.72	—	0.04
Strods-Dömitz	+ 2.32	+ 2.28	—	0.04
Lausenburg	+ 2.32	+ 2.28	—	0.04

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189-190

gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

Frühjahrs-Saison 1908!

Knaben-Anzüge	in guten, haltbarem Buckskin und Cheviot, von	6 bis 10	MT.
Knaben-Anzüge	in feinen Drapés und Kammgarnstoffen, von	12 bis 30	MT.
Frühjahrs-Paletots und -Hosen	in den neuesten Farben und eleganten Fassons	9 bis 20	MT.
Habelons und Wettertragen	aus wasserdichten Stoffen	6 bis 14	MT.
Sadett-Anzüge	in soliden Buckskin und Cheviotstoffen	10 bis 16	MT.
Sadett-Anzüge	in den neuesten gestreiften und karierten Dessins	14 bis 25	MT.
Sadett-Anzüge	in feinen Robeauts-Stoffen, hohelegante Verarbeitung, von	25 bis 45	MT.
Gehrod-Anzüge	in den feinsten Kammgarnstoffen	22 bis 50	MT.
Jünglings-Anzüge	in den neuesten, modernsten Stoffen und Fassons, von	8 bis 17	MT.
Herren-Stoffhosen	in den modernsten Farben und neuestem Schnitt, von	2 1/2 bis 4	MT.
Herren-Stoffhosen	in den feinsten Nachener und Kottbusser Fabrikaten, von	6 bis 14	MT.
Phantasia-Westen	in hellen und dunkeln Farben, aparte Neuheiten, von	1 1/2 bis 5	MT.
Knaben-Blusenanzüge	hochgeschlossene und offene Fassons	2 1/2 bis 6	MT.
Knaben-Blusen	hochfeine Saison-Neuheiten	6 bis 10	MT.
Knaben-Schulanzüge	in dauerhaften, soliden Stoffen	2 bis 5	MT.
Gute, dauerhafte Arbeitshosen	stärkste Arbeit	1 1/2 bis 2	MT. an
Prima Engländerhosen	in allen Farben	2 1/2 bis 2	MT. an
Gut blaue Schulanzüge	in Leinen und Pilot	2	MT. an

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erspargung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Zeiten.
3. Durch Leitung bewährter Zeichner alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Streng feste und billigste Preise!

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbarem roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Kein Laden! Firma: Mayer & Co. Kein Laden!
Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstraße. Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Sie ersparen viel Geld

wenn Sie Ihren Einkauf in **Konfektion** im **Roten Schloss** machen. Ich bin durch billigen Einkauf und grosse Mietersparnis in der Lage, zu wahren Engrospreisen zu verkaufen.

Täglich Eingang von neuen schicken Sachen

Jacketts, Paletots, schwarze u. farb. Staubmäntel, Engl. Paletots, Kostüme, Kragen, Stolas, Kindersachen, Kostümröcke

Aussergewöhnliche Vorteile bieten sich jeder bei mir kaufenden Dame.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Eingang Gr. Münzstrasse, 1. Tür, 1. Etage.

4621

Der billige Verkauf meiner Buckauer Filiale, Schönebecker Straße 105, im Hause des Herrn Forstner, dauert nur noch kurze Zeit.



Excelsior-Fahrräder

Anerkannt bestes Rad. Unerreichte I. Qualität und Ausstattung; durch meine großen Abschlüsse spottbillige Preise. Mantel Mt. 3.50, Luftschläuche Mt. 2.50. Günstige Bedingungen, keine Anzahlungen, keine monatliche Abzahlung.

Albert Brennecke

Magdeburg-S., Ecke Westendstraße
Fernsprecher 4944.

Generalvertreter der Excelsior-Fahrradwerke A.-G., Brandenburg.

Meine Filiale Fernersleben eröffnete am 2. April. 4351

Zahn-Atelier

Richard Sass 4460

Nr. 56 Breiteweg Nr. 56

Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet.

Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark

(ohne Preisermäßigung).

Strengste Diskretion zugesichert.

Jahreszinsen schmerzlos.

Spezialität: Zement-, Porzellan-, Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben

Zahn-Reinigung. Solide Preise.

G. erh. d. B. Bettelle m. Matr. 3.

berl. B. ex. Zimmermannstr. 15, I. l.

Sehr bedeutend unter Preis!

Ein Gelegenheitsposten

Fahrräder!

bestes Fabrikat,

neuestes Modell.

Ferner:

Ein großer Posten

Nähmaschinen!

erfolgreichste, deutsches

Fabrikat. 4472

Langjährige

Garantie!

Adolph Michaelis

Spezialgeschäft

für Gelegenheitskäufe

Ratowagenplatz 1, I.

Möbel.

Einem großen Posten

Garnituren

100 Mt.,

Chaiselongues

30 Mt.,

Bettstellen

35 Mt. mit u. ohne Matr.

15 Mt.

Fr. Geßler, Berliner Straße 8 I.

Kein Laden. 4493

Getragene gutgehende

Engl.-Cassineten an.

A. Paarsch, Gr. Mühlenstr. 7b.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber- u.

Alfenidwaren

Franz Willecke

Viktoriastr. 15, Ecke Prälatenstr.

Wagen ohne Firma.

Durch Einkauf für 5 Geschäfte unerreichte

Leistungsfähigkeit

Auf Kredit.

Möbel

Auf Kredit.

Möbel- und Waren-Kredithaus

Ph. Biener & M. Chusid

Magdeburg 66, I Breiteweg 66, I

An der Fontäne.

Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche

Anzüge für
Herren, Knaben
u. Konfirmanden

Damen-
Kostüme,
Kostümröcke

Sprechmaschinen u. Kinderwagen

Kredit nach Wunsch.

Möbel u. Holzwaren

Größte Auswahl, bekannte beste Ausführung zu wirklich herabgesetzten billigsten Preisen.

Günstigst. Einkauf f. Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Ergänzungsstücke teilweise unter Preis. Ganze Ausstattungen von 300, 400, 500, 600, 800, 1000 bis 10 000 Mt. Kompl. Küchen-Einrichtungen in allen denkbaren modernen Farben sehr billig. Jeder Versuch führt sicher zu dauernder Kundenschaft. 4592

Hochfeine Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer und Schlafzimmer

in mahagoni, kirchbaum, eschen, amerikan. birnbäum, zitronen, ahorn u. eichen hell u. dunkel, mit 10 Proz. Rabatt!

Möbelfabrik und Magazin

von W. Schottstedt

Große Münzstraße Nr. 2.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

Spezialität: Lederabschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Der echte „Altenburger“

Malzkaffee ist der sächsische „Engel“-Malzkaffee. Er ist gesundheitslich einwandfrei und dabei außerordentlich billig. Vor der Unterschlebung minderwertiger Nachahmungen schützt man sich nur durch Beachtung des Pakets mit der Schutzmarke: Roter Engel und der Firma Sächsische Malzkaffee-Fabrik und Nahrungsmittel-Industrie Karl Müller, Altenburg i. S.-A.

Bermischte Nachrichten.

* **Eine Merzestatistik.** Nach dem „Record medical“ gibt es gegenwärtig 228 234 diplomierte Merzte in der Welt. Von diesen kommen auf Europa allein 162 334, die sich folgendermaßen verteilen: England 34 907; Deutschland 22 518; Rußland 21 489; Frankreich 20 848; Italien 18 845. Die in Deutschland angegebene Zahl ist allerdings nicht richtig. Nach dem „Medizinischen Jahrbuch“ gibt es 31 416 deutsche Merzte, von denen 19 000 allein auf Preußen kommen. In den großen deutschen Städten kommen 2-3 Merzte auf 1000 Einwohner, in Berlin 1 1/4 auf 1000. Unter den deutschen Merzten sind etwa der fünfte Teil Spezialisten.

* **Die ältesten Annoncen.** In der Geschichte des deutschen Buchhandels, die Dr. Goldfriedrich im Auftrage des Börsenvereins der deutschen Buchhändler verfaßt hat, wird auch auf die Bedeutung des Buchhandels und Buchdrucks für die Entwicklung des Zeitungswesens in Deutschland hingewiesen, und dabei wird erwähnt, daß der Teil der Zeitungen, der für sie als geschäftliche Unternehmungen von der größten Bedeutung ist, die Inserate, sich erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts findet. Die frühesten bekannten Inserate enthält das vierte Stück des Jahrgangs 1665 der Berliner „Eintommenden Ordinarer Postzeitungen“. Das Blatt, das eigentlich nur aus Inseraten besteht, das „Intelligenzblatt“, stammt erst aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts. 1729 schrieb der Kanzler der Universität Halle in der ersten Nummer der wöchentlichen „Hallschen Frage- und Anzeigungs-Nachrichten“, der „Intelligenzzeitung“ sei für Bürger und Bauerzmann von wahrem Nutzen und Segen. Er unterrichtet darüber, was in der Stadt zu verkaufen und zu kaufen ist, gibt Familiennachrichten, meldet die zugereisten Fremden, gibt Steckbriefe und Wetterpropheteien usw.

* **Vom Stallknecht zum Marschall und Herzog.** Der Herzog von Montebello will die Gebeine seines Großvaters aus dem Pantheon entfernt wissen, damit sie nicht mit den Gebeinen Solas in demselben Tempel untergebracht sind. Daraus könnte man schließen, der Herzog von Montebello sei von altem Adel. Das ist aber nicht der Fall. Sein Großvater, der Marschall Lannes und Herzog von Montebello, der 1809 in der Schlacht von Aspern fiel, war erst Stallknecht, dann Färbergeselle und trat 1792 als gemeiner Soldat in die französische Armee ein. Dieser Soldat der Revolution trug in der Tat den Marschallstab im Tornister. Der Marschall Lannes würde das Benehmen seines Enkels wohl sehr abern finden.

* **Die höchste Seiterkeit.** Aus Paris schreibt man der Arbeiterpresse: Der „Progrès de Lyon“ veröffentlicht jetzt die marokkanischen Sündenbilder eines Stabsarztes, die noch mehr als durch die Schilderung der Kämpfe selbst durch die gewährten Einblicke in das Seelenleben der auf die Marokkaner losgelassenen Soldaten und des ihnen zu „menschenfreundlicher“ Tätigkeit zugeteilten Medikus gewahren. Wir lesen da: „In dem Augenblick, wo die Marokkaner hinunterblitzten, in der Erwartung, uns in Defilee erscheinen zu sehen, bekamen sie plötzlich vom Himmel einen Regen von Geschossen, darunter einige mit Melinit herabgeschandt, der in ihren dichten Reihen ein fürchterliches Blutbad anrichtete. Hoffe und Leute flogen paketweise in die Luft. Eine gute Fusillade von unserer Seite brachte die Sache zu Ende und

der Ausgang war reingefegt. Noch niemals habe ich meine Traillleure so aus vollem Herzen lachen gehört. Bei jedem gut besetzten Geschöß, der eine Gruppe unserer Feinde aufhob und in mehr oder minder formlose Fragmente auflöste, erhob sich in unsern Reihen ein Schrei staunender Bewunderung für die große Kanone, die wie ein Keufel ist und so gute Arbeit verrichtet.“ — So jauchzt der Mann, der von Berufs wegen „Samariter“-Dienste verrichtet, und die patriotische Presse drückt die wohnbegrenzende Beschreibung des „heiteren“ Blutbades stolz nach. Dieselbe Presse, die in Entrüstung über die schreckliche Barbarei der Marokkaner ist, weil die Landesgüte erlaubt, in Ermangelung der europäischen „Fragment“-Erzeugung getöteten Feinden Jimpel den Kopf abzuschneiden.

* **Müller von der Berra,** ein nationalliberaler Dichtersing und Gründer des Deutschen Sängerbundes, der dieser Tage mehrfach im Reichstag zitiert wurde, war seinerzeit von Georg Herwegh mit den Versen charakterisiert worden:

O Müller von der Berra,
Dir wird das Dichten schwer,
Denn dich's freun gar jerra,
Wirst du nicht dichten merra!

Dieser „Poet“ pflegte sich morgens die Stirnloden hoch empor zu bürsten und als ein Freund sich darüber lustig machte, meinte Müller: „Das verstehst Du nicht: das ist Genie!“ Er figurerte auch unter den Bettelparioten, die Napoleon 3. um eine Unterstützung anstellten. Beiager Dichter von Gottes Gnaden brachte es auch fertig, noch kurz vor dem Deutsch-Französischen Kriege Napoleon 3. in einer Ode anzujagen. Unmittelbar aber, nachdem die Siegesnachrichten von Weißenburg und Würth eingelaufen waren, änderte er den Titel und abesjierte das Gedicht: „An König Wilhelm Barbarossa.“ Dabei paßte ihm aber das Malheur, daß er in der Sammlung, die dieses Gedicht brachte, das Inhaltsverzeichnis bereits fertiggestellt hatte und nun fatalerweise vergaß, die entsprechende Aenderung vorzunehmen, so daß das Gedicht vorn nach wie vor an den französischen Kaiser gerichtet war, in der Sammlung selbst aber den Preußentönig verherrlichte. Seinerzeit wurde diese unpreitwillige Komit, die so draßig das Reich beleuchtete, in das ein echter deutscher Dichter und Patriot geraten kann, viel belacht. Schließlich ist der Mann aber noch von der Univerßität Jena zum Ehrendoktor ernannt worden.

Was eine elegante Dame „notwendig braucht“.

120 000 Mark, das ist nach der Meinung von Cecile Sorel, der bekannten Schauspielerin von der Comedie Francaise, die als eine der elegantesten Modedamen in Paris tonangebend ist, ein Minimum, das nur bei kluger Sparsamkeit ausreichen kann, um all die Herrlichkeiten an Toiletten, Hüten und Pelzen zu bezahlen, die eine wirklich fashionable Dame haben muß, um ihre Schönheit ins rechte Licht zu setzen. „Nur eines der Kleider, das ich jetzt im Theatre Francaise trage, kostet mich mehr als 2200 Mark, so erzählt Mlle. Sorel, ich habe es nur 15mal angehabt und schon ist es verblaßt, so daß ich mir ein neues machen lassen muß. Ich muß auch gestehen, daß ich mit 120 000 Mark kaum zurecht kommen würde und durchschnittlich 200 000 Mark für meine Garderobe

ausgebe. Während unjre Großmütze, mit drei Toiletten hinauf auskamen, muß die Modedame von heute mindestens 30 kostbare Kleider besitzen, um wirklich elegant auftreten zu können, und wie mit den Kleidern so ist es auch mit den Hüten. Früher konnte man einen Hut tragen, der nicht mehr als 80 Mark kostete, ein Stück Tüll und ein paar Blumen. Die künstlichen Rosen, die jetzt zur Garnierung der Hüte verwendet werden, kosten pro Stück mindestens 20 Mark, und ein wirklich eleganter Hut hat deren im bescheidensten Falle zehn oder zwölf. Dazu tritt nun noch das kostbare Gewebe und auch das feinere Strohflecht, so daß man einen Sommerhut kaum unter 500 bis 600 Mark erstehen kann. Und die Winterhüte sind noch teurer. Nur die feinsten Pelze können dabei verwendet werden, und allein das Fell wird mindestens 800 Mark kosten. Dazu tritt dann noch die teure Aigrette, die auch ihre 200 Mark kostet, dann die Arbeit des Modisten — es ist kein Wunder, daß man für einen solchen Winterhut 1000 Mark und mehr bezahlt. Für ein leichtes seidenes Korsett, das dabei nicht einmal sehr dauerhaft ist, wird man durchschnittlich 80 bis 120 Mark anlegen müssen, und eine wirklich elegante Dame verbraucht deren durchschnittlich im Jahre ein Duzend. Für ein Paar eleganter Damenstrümpfe ist 20 Mark ein ganz gewöhnlicher Preis und die elegantesten Pariser Moden sind dabei noch nicht in Betracht gezogen, denn sie sind ungleich teurer. Und zu all dem treten nun noch die Pelze. Unjre Großmütter waren stolz, wenn sie über ein echtes Sealstin-Jakett verfügen konnten, aber die moderne Gesellschaftsdame würde gar bald in Verlegenheit geraten, wenn sie in ihrem Schranke nicht fünf oder sechs Pelzgarnituren hängen hätte. 10 000 bis 20 000 Mark für eine Garnitur sind dabei keine ungewöhnlichen Preise, man wird sich leicht ausrechnen können, wie stark allein die Pelze das Budget einer eleganten Frau belasten.“ Mlle. Sorel berät dann einige Geheimnisse ihres Geschmacks. Der Glodenhut in seinen neuesten exzentrischen Fassons findet nicht mehr ihren Beifall, und er wird ihr auch zu allgemein getragen, als daß sie ihn noch bevorzugen könnte. „Ich bin von ihm abgekommen und stehe im Begriffe, eine neue Fasson einzuführen, eine Schöpfung, die nach meiner Ansicht ungleich feiner ist als die Cloches. Es ist ein Louis-XV.-Hut mit einem ziemlich großen Kopf aus weißem Samt und einem Mand aus dunkelm Fuchsfell. An der linken Seite ist eine prachtvolle weiße Aigrette, deren Mitte ein schöner Juwel schmückt. Der ganze Hut ist beinahe rund, und der Mand kaum größer als der Kopf.“ Die bekannte Modeschöpferin plaudert dann von den Quellen, aus denen sie die Anregungen für ihre neuen Gebilde der Toilettenkunst empfängt, und sie erzählt, daß sie oft Stundenlang in der Gemäldegalerie weilt und dabei die wertvollsten Anregungen erhält. So gab ihr van Dyk die Inspiration zu einem Pelzmantel, der durch ihr Beispiel in die Mode kam. „Aber die Ideen stehen mir von allen Seiten zu. Bisweilen entwerfe ich eine kleine Skizze nach den Beschreibungen, die ich in alten Büchern manchmal finde. Aber meinen Erfolg als Führerin der Mode erkläre ich mir doch am meisten daraus, daß ich mit einem originellen Geschmack ausgestattet bin. Ich habe es immer vermieden, einen Puß zu tragen, den auch andre Frauen trügen, und als ich zuerst mit meinen eignen Toilettenerschöpfungen auftrat, ertrug ich auch gelassen die Kritik meiner Geschlechtsgenossinnen, die nie ausblieb. Mein Lohn und meine Rache kamen dann, als ich sah, daß sie mich kopierten.“

Elb-Kaufhaus

Inh. Otto Broetje
:: Johannisberg- und ::
Knochenhauerufer - Ecke.
1 Minute vom Alten Markt.

Beste und billigste Einkaufsquelle!

Gardinen 20 Pf. an
nur neuste Muster, haltbare Gewebe . . . Meter von

Rouleautoffe 28 Pf. an
weiß, creme, gelb . . . Meter von

Scheibengardinen 38 Pf. an
abgepaßt, weiß, creme, gelb . . . Meter von

Tüll- u. Spachtelkanten 9 Pf. an
in reicher Auswahl . . . Meter von

Porzellan- ringe Stück	Gardinen- ringe Duzend	Rouleau- kordel Meter	Gardinen- halter von
2 Pf.	5 Pf.	2 Pf.	5 Pf. an

Korsetts 75 Pf. an
in hundertfacher Auswahl von

Normal- und Makkowäsche
jeder Art.

Damen- und Kinderhüte

Wiener Hüte einfache Garnituren von 5 Mk. bis 75 Pf.
Damenhüte schön und kleidsam, mit neuesten Garnierungen von 18.00 bis 3.00

Frauenhüte mit soliden, modernen Garnituren . . . von 15.00 bis 2.85
Kapothüte geschmackvolle Ausführungen von 12.00 bis 1.75

Hüte jeder Art werden billigst modernisiert und eigne Zutaten gern verwertet

Tellerhüten in großer Auswahl von 40 Pf. an
Jockeyhüten nur neuste Fassons von 35 Pf. an

Kieler Mützen in allen Preislagen von 82 Pf. an
Polenamützen weiß, marine, rot . . . von 15 Pf. an

Kragen ca. 25 neuste Fassons, in allen Weiten von 12 Pf. an

Manschetten 28 Pf. an
in allen Weiten u. Fassons Paar von

Serviteurs Chemisets weiß und bunt, alle Weiten von 25 Pf. an

Krawatten 5 Pf. an
in tausendfacher Auswahl von

Strümpfe u. Socken 18 Pf. an
jeder Art, haltbare Qual. Paar von

Handschuhe
— Stoff und Glacé —
nur beste Qualitäten!

Wäsche und Schürzen
nur eigne Anfertigung, in bester Qualität, enorme Billigkeit.

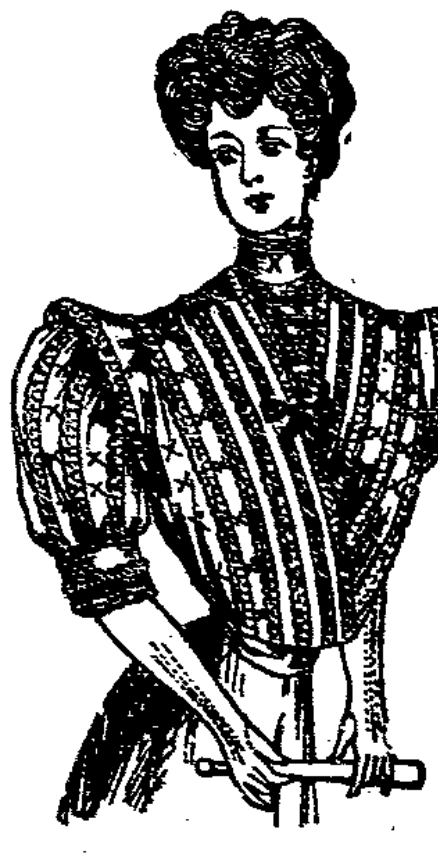


Blusen!

Nur eigne Anfertigung!
Nur modernste Modarten!
In allen Größen am Lager!

Maßanfertigung

— Schnellste Lieferung! Tadellos! Sich garantiert! Kleine Anzahlung genügt! — von Blusen, je nach Modart von 90 Pf. an, Kostümblusen, je nach Modart von 80 Pf. an, Kinderkleidern, je nach Modart von 50 Pf. an, Damenkleidern, je nach Modart von 2.00 Mk. an.



Früher und jetzt

Solange der Vorrat reicht.

Das von der Firma Th. Zander rückständige Lager wird zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen verkauft.

Anzüge
früherer Preis 25.00—40.00
Jetzt 18.00 bis 30.00

Preisermässigung

Kinder-Anzüge
Paletots
früherer Preis 6.00—18.00
Jetzt zum Ausschauen 3.50

20-50%

Konfirmanden-Anzüge

früher	8.00	12.00	16.00	20.00	24.00	30.00
Jetzt	6.40	9.50	12.00	16.00	18.00	22.00

Herren-Stoffhosen
Phantasie-Westen
früherer Preis 10.00—15.00
Jetzt 3.00 bis 6.00

Sommer-Paletots
früherer Preis 30.00—50.00
Jetzt 15.00 bis 25.00

Felix Zander & Co.

134 Breiteweg 134

Wetterkragen

wasserdicht
große Auswahl, von 6.00 bis 25.00

Im Kaiser-Panorama

früher
Altes Stadttheater.

Butter!
Die Preise meiner rühmlichst bekannten Marken sind jetzt folgende:
Allerfeinste Molkereibutter
Spezialmarke „M. B.“ Pfd. Mk. 1.35
„A. G.“ Pfd. Mk. 1.33
fette Koch-, Brat- u. Backbutter . . . Pfd. Mk. 1.30
und 5 Prozent Rabatt.
A. H. Völker Butter-Handlungen
Farnsprecher 1406
Jakobstraße 5 Jakobstraße 21 Jakobstraße 26
Grünerstraße 9-10 und Breiteweg 252.
Für Wilhelmstadt:
Butter-Handlung „Alpenrose“, Annastraße Nr. 22.

Neu eröffnet! **Schuhwarenlager** Neu eröffnet!
Gustav Koch, Bärplatz 6
empfiehlt sich beim Einkauf von Schuhwaren aller Art
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel.
Da ich keine hohe Miete und sonstigen Unkosten habe, bin ich in der Lage, bestes Fabrikat billiger als jede Konkurrenz zu liefern.
Ganz unmont
erhält jede Dame einen Damen-Lebergürtel, welcher sich ein Paar Stiefel oder Schuhe bei mir kauft.
Reparaturen sauberste Ausführung und beste Haltbarkeit.

Neustadt. **Geschäfts-Eröffnung.** Neustadt.
Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am Dienstag den 7. d. M. Lübecker Straße 17 eine
Schweineschlächtere
eröffnen werde. Durch langjährige Erfahrungen bin ich in der Lage, nur gute und reelle Ware zu liefern, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hermann Witte.
5 118

Konfirmanden-Handschuhe
in bekannter Güte von 1.00 Mk. an empfiehlt
Handschuhfabrik A. Garsuch
Große Münzstraße (Laden). 4625

Glückwunschkarten
zur Konfirmation, Kommunion und Jugendweihe zu bekannten billigen Preisen sowie
Schreibhefte, Schulbücher usw. zur Schulversicherung empfiehlt
H. Schenke, Buckau, Feldstraße und Grusonstr.
Papierwaren.

PATRIA :: **Patria-Räder** ::
sind ihrem guten Material entsprechend enorm billig
:: **Panther-Räder** :: billiger 4562
:: **Allright-Räder** :: am billigsten
Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30-31

Zur Konfirmation
empfehle mein reich sortiertes Lager in
Uhren, Ketten, Ringen, Broschen
wie sämtlichen Goldwaren zu billigen Preisen.
Oskar Schünemann, Uhrmacher,
Eubenburg, Halberstädter Straße 101. 4626

Groß-Ottersleben.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Groß-Ottersleben und Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß ich die
Bäckerei Mittagstraße 1a
von Herrn Bäckermeister Franz Wentzel übernommen habe. Bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen und sichere in jeder Weise prompte Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Gustav Trenkler, Konditor.
Empfehle täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck und halte mich zur Ausführung von Bestellungen jeder Art bestens empfohlen.

Bandwurm mit Kopf
nach Maden- und Spalwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Sollisania“, ganz unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankeheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Unschicklichkeit! Keine Brechreiz! Nur „Sollisania“ echt mit Arznei. 2 Mk. b. Eins. v. 2.25 Mk. Bro. Bestand: Detzner, Granzstr. 10, Embeln 5, arom. Schokol. 30, Roca. 20. Depot:
Löwen- und Bats-Apotheke. H109

C. Haack Stephansbrücke 8
empfiehlt
Kinder-Mäntel in hell und dunkel, auch Kleiderchen, Schürzen und Röcke in allen Größen.
4577

Zähne 2 Mk. an
4475 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

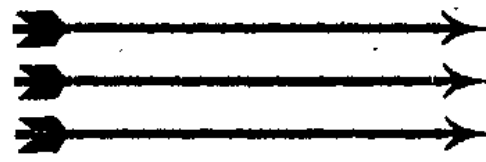
Heute Sonntag 4300
Großer Ausnahme-Verkaufstag
Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge
Herren-Paletots und Arbeits-Garderobe
zu Ausverkaufspreisen!
Ich bemerke ausdrücklich, daß sämtliche Artikel aus sehr besten, haltbareren Stoffen sind, und habe ich obige Herren in Anbetracht der schlechten Geschäftslage gegen Kaufe billig gefant, daher dieses vorzügliche Angebot.
Max Herzberg
Gelegenheitskauf-Geschäft
Hur Schopenstrasse 1a
Seit 25 Jahren im eignen Hause.

Pfand-Versteigerung
Dienstag den 7. April 1908, nachmittags von 2 Uhr an, joller in meinem Geschäftslokale, Weinstraße 5a, 1, die in den Monaten Mai und Juni 1907 verpfändeten bzw. emporierten und bereits verfallenen
Sub Nr. 13 090—14657
meines Pfandbuchs verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionsator Herrn Bieftthal öffentlich meistbietend versteigert werden, wenn solche bis dahin nicht eingelöst bzw. emporiert worden sind.
Franz Koch
in Firma Gustav Oelssner, 4401 Farnsprecher 3577.
Frühkartoffeln Ia. Saat, vier Sorten, beste Sorten. — Röhre, rote Blau, Perle u. Erfurt, Schwarze Kaisertrone Pfd. 10 g 10 Pfd. 75—90 g, Br. 6 u. 7 g. Leicht, Senf, S. 10/11/12/13/14/15
Sämtliche Wurst- und Rohfleischwaren in nur Primaqualität Ferner Schmor- u. Sauerbraten sowie Knobländer, Klöße täglich frisch u. stets warm, empfiehlt
Gustav Hefflings Rohschlächtere mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549. E., Halberstädter Straße 91. — Frühlückstube.
Kaufe 4099
Kanarienhühner und -weibchen jährl. während. Bezahle die höchst. Tagespreise. Unter Vögel laufe nach Gering. Ferner habe ich abzugeben
Ribbat 10 Pfd. 2.50 Mk. **Glanz** 10 Pfd. 1.40 Mk.
L. Tischler, Annastraße 25.

Sudenburg **Konfirmanden-Anzüge** 10.00—27.00 Mk.
Theodor Kraft **Knaben-Anzüge** 2.75—18.00 Mk.
37 Halberstädter Str. 37
Herren- und Knaben-Konfektion
Elegante **Herren-Anzüge** 12.00—40.00 Mk.
Ausg. 4240
:: **Mahanfertigung** ::
in tabelloser Ausführung.

Wolf Seelenfreund

3 Geschäfte



Breitweg 68, an der Jauline
Breitweg 272
Jakobstrasse 47

Porzellan □ □ Glas □ □ Steingut
Emaill □ Lampen □ Holzwaren
□ □ □ □ Wirtschafts-Artikel □ □ □ □

Besonders vorteilhaft:

4038

Komplette Küchen-Ausstattungen

→ Diese Woche kommen ca. 300 Küchen-Garnituren, komplett 22tellig, von 7.50 an zum Verkauf.

Bis früh um fünf

ist jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit Pranges Bernstein-Oellack mit Farbe gestrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzulieben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk. inkl. Völsche, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf.
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Berliner Str. 29, Ecke Schmiedehofstraße. 4294

Geschäfts-Gröfzung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Duxau sowie allen meinen besten Freunden und Bekannten hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. April eine

Schuhwaren-Reparaturwerkstatt

mit Maschinen eingerichtet habe. Sichere reelle und prompte Bedienung bei billigster Preisstellung zu.
Hochachtungsvoll Wilh. Pitschmann. 4639



G. Gehse
Johannistadtstrasse 14
neben dem Wilhelm-Theater
empfiehlt 3942

Konfirmanden-Anzüge v. 15 h. 30 Mk.

Prüfungs-Anzüge
in modernen Farbenstellungen.

Neustadt. — Farmersleben.

Achtung! Sohlleder Achtung!

Holz-Pantinen und Hölzer

Wegen Reduzierung meines übergroßen Lagers gebe ich auf meine schon sehr billigen Preise in den Tagen Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag bei einem Einkauf gegen Kasse von 1.00 Mark an 20 Prozent Rabatt auf alle Artikel!

Gustav Arnold
Halberstädter Strasse 110 b
neben Wiggerts Restaurant. 4606

Einem geehrten Publikum von Sudenburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Gelegenheitskauf-Geschäft für alte und neue Schuhwaren verbunden mit Maß- und Reparaturwerkstatt von Fichtestraße 37 nach Langer Weg 64 verlegt habe. V. Pawelski. 6107

Geschäfts-Gröfzung!

Einem verehrten Publikum von Sudenburg zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein

Materialwarengeschäft

verbunden mit Hausflachtewurst mit dem morgigen Tage eröffne. Gleichzeitig empfehle meine engl. Drehschrauben zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll

Gustav Kohl, Helmstedter Straße 3.

6127

Mitglied des Rabattparvereins.

Chauffeurschule „Veritas“, Magdeburg.

Leute, die den gut bezahlten Chauffeurberuf erlernen wollen, erhalten praktischen und theoretischen Unterricht auf erstklassigen Wagen von behördlich geprüften Lehrkräften. Auch Abendkurse. Kulante Bedingungen. Verleihung eleganter Automobile zu Tagesstouren usw.
Kontor und Garage Friesenstraße 11. 6107

Um mit meinem noch großen Lager

Damen-Konfektion

zu räumen, empfehle ich:

Damen-Jacketts, Frauen-Paletots, Damen-Kragen, Tüll- u. Applikations-Kragen, Tüll- u. Applikations-Stolas, Staubmäntel und Kragen

nach in sehr großer Auswahl, besten Stoffen und nur neuesten Fassons

ganz außerordentlich billig.

A. Karger,

Gelegenheitskauf-Geschäft,
8 Gr. Marktstr. 8.

Die neusten Kleiderstoffe

in dichten und durchbrochenen Geweben.

Die besten

schlesischen Leinenwaren

Julets, Drecks, Bettfedern und Darnen

Wer wirklich reelle, gute und moderne

Gardinen — Teppiche — Sofastoffe Sofaplüsche, Portieren, Tischdecken

bei großer Auswahl wirklich gut und billig kaufen will, der komme nach dem

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger, Gr. Marktstraße 8.

Als besonders vorteilhaft empfehle

ca. 100 Meter bunte Sofaplüsche mit unbedeutendem Musterfehler, 130 cm breit, sehr billig, zum großen Sofa sind 4 Meter nötig.

ca. 150 Fenster Tüll-Gardinen abgepaßt, Wert 6 Mark, Fenster für 4 Mark

ca. 200 Stück Plüsch-Bischbeden mit unbedeutend. Beschl., Wert 9 bis 15 Mk., Stk. 6 bis 9 Mk.

ca. 100 Fenster Plüsch-Nebergardinen nur neueste Zeichnungen, prima Leinenplüsch, Wert Fenster 14 bis 30 Mk., für 10 bis 20 Mk.

in größter Auswahl nur guten Qualitäten außerordentlich billig.

Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt in Marken.

Kaufhaus **Wittkowski** Raphael

Magdeburg

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Breiteweg 61

Unsre

Modellhut-Ausstellung

in den für die Fußabteilung ganz bedeutend vergrößerten Räumen ist eröffnet und bietet dieselbe in diesem Jahre eine ganz hervorragend gebiegene und geschmackvolle Zusammenstellung der verschiedensten Genres Pariser und Wiener Original-Modellen, Modell-Kopien und eigener Originale, Sport- und englisch garnierten Hüten in Matelot- und Glockenform, Kinder-Hüten und Häubchen. —

Ferner: **Sämtliche Zutaten und Zubehörtel** wie Formen, Blumen, Laub, Früchte, Federn, Phantasies, seid. Bänder, Spitzen, Schleier, Chiffon, Seidenstoffe usw. in hervorragend großer Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

Das nahende Osterfest

veranlaßt uns, einige ganz besonders vorteilhafte Sortimente in garnierten Damen- und Kinderhüten zusammenzustellen und heben wir aus diesem selten vorteilhaften Angebot besonders hervor:

Garnierte Damenhüte

Sporthüte

Matelot u. Glockenform, mit Samt- oder Seidenband u. Knöpfen garniert, in feinem und grobem Strohflecht 12.00 6.50 4.30 3.25 bis

68 Pf.

Englisch garnierte Hüte

in den verschiedensten Ausführungen, mit Band, Schwungseide, moderne Façon, weiß, marine, braun . . . 11.00 8.75 5.25 4.50 bis

2.75

Garnierte Damenhüte

Rembrandt- und Amazonenform, Loques, Glocken usw., reich mit Seide, Chiffon, Blumen und Federn garniert 7.75 6.25 5.50 4.00 bis

2.95

Modell-Kopien

in schönster Ausführung, nach echten Originalen kopiert, im allermodernen Genre . . . 19.50 17.25 16.00 12.00 bis

9.00

Original-Modelle

aus Pariser und Wiener Ateliers, nur hochlegante Piecen 65.00 55.00 48.00 35.00 bis

27.00

Garnierte Kinderhüte

Matrosenhüte

mit breitem Rand, Band und Schleife, in weiß und farbig, in den verschiedensten Strohart. . . . 6.50 4.50 3.25 2.25 1.35 bis

75 Pf.

Rundform

mit seidener Bongérische oder Bongégarnitur, in weiß, blau und rot 2.50 2.30

1.95

Elegante Kinderhüte

Glocken u. Rundhüte, m. allerfeinster Seiden- und Blumengarnierung, Modellkopien und Originalmodelle . . . 30.00 19.00 12.00 9.50 bis

4.85

Batist-Häubchen

mit Spitze, Stickerei und Zwischenfäden, Seidenband, Rosetten reich garniert in weiß, hellblau, rosa . . . 3.50 2.75 2.20 1.65 bis

78 Pf.

Kinder-Häubchen

in feinsten Ausfüh., aus Korkhaar mit Spachtel, Stroh m. seid. Japan, reicher Blumengarn. u. breit. Seidenb., weiß, hellblau, rosa 12.00 11.00 8.50 bis

5.25

Kinderschärpen

mit Franse, in Satin, Seid-Bongé, Japan, Wolle, einfarbig, gepunktet u. schattig . . . Stück 3.25 bis

35 Pf.

Hüte

zum Umarbeiten und Modernisieren bitten wir uns rechtzeitig in Arbeit zu geben.

Damenkrawatten

Knuten, Regattes und Selbstbinder elegante neue Sachen

35 Pf.

Zubehörtel

Blumenlaub

Rosen	Stück	23	15	4
Veilchen	Dz.	12	8	3
Bergklee	Stück	95	45	25
Seiden-Mohn	Stück	135	100	35
Laub Rosen, Veilchen usw.	Stück	45	23	12
Rosen mit Laub	Stück	115	85	58

Hut-Garnierbänder

Schiffsbänder für Reiter	Stück	45	36	15
Halbseid. Garnierband gepunktet und gemustert 10 cm breit.	Meter			13
Wool. seid. Hutbänder 10-20 cm breit, in allen Farben	Meter	90	65	49
Schattige Seidenbänder 10-20 cm breit	Meter	1.50	1.20	75
China-Bänder prima Seide, 10-20 cm breit	Meter	2.50	1.50	1.20

Federn — Phantasie

Rosen natur, weiß, schwarz	Stück	33	13	4
Federtöpfe schwarz und weiß	Stück	70	40	20
Flügel u. Phantasies	Stück	1.20	70	43
Reiter Schnitt-, Kron- und Paradiesreiter	Stück	3.50	bis	65
Straußen-Amazonen weiß und schwarz, halblang	Stück	7.50	bis	80
Straußen-Amazonen weiß und schwarz, lang	Stück	29.00	bis	4.50

Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarbe sind vom Rabatt ausgeschlossen.

Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt in Marken.

Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt in Marken.

Die Mode bevorzugt Jacken - Kleider



Wir bringen **Jacken - Kleider** in enormer Auswahl, hochmoderne tadellos sitzende Fassons, aus gediegenen Tuchstoffen, gestreiften, karierten und melierten Stoffen, in neuen hellen und dunkeln Farben, auch für Backfische und starke Figuren.

Gelegenheitskauf!
Hochmoderne
Tuch-Kleider
mit Faltenrock,
dunkelblau, oliv u.
braun
30 Mk.

Kimonos aus prima Tuch, alle Farben
Mk. 19.50.

Glass & Co.

Breiteweg 193-194. 4468

Morgen Sonntag: Ausstellung tonangebender Frühjahrs-Neuheiten!

Breiteweg 56 **Elite** Breiteweg 56

Photographisches Atelier

12-Visit von 1.80 an 12 Kabinett von 4.80 an

Jeder Besteller erhält bei 1 Dtzd. Bilder

Ein Vergrößerungsbild (30/36) gratis

Anfahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr

bei jeder Witterung. 4460

Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung im Hausflur

Adolf Oehler, Buckau.

Die billigsten **Gesangbücher** sowie **Gratulationskarten** zur Konfirmation, Kommunion und Jugendweihe kauft man in **Buckau** nur **Gärtnerstraße 11** und **Feldstraße 16** (Ede Brauerei-straße)

Gesangbücher mit Goldschnitt nur **2 Mk.** feinste neueste Muster.

Konfirmations-Buchkarten

mit Einlage und Quaste 5 Pfennig. 4649

Unzählige Tausende von Karten zur Auswahl.

Vor Einkauf beachte man die Preise in meinen Auslagen.

Konfirmationsbilder und -Geschenke.

Alle von der Konkurrenz angebotenen Schuirtitel für

famliche Schulen stets vorräthig.

In **Buckau** nachweislich das größte Lager.

Tapeten! Tapeten!

Die neuesten Muster in jeder Preislage sowie Anfertigung und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel und Matratzen, Tapezieren von Zimmern durch

G. Egel & Sohn, Neustadt, Fabrikenstr. 17.

18. Magdeburger Pferdelotterie

Ziehung 25. und 26. Mai 1908

2300 Gewinne i. W. V. 57 000 Mk. Günstigste aller 1-Mk.-Lotterien

4 Equipagen mit Pferden, komplett geschirrt. Mark 15 000

20 Pferde im Gesamtwerte von Mark 23 000

30 Fahrräder, darunter Damenräder Mark 5100

2246 massive Silbergewinne im Werte von Mark 14 900

Loose à 1 Mark sind zu haben in allen Lotterie- und Zigarrengeschäften und wo Plakate ausgehängt. 4570

Konfirmations-Karten

und

Jugendweihe-Karten

mit ausgewählten Texten von Uhlich, Dr. G. Kramer usw. empfiehlt

Buchh. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Brantschleier, Brautkränze in freier u. in künstlich. Arbeit

Gold- und Silber-Kränze,

Ball-Garnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 4077

Klara Gasser, Inh. Helene Geyer, Spezialgeschäft künstlicher Blumen, Berlin. Straße 1b.

Blühende Topfpflanzen zur Konfirmation

Gemüsepflanzen Salat, Kohlrabi, Blumenkohl

Blumenpflanzen Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht, Taufenschilder 132

Otto Enders, Gärtnerri, Luthorstr.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von **Große Münzstraße 2** nach

17 Große Münzstraße 17

verlegt habe. Das mir bisher in so hohem Maße bewiesene Wohlwollen bitte mir auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtung

Paul Krüger

Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchentabrik.

Verlobungsringe

und Steinringe kauft man direkt vorteilhaft in dem

Magdeburger Ringbetrieb

7 Goldschmiedebrücke 7.

Fabrikation und Verkauf direkt an Private.

Alle in meinen Betriebsräumen angefertigten goldenen Ringe tragen neben dem geschäftlichen Goldstempel auch mein Firmenzeichen eingepreßt, mithin dauernde volle Garantie für massiv echtes Gold. — Gravierung der Ringe gratis. — Kolossale Auswahl in Herren- u. langen Damen-Uhrketten, Broschen, Ohrringen, Halsketten usw., passend z. Konfirmation. Billige Preise. — Auffallend große Ausstellung in Ringen.

Robert Sasse, Ringfabrikation

Bitte genau auf meine Firma zu achten. Erster Ringladen neben der Kirche.

Eine dunkel furnierte Wirtschaft

— besonders gut und billig — für **285 Mark** zu verkaufen. Dieselbe besteht aus Stube, Kammer und Küche, als: Kleiderschrank, Bettsofa, hochleg. Sofa, Sofatisch, 4 Stühle, Pfeilerschrank u. Spiegel od. Trumeau, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, Waschtische, 2 Stühle, Handtuchhalter, Kleiderschrank mit langen Scheiben, Tisch od. Anrichte, 2 Stühle, großes Bild und Handtuchhalter. Sämtliche Sachen verkaufe auch einzeln und können dieselben bis zur Abnahme stehenbleiben. — Beschäftigung ohne Kaufzwang gern gestattet! — Transport frei Haus.

Fr. Lorenz, Magdeburg

— Peterstraße 17 —

Jeden **Schlachten u. fr. Wurst** Dienstag **Emilio Lampert, B., Feldstr. 7.**

Abzahlung

mit ganz geringer Anzahlung

Möbel

ganze 4148
Wohnungs-Einrichtungen
Teppiche, Gardinen
Tischdecken
Portieren
etc.

Anzüge.

Für Herren und Knaben
Kinderwagen, Sportwagen
Federbetten, Schuhwaren
sowie Waren aller Art.

Robert Blumenreich

Halberstadt, Breiter Weg 61
1. Etage
Aschersleben
Brotte Str. 35
1. Etage

Landbrot

Großes wohlschmeckendes gibt es **Lifchlerkrugstraße Nr. 3.**

Kl. febl. Wohn., 135 Mk., a. e. Deutz, verm. Näh. Rottersdorfer Str. 1. S. p.

Leihhaus M. Korn

Franziskanerstr. 3a (gegr. vor 20 Jahren).
Geschäftsstunden täglich von morgens 7 bis abends 8 Uhr ununterbrochen.
Von der letzten Pfand-Versteigerung ein großer Posten sehr gute **Mod- und Jackett-Anzüge** im einzelnen sehr billig zu verkaufen. 4365

Konfirmanten-Anzüge Konfirmanten-Uhren

Armbänder, Kolliers, Broschen, Ohrringe, gold. Ringe m. Steinen sehr billig zu verkaufen.

M. Korn Franziskanerstraße 3a.

Silberne Herren-Uhren Goldene Damen-Uhren hierzu lange Halsketten in prachtvollen Mustern Uhrketten für Herren Wanduhren mit Schlagwerk in sehr schönen Gehäusen Goldene Teuringe Teppiche u. noch verschiedene andre Sachen im einzelnen zu bekamt billigen Preisen.

M. Korn Franziskanerstraße 3a. Der Verkauf findet täglich bis abends 8 Uhr statt.

Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34
Sudenburg, Halberstädter Str. 30

empfiehlt

Kindertwagen von d. einfachsten bis elegantesten, m. Gummirädern schon d. 22.00 an. 4564

Sportwagen von 3.50 an.

Großer Gelegenheitskauf in

Tafelkastenvagen wie Abbildung, in allen Farben.

Mit Gummi u. Porzellantrieb!



Wasschleppen, Waschtörbe, Reifetörbe billigt.

1000 Muster Tapeten und Sorten zu Spottpreisen bei 4564

Fritz Prager, Buckau.

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben werden in tadelloser Ausführung unter Garantie als meine Spezialität angefertigt; wenn der Kunde den Stoff zugibt, Herren-Anzug von 16 Mk. an.

Magdeburger Express-Schneiderei **Oskar Staake, Wtl., Arndtstr. 29.**

Nähmaschinen-Reparaturen in und außer dem Hause billigt **Berliner Straße 27.** 3948

Wilhelmstadt. Goldwaren u. Uhren

Große Auswahl in Ringen, Ketten und andern Konfirmations-Geschenken empfiehlt zu billigen Preisen 4014

Carl Arndt, Goldschmied

31 Obenstedter Straße 31.

Kleine Gärten

bei Sudenburg à Quadratmeter von 5 Pf. an, ferner Kartoffelacker zu verpacht. **Rottersdorfer Str. 1. S. p.**

Gelegenheitskauf

Mehrere Waggons

Linolett

2 Mtr. breit, □ Mtr. von 75 Pf. an Käufer 50 Pf. Teppiche d. 2 Mk. an

Plüsch-Teppiche

reizende Neuheiten 4400

Plüsch- u. Kommodendecken

zusammen passend

Gummidecken

von 35 Pf. an

Tapeten

von 10 Pf. an, reizende Neuheiten Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt

Carl Haring Nacht. Sub.: J. Hueslein

9 Königshof 9

Warenhaus Gebr. Barasch

Diese Woche Konfirmations-Geschenke! Diese Woche

Ketten-Armbänder Apaka-Silber, mit Kugel u. Münzen-Anhänger . . . 1.45 1.25 95 42³
Ketten-Armbänder Gold- u. Silber-Double, mit apart. Anhänger . . . 13.75 3.75 1.75 95³
Ketten-Armbänder 800er Silber, mit Anhänger . . . 6.25 4.95 3.75 2.95 1.95

Reizende Neuheiten in Anhängern 40 Pf.
 4.75 2.75 2.25 1.25 85

Portemonnaies für Knaben und Mädchen . . . 2.75 1.85 98 65 45³
Moderne Handtaschen Ballon-, Flügel- und Kombinations-Taschen, mit u. ohne Einrichtung . . . 6.50 3.85 2.75 1.95 95 42³
Photographie-Albums . . . 6.25 2.85 1.95 1.75 95³
Konfirmationsbilder zum Aufstellen, mit Glasrahmen . . . 65 45 24³

Provinzial-Gesangbücher
 Taschenausgabe oder großes Format
 elegant gebunden 1.50 in elegantem Einband, mit Goldschnitt 3.45 2.95 2.25

Regenschirme
Regenschirme für Damen, prima Körper . . . 1.75
Regenschirme für Damen, mit bunter Bordüre . . . 2.55
Regenschirme für Damen, mit bunter Bordüre, prima Halbhöhe . . . 4.95
Regenschirme „Damen-Athlet“, Halbhöhe, mit Futteral, 1000 Tage Garantie gegen Verschleiß in den Lagen . . . 4.25
Regenschirme „Damen-Athlet“, ganz Seide, mit Futteral, 1000 Tage Garantie gegen Verschleiß in den Lagen . . . 6.25
Regenschirme „Herren-Athlet“, Halbhöhe, mit Futteral, 1000 Tage Garantie gegen Verschleiß in den Lagen . . . 4.65
Regenschirme „Herren-Athlet“, ganz Seide, mit Futteral, 1000 Tage Garantie gegen Verschleiß in den Lagen . . . 6.50

Teeschürzen
Teeschürzen weiß, Batist mit Spitze oder Stickerei, Seilent und Träger . . . 2.25 1.75 95³
Teeschürzen farbig, neuartige Phantasieformen, mit Stickerei, Einsatz . . . 2.25 1.85 1.05

Halsketten Silberdouble und vergolbet . . . 4.85 2.75 95 42³
Halsketten prima Golddouble und vergolbet, mit hochparient Anhänger . . . 8.45 6.95 4.95 2.45 98 44³
Halsketten 800/er Silber mit und ohne Anhänger . . . 2.95 1.75 95³
Phantasie-Broschen aparte Neuheiten . . . 3.95 2.95 1.75 85 44 20³
Broschen amerikanisch Double und Silberdouble . . . 10.00 3.75 2.75 1.95 1.25 75³
Ohringe Paar . . . 5.25 3.85 2.45 1.25 45 33³

Taschenuhren Silber und Gold . . . 18.50 18.50 11.50 9.50 7.50 6.60
Taschenuhren bernickelt . . . 4.95 3.50 2.50

Uhrketten für Knaben, bernickelt, mit und ohne Anhänger . . . 2.25 1.50 85 42³
Uhrketten für Knaben, vergolbet und Silberdouble . . . 15.00 5.75 2.75 1.75 95 35³
Kavalier-Uhrketten für Knaben, amerikan. Double . . . 4.95 2.95 2.25 1.45 95³
Manschettenknöpfe vergolbet und Silberdouble, mit Kette oder Bügel . . . 3.75 2.45 1.65 95 75 45 24³

Gedichtsammlungen in reizender von 50³
u. Geschenkliteratur Ausstattung bis 5.00

Schriftliche und Klaffische
Vergilmeinnicht eine Auswahl von Bibelsprüchen und Gedichten, mit u. ohne Goldschnitt . . . 1.45 75³
Gedichtsammlung
Des Lebens Mai mit sehr schöner Blumen-Ausstattung früher 2.00 jetzt 45³
Poesie-Albums in Klaffsch oder imit. Leder . . . 1.45 85 75 42³

Klassiker-Bibliothek
 Werke von Chamisso, Grillparzer, Goethe, Hauff, Körner, Lenau, Ludwig, Rückert, Schiller, Schopenhauer . . . jeder Band 1.25

Uhrketten lang, 800/Silber, mit hochparientem Schieber . . . 10.75 7.50 5.50 4.95 2.75
Uhrketten lang, pa. amerl. Double, m. apart. Schieber . . . 8.95 6.75 5.50 3.75
Uhrketten lang, vergolbet und Gold plattiert, m. eleg. Schieber . . . 2.95 1.75 95 42³

Aparte Neuheiten in Ringe
 gold und amerikanisch Doublee . . . 4.95 2.95 2.25 85 44³

Phantasie-Goldhandgürtel . . . 2.75 1.75 95³
Gürtel aus elegant gestickten Borden . . . 1.95
Gürtel Goldbrokatband . . . 3.75 3.45 2.75
Gummigürtel mit und ohne Stahlpoints, alle Farben . . . 2.75 1.85 95³

Konfirmations-Karten
 bunt geprägt, Buchform mit Sprüchen, bis zum elegantesten Genre
 Stück 42 25 18 12 7 5 4 und 2³

Taschentücher
Batist-Taschentücher mit Hochfaum und gestickten Buchstaben . . . 14³
Batist-Taschentücher prima, mit Hochfaum und gestickten Medaillons, 1/2 Duzend in Karton . . . 1.85
Batist-Taschentücher mit farbiger Bordüre und farbige gestickten Buchstaben 1/2 Duzend . . . 1.65
Seidene Batist-Taschentücher mit farbiger Bordüre 1/2 Duzend . . . 1.35
Linon-Taschentücher weiß, gebrauchsfertig 1/2 Duzend 1.30 1.20 55³
Reinleinen Taschentücher prima Qualität, gefärbt 1/2 Duzend 2.75 2.75

Handschuhe
Konfirmanten-Glacé für Knaben und Mädchen mit 1 oder 2 Druckknöpfen . . . Paar 1.25 95³
Farbige Glacé mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 95³
Farbige Glacé „Modena“, prima Sammlerleder . . . Paar 1.85
Farbige Glacé prima Chevreau . . . Paar 2.75

Notiz! Ein Waggon Linoleum! Nur neuste Muster
Linoleum zum Belegen Quadratmeter 1.45 1.35 95 Pf. | **Inlaid-Linoleum** Quadratmeter 3.25 2.75 1.95

Sudenburg.

Hierdurch bringe ich auf diesem Wege noch einmal in Erinnerung, dass ich nach dem Tode meines Mannes, des Restaurateurs **Franz Königstedt**, wegen meiner und meiner Kinder Existenz gezwungen bin, die Bewirtschaftung der

Zerbster Bierhalle

allein fortzuführen. Es soll deshalb auch mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen den Aufenthalt in dem einzigen grösseren, der Sudenburger Arbeiterschaft seit der Uebernahme durch meinen Mann zur Erörterung ihrer Lage ununterbrochen offen gestandenen Lokale so angenehm als möglich zu gestalten und an mich gestellten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Bei einigermaßen Unterstützung werde ich dem nachzukommen in der Lage sein, weshalb ich um Zuwendung der letzteren freundlichst ersuche.

Den mich Beehrenden nochmals die Zusicherung grösster Aufmerksamkeit gebend, empfehle mich

Hochachtungsvoll

Witwe **Anna Königstedt.**

4642

Zugleich gebe bekannt, dass der grosse Saal noch an verschiedenen Sonnabenden frei ist, wie auch die Vereinszimmer an den meisten Wochenenden zur Verfügung stehen.

Wie bisher wird regelmässig an den Sonntagen, nachmittags 3 Uhr beginnend, im grossen Saale

Oeffentlicher Tanz

abgehalten, zu dessen Teilnahme ich freundlichst einlade.

Gezussertem Wunsche einer Anzahl Gäste Rechnung tragend, wird am **Karfreitag**, nachmittags 4 aufgehend, ein

Preis-Skat

veranstaltet und ersuche um recht zahlreiche Beteiligung an demselben. **D. O.**

Luisenpark.

Heute Sonntag den 5. April

Großes Streichkonzert

Anfang 3 1/2 Uhr.

Während der Pausen:

Artistische Kraftleistungen

ausgeführt von den

Geschw. Pakendorf und Gebr. Kordon

vom Arbeiter-Athletenbund.

Von 7 Uhr an

Gesellschaftsball

Entree 15 Pfg.

Programm 5 Pfg.

Bardeube 10 Pfg.

Köhler's CONCERT- u. BALLHAUS Buckau

Heute Sonntag **TANZ.**

Halberstadt Odeum

Sonntag, 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr

Bestes Volkskonzert

in dieser Saison

von Mitgliedern des Stadtmusikcorps und einem Doppelquartett aus Braunschweig

Gut ausgewähltes Programm

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen**

Programme:

Im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Kinder haben keinen Zutritt

Hierzu ladet freundlichst ein **4635**

Der Bildungs-Ausschuss.

Heinrich Miehes Restaurant

Neuhaldensleber Straße 4.

Freunde und Bekannte!

Zur Einweihung meines renovierten und bedeutend vergrößerten Restaurants veranstalte ich heute sowie jeden Sonntag

Gr. Matinee und Abend-Unterhaltung

Lade hierzu meine sämtlichen Verbands- und Vereinskollegen freundlichst ein und bitte um zahlreiches Erscheinen. **4648**

Achtungsvoll

Heinrich Miehe, Gastwirt.

Empfehle mein Vereinszimmer, 70 Personen fassend, zur gefälligen Benutzung. **Montags noch frei.**

Magdeburger Sportplatz

(Radrennbahn an der Berliner Chaussee)

Rennen der Saison 1908

19. April, 10. Mai, 14. Juni, 5. Juli, 2. oder 9. August, 30. August, 20. September

Bereits abgeschlossene Engagements:

Guignard, Robl, Vanderstuyft, Hall, Günther, Simar, Rosenlöcher, Dussot, Gombault, Arens, Ebert, Schnelle. **4623**

Die Ausgabe der **Dauerkarten** hat begonnen und stellt sich der Preis für eine Karte, gültig für den **Zunerraum**, auf **6.50 Mk.**, für die **Tribünenbauerkarte** auf **10.00 Mk.** Bei gleichzeitiger Abnahme von 1 Duzend Dauerkarten für den Zunerraum berechnen wir für eine Karte **6.00 Mk.**

Wir bemerken ausdrücklich, daß ein nachträglicher Aufschlag bei keinem Rennen erhoben wird.

Zur allgemeinen Bequemlichkeit haben wir den Dauerkartenverkauf den Herren **Loefer & Wolff**, Breitenweg u. Alte Ulrichstr.-Ecke, dem Herrn **C. Jacobs**, Ulrichsbogen, **B. Walk**, Breitenweg 53, Ecke Alter Markt, **D. Godehardt**, Breitenweg 104, gegenüb. d. Zentral-Theater, dem **Verkehrsbureau** d. „Magdeb. Zeitung“, Breitenweg 6, der **Expedition** d. „Gen.-Anz.“, Breitenweg 246, am Gasfesselkopplatz, übertragen. Tribünenbauerkarten sind jedoch nur bei Herren **Loefer & Wolff** erhältlich. Duzendbauerkarten sind nur bei uns, **Gr. Mühlstr. 14, II**, und **Brückstr. 10, I**, zu haben.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Variété Eldorado

Gr. Junkerstrasse 12. **4536**

Nur kurze Zeit. Nur kurze Zeit.

Heute Sonntag den 5. April, vorm. 11 1/2 Uhr, Matinee.

2 grosse Extra-Vorstellungen 2

Gr. intern. Damen-Ringkampf-Konkurrenz

8 allererster Meisterschaftsringerinnen. **8**

Prämie 1000 Mark und die Goldene Medaille v. Magdeburg.

Nachmittags 4 Uhr ringen:

Helene Strönge Meisterschaftsringerin von Hamburg gegen **Käthe Walter** Meisterschaftsringerin von Hannover

Cilli Romanow Meisterschaftsringerin von Rußland gegen **Therese Grimmer** Meisterschaftsringerin von Dortmund

Abends 8 Uhr ringen:

Olga Zelinski Meisterschaftsringerin von Deutschland gegen **Therese Grimmer** Meisterschaftsringerin von Dortmund

Annetta Verona Weltmeisterschaftsringerin gegen **Helene Strönge** Meisterschaftsringerin von Hamburg

Miss Overgrand gegen **Cilli Romanow**

Montag den 6. April ringen:

Olga Zelinski gegen **Miss Overgrand**

Annetta Verona gegen **Erna Koch**

Helene Strönge gegen **Cilli Romanow**

Außerdem:

Dinses beliebtes Musik-, Gesang-, Spezialitäten- u. Possen-Ensemble „Globus“ (11 Personen)

Rothensee.

4397

Sonntag den 5. April 1908, nachmittags 4 Uhr:

Grosser Tanz.

Freundlichst ladet ein **Der Heine Herrmann.**

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche **Große Marktstraße 21.**

Montag: Sinsen mit Rotkraut.

Dienstag: Rosenkohl mit Rindfleisch.

Mittwoch: Saure Kartoffelsuppe mit Rippenfed.

Stephanshallen
4530 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Streng dezent Vorstellung
für Familien-Publikum

Rudolph Hartkops Kinematograph
Lüneburger Strasse 7/8.
Täglich geöffnet von nachm. 5 Uhr an, Sonntags von 3 Uhr an. In jeder Vorstellung ein andres Programm. **82**

Jägerhof Grünwalde.
Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bitte!
Paul Haase.
4451

Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlichst ladet ein
4450 Max Haack.

Schönebeck k. Stadtpark
Jeden Sonntag
Tanz.
Vormittags: Fröhschoppen-Konzert
Es ladet freundlichst ein
4449 W. Nabel.

Zentral-Theater
4452
Heute Sonntag
2 Große Vorstellungen 2
Nachmittags 3 1/2 Uhr
Halbe Preise!
abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.
In beiden Vorstellungen:
Das Wunder wider Tiger-Dressur
Henricksen
mit seinen
10 wilden 10 Tigern
und sämtliche Attraktionen.



Tonbild-Theater

Breitenweg 23

Ecke Berliner Strasse

Heute Sonnabend:

Vollständiges

neues großartiges

Weltstadt-Programm

in

erkläffiger Zusammen-

stellung und Vorführung.

u. a.:

Sigrid Arnoldson

die berühmte schwedische

Primadonna **I. Ranges**

als

Carmen.

Dies ist das erste Mal, daß

eine Künstlerin v. international.

Auf in dieser Weise für kine-

matogr. und grammophonische

Wiedergabe zu haben war.

Saharet

auf vielfach geäußerten

Wunsch.

Robert Steidl

in seinem Vortrag:

Madona Duncan-Parodie.

Franz Porten

als

Trompeter v. Säckingen.

Ferner

Das Kaiserpaar in Venedig

Aus einem Alerneft

gerichtet.

Schwefelgewinnung in

Esiffen.

Historische Trachten

und andre humoristische Sujets.

Vorstellung täglich

von 4-11 Uhr. Sonntags

von 12-1 und 3-11 Uhr.

4109

Thalia Buckau.

Am Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein **4442**

J. Westphal.

Zum Kyffhäuser

Königsborner Straße 5 **Fernsprecher 3801**

Tanz-Kränzchen

Freundlichst ladet ein **4446**

Fritz Lorbeer.

Achtung! **Diesdorf.** Achtung!

Gasthof zum weissen Ross

5824 Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Oeffentlicher Tanz.

Es ladet freundlichst ein

H. Hildebrandt.

Friedrichshöhe

früher Filckel.

Sonntag: **Großer Gesellschaftsball.**

Jeden Montag: **Tanzkränzchen.**

— ff. Duzanter Bier. —

Angenehmer Familienaufenthalt.

Ergebenst ladet ein **4448**

Fr. Laass.

In folgenden Lokalen

heute Sonntag nachmittag von 3 Uhr an

Tanz

Magdeburg

Luisenpark, Spielgartenstraße 1c

Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28

Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2

Sachsenhof, Große Marktstraße 7

Zur Krone, Moldenstraße 43-45 **4443**

Gross-Ottersleben

Strumpfs Restaurant, Breite Straße 18

Militaria. Gegenwärtig finden wieder die Kontrollver-
sammlungen statt, welche bei dem heutigen Stande des Melde-
wesens von dem größten Teile des Volkes für überflüssig ge-
halten werden, um so mehr, als für eine Waffe der dazu berufli-
chen Arbeiter noch ein Lohnverlust damit verbunden ist. Allerdings
bemüht sich immer und jedesmal eine gewisse Anzahl von Leuten
den Beweis für die Notwendigkeit der Kontrollversammlungen
zu erbringen, indem sie fast regelmäßig an verkehrten Stunden
und Tagen, bei den Versammlungen anderer Truppenteile und
Zahlgänge erscheinen, weil sie sich nicht genügend orientiert haben.
Dafür werden ihnen denn auch noch Strafen, und häufig nicht
geringe, auferlegt. Bei der Verlesung der Kriegsverordnungen
in diesem Frühjahr eine für Kontrollpflichtige wich-
tige Andeutung auf. Während es sonst hieß: Verbote sind
jeder Kritik gegenüber erkennbar gemacht, revolutionäre oder
sozialdemokratische Gesinnung durch Gefänge oder Anstöße, das
Gelten oder Verbreiten anarchistischer oder sozialistischer Schriften
in Kasernen oder Diensträumen; und ferner: Verbote ist jede
Beteiligung an Vereinen oder Geldsammlungen ohne Genehmigung
des Vorgesetzten, hieß es diesmal: Das Verbreiten
anarchistischer oder sozialistischer Schriften
unter den Kontrollpflichtigen, Angehörigen
des Heeres oder in Diensträumen ist verboten. Weg-
gefallen ist also das bei Reservisten und Landwehrleuten un-
möglich durchzuführende Verbot des Haltens sozialdemokratischer
oder anarchistischer Zeitungen sowie der Beteiligung an Vereinen
oder Geldsammlungen. Die Leute konnten doch nicht für den
einen Tag ihre Zeitungen abstellen oder aus den betreffenden
Vereinen austreten! Also eine kleine Konzession an die Ver-
nunft und die moderne Zeit! Zum Schluß der Versammlung
münderte sich der Major, welcher wegen seines anständigen Ver-
haltens gegenüber den Leuten bei diesen beliebt ist, die von
früheren Jahren her gerade nicht verdöhnt waren, daß kein
Mann Kriegervereinsabzeichen angelegt hatte. Auf
seine Frage, wer Mitglied eines Kriegervereins ist, meldeten sich
acht Mann. Der Herr Major fand das sehr wenig und
wünschte, daß recht viele den Kriegervereinen beitreten; dies seien
schöne Vereine. Besonders erstaunt und befremdet war er, daß kein
einziger der acht Unteroffiziere Kriegervereinsmitglied war. Er
mußte leider annehmen, daß diese wohl an dem Vereine ange-
hören, die — nicht so gut seien. Wir können als Staatsbürger,
die vor dem Gesetze alle gleich sind, diese Agitation für bestimmte
politische Vereine (das sind Kriegervereine nach ihrem Verhalten
zweifellos), der Kontrollversammlungen auf keinen Fall billigen.
Auch dann nicht, wenn es in der anständigen und rücksichtsvollen
Weise geschieht, wie es der Herr Major auf den diesjährigen Land-
wehr-Kontrollversammlungen macht. Wir erklären darin eine
Verletzung des Grundgesetzes, daß jede Agitation im Heere oder
bei militärischen Dienstleistungen für Vereine oder Parteien zu
unterbleiben hat. Denn was der einen Richtung recht ist, ist allen
andern billig!

Ein Aufruf an die Eltern und Vormünder, der zur
Vorzeit macht bei Abbruch von Lehrverträgen erklärt die
„Arbeitsende Jugend“: Handwerkerkammern und Innungen vieler deutscher
Städte versuchen, in die Lehrverträge Klauseln zu bringen, die den
Lehrlingen das Berechtigungsrecht rauben sollen. Das Recht, sich gegen
wirtschaftliche Ausbeutung und geistige Unterdrückung zu schützen, soll
der Jugend der Arbeiterschaft genommen werden. Gegen dieses Unterfangen
gibt es einen energischen Kampf zu führen, an dem die gesamte Arbeiterschaft
Deutschlands teilzunehmen soll und ihren Kindern gegenüber verpflichtet ist.
Bevor man einen Lehrvertrag unterzeichnet, prüfe man ihn genau, und
solchen mit genannter Klausel weise man zurück. Nicht ein
einziger dieser Entrechtungsverträge darf abgeschlossen werden. Wenn
sich die Innungskammern wieder einmal über den Lehrlingsmangel im
Handwerk beklagen, dann sollten sie bedenken, daß sie es selbst sind,
die die Lehrlinge vom Handwerk fernhalten. Diese Bekämpfung der
freien Jugendorganisationen zeigt nur, welche Bedeutung sie für die
Arbeiterschaft haben, deren Pflicht es ist, ihre schulentlassenen Söhne
und Töchter zum Eintritt in die freien Jugendorganisationen zu ver-
anlassen, die die arbeitende Jugend sachlich und geistig gut ausbilden
und sie vor Übergriffen der Meister schützt.

Versammlung. Am Montag den 6. April findet in
Richard's Verfall eine große Handels-Hilfsarbeiter-Versammlung statt.
Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

Romdytium. Ueber eine Verhandlung vor dem hiesigen
Schöffengericht am heutigen Sonnabend wird uns berichtet: Auf der
Leipziger Chaussee herrschen besonders an schönen Sommer-Sonntag-
abenden kaum glaubliche Zustände. Zeitweise wird dort von Romdyts alles
verrückt, was einen halbwegs anständigen Rod an hat. Besonders haben
die Besucher des Lindenhofes darunter zu leiden. Leider gelingt es selten,
die Täter zu ermitteln, denn Polizei gibt es dort draußen nicht, und da
die „Selbstentlasten“ meist in der Dunkelheit ausgeführt werden, erkennen
die Mißhandelten die Schläger fast nie wieder. Auch bei dem heute
zur Anklage stehenden Falle war es nur der Schwachheit des Fabrik-
arbeiters Ernst Deiters zu danken, daß etwas Licht in das Dunkel
kam. Er rennomierte nämlich am nächsten Tage damit, daß er
zusammen mit andern Lindenhofbesuchern arg geprügelt hätte. Es
handelt sich um folgenden Vorfall: Am Abend des 23. Juni v. J.,
einem Sonntag, kam eine Gesellschaft junger Handlungsbesitzer mit
jungen Mädchen vom Lindenhof. In der Nähe von Fidels Gesellschafts-
haus hörten sie den Ruf: „Lindenhof in Sicht!“ und alsbald stürzte eine
größere Anzahl junger Burche aus dem Lokal und auf die Karolinen
ihnen sorglich ausweichenden jungen Leute zu, trennten sie und miß-
handelten sie in rohester Weise. Einige der Verletzten mußten sich
hinterher im Krankenhaus verbinden lassen. Außer Deiters hatte sich
noch der Fabrikarbeiter Hermann Wei wegen Körperverletzung zu ver-
antworten. Die andern Romdyts konnten nicht ermittelt werden. Die
nach jugendlichen Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurteilt, und
zwar der geständige Deiters zu 20 Mark, Wei zu 30 Mark.

Gute Luft in den Zimmern. Der Ventilation
unserer Wohnräume wird noch immer nicht die dieser
wichtigen Sache gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; denn
wenn auch ein gesunder Mensch, der sich sonst viel in frischer Luft
bewegt, ohne besondere Schädigung eine Zeitlang etwas schlechtere
Luft einatmen kann, so ist für einen schwächlichen, kranken und
blutleeren Organismus hingegen nur die beste Luft gerade gut genug.
Eine wirklich ausreichende Luftreinigung können wir einzig und allein durch
eine vollständige Öffnung aller Fenster und Türen erreichen. Nur dadurch
wird ein energischer Luftzug bewirkt. Vermehren können wir ihn dann
noch durch recht schnelle Auf- und Zumachen der Tür. Die
schlechte Luft wird dadurch aus dem ganzen Zimmer, aus den Ecken
und unter den Möbeln herausgetrieben und durch frische, reine, direkt
von außen bezogene Luft ersetzt. Auch werden mit den gasförmigen
Stoffwechsel- und Zerfallsprodukten die Mikro-Organismen und

etwaigen Injektionsträger fast vollständig entfernt. Letztere setzen
sich nämlich bei unbewegter Luft rasch zu Boden. Wird nun das
obere Fenster geöffnet, so bleiben sie ruhig liegen. Wenn dagegen ein
energischer Durchzug gemacht wird, so werden sie aufgewirbelt und
verjagt. Der Wärmeverlust ist dabei kein so großer, wie man an-
nehmen sollte; denn nicht auf das lange Lüften kommt es an, sondern
auf den schnellen, heftigen Einzug, den man künstlich hervorruft.
Dabei werden Ofen und Wände nur sehr wenig abgekühlt, so daß
durch ihre nachherige Wärmeabstrahlung bald wieder eine gemüthliche
Temperatur entsteht.

Städtische Konzerte. Das Stadttheater-Konzert Nr. 4 B
bringt kommenden Mittwoch unter der Leitung von Joseph Krug-Waldsee
als Hauptwerk des Abends Beethovens Sinfonie „Eroica“. Mit diesem
monumentalen Sinfonischen Meisterwerk dürfte die diesjährige Kon-
zertreihe, nachdem man auch Gelegenheit hatte, Beethovens
„Neunte“ in glänzendster Darbietung zu hören, einen würdigen
Abschluß finden. — Weitere Orchester-Kompositionen des Konzertes
bilden eine „Mozart-Ouverture“ von Gottfried Grunewald, die
hierdurch zum ersten Male zu Gehör kommt, sowie vier Sätze aus der
„Serenade“ für elf Soloinstrumente von dem Frankfurter Komponisten
Bernhard Selles. Die „Serenade“ erlangt sich auf dem vorjährigen
„Tonkünstlerfest“ in Dresden einen großen Erfolg. Man lobt an
ihre die einfache, melodische Haltung und reiche Erfindung. Da das Werk
eigentlich mehr für Kammermusikarrangierungen berechnet ist, so wird man
hier von dem ersten Satz (Thema mit Variationen) Abstand nehmen und
ferner, einem Vorschlag des Komponisten entsprechend, die Streichinstrumente
in mehrfach besetzen. — Als Solistin des Abends wird Frau Katharina
Fleischer-Ebel vom Stadttheater in Hamburg die Arie aus der
„Widerwärtigen Zähmung“ von Götz und die große Arie aus Beet-
hovens „Fidelio“ singen. Gerade durch die Akquisition dieser Künstlerin
wird dem letzten diesjährigen Stadttheaterkonzert ein besonderer Glanz
verliehen werden.

Der Magdeburger Sportplatz (Radrennbahn an
der Berliner Chaussee) rüht sich bereits zur bevorstehenden
Reinigung. Der Verkauf der Dauerarten hat begonnen. Nur 14 Tage
sind es noch bis zu dem Eröffnungrennen, welches am ersten Oster-
feiertage in Szene gehen soll. Die Magdeburger Sieger mit Paul
Brunn an der Spitze liegen bereits alltäglich eifrig dem Training ob.
Auch Max Schmale trainiert seit einigen Tagen.

Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben:
Stadttheater. Spielplan vom 5. bis 12. April. Sonntag,
nachmittags 3 Uhr (10. Volksvorstellung): Iphigenie auf Tauris;
abends: Undine. — Montag: Die Journalisten. — Dienstag: Ein
Walzertraum. — Mittwoch: Theatergenie. — Donnerstag: Zann-
häuser. — Freitag: Herubim. — Sonnabend: Faust, zweiter Teil. —
Sonntag, nachmittags 3 Uhr (11. Volksvorstellung): Maria Stuart;
abends: Dikello.

Wilhelm-Theater. Das in Aussicht genommene Gast-
spiel im „Hettelstudent“ kann Sonntag nachmittag nicht stattfinden;
aus diesem Grunde kommt „Der Mann mit den drei Frauen“ zur
Ausführung. Am kommenden Montagabend wird noch einmal „Der
Zigunerbaron“ mit Herrn Rosen in der Titelrolle gegeben werden.
Der Wochenplan ist wie folgt aufgestellt: Sonntag nachmittag:
Der Mann mit den 3 Frauen, abends: Das Jungfernstück. — Mon-
tag: Der Zigunerbaron. — Dienstag und Mittwoch: Der Mann mit
den 3 Frauen. — Donnerstag: Abschieds-Beneiz und letztes Auf-
treten des Herrn Eduard Rosen, zum 25. Male (Jubiläum-Vor-
stellung): Der Mann mit den 3 Frauen. — Freitag, zum zweitenmal:
Karneval in Rom. — Sonnabend: Das Jungfernstück. — Sonntag
nachmittag: Der Mann mit den 3 Frauen, abends: Karneval in Rom.

Zentraltheater. Am Sonntag finden um 3 1/2 Uhr nach-
mittags und 8 Uhr abends die beiden Sonntags-Vorstellungen des neuen
Spielplans statt. Zweifellos werden die Besucher beider Vorstellungen
wirkliche Genüsse haben. Sind es doch auch diesmal wieder ohne Aus-
nahme Künstler, die zu den besten ihres Faches gehören. Wir nennen hier
die Vortrag-Soubrette Anna Müller-Winde, das englische Gesangs-
und Tanzensemble 8 Lancashire Lads, den Juggler Charles Montrell,
der neue direkt verblüffende Trick bringt, dann den vorzüglichen
Humoristen Walter Steiner und schließlich Willi Walde, dessen
Nummer allabendlich Stürmen erregt und großen Beifall erzielt.
Einer ganz besonders nachdrücklichen Erwähnung ist Mr. Heinrich
wert, der lächle Dompteur, der seine 10 bengalischen Tiger,
darunter den berühmtesten Riesentiger Kasar, vorführt und hierbei
Proben seltenen Mutes und größter Geistesgegenwart gibt. Das
akrobatische Fach ist auf das beste vertreten durch The Keros, Feres
Magini und Bobby und The three Macagnos.

Fürstentum-Theater. Direktor Müller-Dipart hat ab heute
widerum einen neuen Spielplan angelegt. Nachmittags findet die be-
liebteste Familienvorstellung statt und abends 8 Uhr die bestens bekann-
te Abendvorstellung.

Im Kaiser-Panorama, Breiter Weg 134 I, wird in der
Woche vom 5. bis 11. April zum ersten Male das Paradies von
Spanien, die Stadt Granada mit dem berühmten Alhambra-Schloß
Alhambra, zur Ansicht gebracht. Für geringes Entree ist hier dem
Minderbemittelten Gelegenheit gegeben, sich mit diesem einzig schönen
Bauwerk bekannt zu machen. Im zweiten Divana wird die Reise
des Afrikaforschers Eric zu den Indianern Südamerikas zur An-
schauung gebracht.

Einweisung. Der heutigen Nummer liegen Prospekte bei für
Neue Reußstadt und einen Teil der Alten Reußstadt von der Firma
Friedländer, Breiter Weg 118, und für Budau und Fernerleben von
der Firma Gebr. Gabriel, Schönebecker Straße 115.

Kleine Chronik.

Ein „Simplicissimus“-Prozeß.
Vor der Stuttgarter Strafkammer wurde am Freitag ein neuer
„Simplicissimus“-Prozeß verhandelt, den die Staatsanwaltschaft an
Landgericht Stuttgart auf Antrag des Kommandeurs des Deutscher
Kavallerieregiments gegen den Redakteur des „Simplicissimus“ Caspar
Gulbranson angeprengt hatte. In seiner Nummer 20 vom
12. August 1907 hatte der „Simplicissimus“ ein Bild Thömsen veröffent-
licht, das zwei Seeladetten im Gespräch darstellte. Damals lagen gerade
die bekannnten Beschuldigungen in München und Hannover in der Luft,
und es war eine Verfügung des preussischen Kriegsministers erschienen,
nach der den Regimentkommandeuren anempfohlen wurde, die ihnen
unterstellten Offiziere etwas mehr als bisher über juristische Fragen zu
belehren, insbesondere über Fragen des Wechsellrechts, da vielfach von
den Gerichten festgestellt worden war, daß die Offiziere bei Ein-
gehen von Wechsellverpflichtungen jede nähere Kenntnis des Wechsell-

geschäfts hatten vernichten lassen. Mit Bezug darauf klagte
der eine Kadett auf dem Bilde zu dem andern: „Mein
Vater Hans wollte auch einmal Wechsell machen, aber er
war schon zehn Jahre bei den Deutschen Kavalleristen, und da
konnte er natürlich seinen Namen nicht mehr schreiben.“ Wegen her-
hinzuliegenden Unterstellung stellte der Kommandeur der Deutscher
Kavallerieregiments Strafantrag bei der Stuttgarter Staatsanwaltschaft mit
Rücksicht darauf, daß der „Simplicissimus“ jetzt in Stuttgart gedruckt
wird. Gulbranson stellte den Antrag auf Verurteilung des Stuttgarter
Galeriedirektors Professor Max Dieß als Sachverständigen über die
künstlerische Bedeutung des Bildes. Diefem Antrage gab das Gericht
statt. Das Gutachten war für den „Simplicissimus“ durchaus günstig,
Trotzdem verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 100 Mark
Geldstrafe.

Verstärkter Deich.

Aus Hamburg wird berichtet: Von dem beim Ausbau des
Fischereihafens ausgeführten, etwa 1000 Meter langen, neuen Wehrbe-
festigung in einigen Minuten der südliche Teil in einer Länge von un-
gefähr 150 Meter spurlos unter dem Wasserpiegel. Ein Selbstmord
hatte erst eben vorher das Terrain verlassen. Menschen sind nicht ver-
unglückt, der Materialschaden ist sehr groß und die Fertigstellung wird
um mehrere Monate verzögert.

Ein schweres Marine-Unglück.

Nach einer Meldung aus London wurde der englische
Torpedobootzerstörer „Tiger“ am Donnerstagabend um 8 Uhr
beim Manövrieren des Aferdegeschwaders in der Nähe der Insel
Wight vom Bug des Kreuzers „Verdick“ in zwei Teile zer-
schnitten und ging sofort unter. Von der Mannschaft be-
fanden sich viele in schweren, wasserdichten Sachen und Stiefeln
unter Deck, so daß ihre Rettung sehr erschwert wurde. Viele
der Geretteten waren furchtbar erschöpft, und einer von ihnen
starb bald danach an den bei der Kollision erlittenen Verletzungen.
Man war lange im Zweifel, wie viele festhielten, da sich nicht genau
feststellen ließ, wieviel Besatzung der „Tiger“ führte. Amlich
wird jetzt erklärt, daß jechs und dreißig Mann umkamen.

Letzte Nachrichten.

Hd. Straßburg, 4. April. Das Kreisgericht hat die Revision
des Redakteurs Emil Kueich vom Mülhauser Wochenschrift „Victory“,
der wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt
worden war, verworfen.

Hd. Brüssel, 4. April. Aus der gestrigen Kammer-
sitzung war ersichtlich, daß die Sozialisten tatsächlich
entschlossen sind, mit allen Mitteln während der Dis-
kussion Obstruktion zu treiben, und es erscheint
nicht ausgeschlossen, daß die Sozialisten mit diesem Vorgehen
tatsächlich verhindern werden, daß die Abstimmung über das
Kolonialprojekt noch vor den Wahlen stattfindet.

Hd. Rom, 4. April. Infolge der vorgeführten Unruhen
verlassen die Fremden massenweise die Stadt, die Hotelbesitzer sind
unzufrieden. Die Polizei hat weitere Verhaftungen vorgenommen.
In eingeweihten Kreisen meißt man zu der Ansicht, daß es sich
um ein Komplott handelt. Einige sozialistische Führer,
die verhaftet worden waren, sind auf Befehl der Regierung
wieder freigelassen worden. Die Arbeitsbüchse für Sonntag
einen großen Protestzug an. Bürgermeister Nathan wird
beim Gemeinderat Unterstützungen für die Opfer beantragen. Der
General-Arbeiterverband hat sich gestern dem Ausstand ange-
schlossen. Der Arbeitersekretär und frühere Abgeordnete Rigola
hat die Eröffnung einer Nationalabstimmung für die Familien der
Opfer vorgeschlagen. Das Gesundheitskomitee der Arbeitsbüchse von
Mailand hielt gestern eine außerordentliche Versammlung ab, in
der beschlossen wurde, für heute abend den Rat der Freimaurer-
logen einzuberufen. Trozdem der Generalausstand in
Rom selbst von Sozialisten mißbilligt wird, wurde
er gestern auch in Bergamo und Brescia verkündet. Heute wird
der Generalstreik auch in Neapel, Mailand und Genua prokla-
miert werden. Die österreichische Gesandtschaft beim Vatikan wird
durch eine Truppenabteilung bewacht. Gestern abend wurde die
Überwachung des Benedig-Platzes aufgehoben und wird nur noch
durch ein Aufgebot von Polizisten bewacht. Es wurden Mauer-
anschläge angebracht, worin die Bevölkerung benachrichtigt wird,
daß in einem Umzug Blumenpenden nach den Gräbern der Opfer
gebracht werden würden. Dieser Umzug findet heute morgen
9 Uhr statt. Von den drei Erschossenen sind zwei der Polizei be-
kannt und bereits mit Gefängnis bestraft. Der dritte, ein
Druckereiarbeiter, ist das Opfer seiner Reue geworden.

Hd. Turin, 4. April. Eine abends hier abgehaltene Ver-
sammlung des Arbeiterverbandes beschloß, an die Arbeitervereine
sämtlicher Städte die Aufforderung zu richten, von einem
allgemeinen Ausstand abzusehen.

Hd. Rom, 4. April. Die Nacht ist ruhig verlaufen, man
erwartet, daß auch der heute vormittag stattfindende Demon-
strationszug der Arbeiter nach dem Friedhof keine Zwischenfälle
zeitigen werde.

Hd. Paris, 4. April. Die Aktionäre des Bankwunders
Nochette nahmen bei einer gestern abend stattgehabten Zusammenkunft
eine Tagesordnung an, in der Nochette ein Vertrauensvotum erteilt
und gegen seine Verhaftung sowie gegen alle gerichtlichen Maßnahmen
gegen die von ihm gegründeten Gesellschaften protestiert wird. Die
Aktionäre verlangten seine sofortige Freilassung und beschloßen, die
Tagesordnung der Senatoren und Abgeordneten zugehen zu lassen. —
„Aktionäre“ wird in diesem Falle wohl soviel wie Mitschuldige heißen!

Vereins-Kalender.

Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Montag, den
6. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung im „Kollgarten“. Der Vorstand.
Schönebeck. Arb.-Ges.-Verein Sängerschaft. Die Singstunde
findet unplanmäßig diesmal Montag den 6. d. Monats statt. 25
Burg. Radfahrerverein Halle. Sonntag nachmittags punkt 3 Uhr
Versammlung im „Grand Salon“ 24
Burg. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonntag den 5. d. M.
v. 10 h. 1 Delegiertenwahl, Gewerkschaftskongreß im Versammlungslokal.
Groß-Salze. Arbeiter-Turnverein Groß-Salze.
Die Versammlung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, statt. 22

Wettervorhersage.

Sonntag, 5. April: Zeitweise heiter; dazwischen Regen-, Graupel-
und Schneehauer; böige nordwestliche Winde; etwas kälter.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl. Zentralverband der Schuhmacher

Zahlstelle Magdeburg.
Montag den 6. April, abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
in der „Krone“, Moldenstraße Nr. 43/45. 4619
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur bevorstehenden Generalversammlung. 2. Delegierten-
wahl. 3. Die bevorstehende Konferenz und Wahl der Delegierten.
4. Stellungnahme zum 1. Mai. 5. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Magdeburg.
Sonntag den 5. April 1908, vormittags 11 Uhr
im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38
Große öffentl. Versammlung
der Schuhmacher Magdeburgs.
Tages-Ordnung:
Bericht über den Stand unsrer Lohnbewegung.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Streikleitung. 4645

Außerordentlich preiswert

Außerordentlich preiswert

Teppich-

4

Tage!

Montag :: Dienstag

Mittwoch :: Donnerstag

Grösse 8 $\frac{1}{4}$ ca. 190×130 cm

Axminster	Qualität K, Wert 6.00	Sonderpreis	4.75
Axminster	Qualität M O, Wert 9.00	Sonderpreis	6.75
Axminster	Qualität Pascha, Wert 11.00	Sonderpreis	8.50
Axminster	Qualität Kaibul, Wert 12.00	Sonderpreis	9.50
Axminster	Qualität S, Wert 16.50	Sonderpreis	13.75
Tapestry	Qualität Prima, Wert 16.00	Sonderpreis	13.00
Velourplüsch	Qualität II, Wert 16.00	Sonderpreis	13.00
Velourplüsch	Qualität I, Wert 18.00	Sonderpreis	15.00
Velourplüsch	Qualität Ia, Wert 21.00	Sonderpreis	17.00

Grösse 10 $\frac{1}{4}$ ca. 240×165 cm

Axminster	Qualität M O, Wert 15.00	Sonderpreis	11.50
Axminster	Qualität Pascha, Wert 18.00	Sonderpreis	14.00
Axminster	Qualität Kaibul, Wert 20.00	Sonderpreis	15.50
Axminster	Qualität S, Wert 26.00	Sonderpreis	21.50
Axminster	Qualität P, Wert 32.00	Sonderpreis	27.00
Tapestry	Qualität Prima, Wert 30.00	Sonderpreis	25.00
Velourplüsch	Qualität II, Wert 25.00	Sonderpreis	21.00
Velourplüsch	Qualität I, Wert 29.00	Sonderpreis	24.00
Velourplüsch	Qualität Ia, Wert 34.00	Sonderpreis	27.50

Grösse 12 $\frac{1}{4}$ ca. 300×200 cm

Axminster	Qualität M O, Wert 21.00	Sonderpreis	17.50
Axminster	Qualität Pascha, Wert 26.00	Sonderpreis	21.50
Axminster	Qualität Kaibul, Wert 28.00	Sonderpreis	23.50
Axminster	Qualität S, Wert 37.00	Sonderpreis	31.50
Axminster	Qualität P, Wert 48.00	Sonderpreis	41.00
Axminster	Qualität Prima, Wert 69.00	Sonderpreis	59.00
Tapestry	Qualität Prima, Wert 38.00	Sonderpreis	33.50
Velourplüsch	Qualität I, Wert 42.00	Sonderpreis	36.50
Velourplüsch	Qualität Ia, Wert 49.00	Sonderpreis	41.00

Ein Posten Salon-Teppiche

Größe 300×200 350×250 400×300 nur erstklassige Qualitäten

bis zur
Hälfte
der früheren Ver-
kaufspreise!

Vorlagen

Axminster	Sonderpreis 1.90 1.60 1.05	75 Pf.
Axminster prima	Sonderpreis 5.00 3.25	2.40
Tapestry prima	Sonderpreis	2.85
Velour prima	Sonderpreis 3.50	3.30
Velour extra prima	Sonderpreis 5.75	4.35

Ein Posten
Brüssel-Vorlagen
Extra günstig! Sonderpreis 2.75

Linoleum-Läufer

60 cm breit	Sonderpreis Meter	65	55 Pf.
67 cm breit	Sonderpreis Meter	80	70 Pf.
90 cm breit	Sonderpreis Meter	1.05	95 Pf.
110 cm breit	Sonderpreis Meter	1.35	1.20*
130 cm breit	Sonderpreis Meter		1.75

Linoleum-Vorlagen 40
Sonderpreise 1.40 90 50 Pf.

Linoleum zum Belegen

200 cm breit, gemustert	88 Pf.
200 cm breit, einfarbig	1.10
200 cm breit, durchgemustert	1.75

Die mit * bezeichneten Qualitäten weisen kleine Fehlstellen auf.

Ein Waggon Linoleum

Linoleum-Teppiche ohne Borde 200×125	2.20	Linoleum-Teppiche ohne Borde 300×200	5.25	Linoleum-Teppiche mit Borde 250×150	9.50
Linoleum-Teppiche ohne Borde 250×200	4.40	Linoleum-Teppiche mit Borde 200×150	5.75	Linoleum-Teppiche mit Borde 300×200	13.50

H. Lublin

Neu aufgenommen:
Eisenbetten